34 000 Gesamtauflage. Nr. 57. 12. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 25. Februar 1899. **Zahlende Abonnenten 33 000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2 Mk.
Postzeitungs-Nr. 2826.
Für die Rücksendung unverlangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Karl Richter, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Redaktion u. Expedition Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 869. Haupt-Agentur Castrop Nr. 135.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. Haupt-Agentur Hörde Nr. 870. Haupt-Agentur Unna Nr. 285.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: Für den Lokalverkehr 20 Pfg., im Uebrigen 25 Pfg. die Zeile. Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.
Druck u. Verlag General-Anzeiger Ruhfus u. Co.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erste Sonntagsausgabe.

Kaiser Friedrich und Bismarck im Kriege 1870.

Zur Erläuterung und Ergänzung von Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" hat jetzt Prof. Horst Kohl einen Wegweiser herausgegeben, indem er auch einige noch nicht bekannte Aktenstücke aus dem Besitze des Fürsten mitteilt. Das wertvollste davon ist der Text einer Denkschrift, die der damalige Kronprinz aus dem Hauptquartier Bamont am 14. August 1870 dem Grafen Bismarck übersandte. Sie sollte nach dem Wunsche des Fürsten Bismarck den „Gedanken und Erinnerungen" einverleibt werden, fand aber schließlich keine Verwendung.

Die Denkschrift war von einem Briefe begleitet, der nach den „Leipziger Neuesten Nachrichten" wie folgt lautete:

„H.-Q. Blamont, Lothringen, 14. 8. 70.

Beifolgend sende ich Ihnen meine Gedankenspähne für den Fall eines Friedens, wie auch für die endliche Feststellung der deutschen Gesamt-Einheit.

Meine Zeichen tragen den Charakter des Feldlebens, wollen also demgemäß beurteilt werden, zumal mir nicht viel freie Zeit zum Bearbeiten und Niederschreiben bleibt und beständige Unterbrechungen den begonnenen Faden zerreißen.

Nachsicht also für redaction und calligraphie.

Gott gebe uns ferner Erfolge wie bisher! Mir will die Tragweite der Siege, daß wir tiefer nach Frankreich hineindringen, gewichtiger erscheinen als ichs ursprünglich glaubte. Die recht artigen Elsässer und Lothringer sprechen sich mit Gleichmut über den baldigen Sturz des Kaisertums, das ausgespielt habe, aus und sehen gleichgiltig der neuen Herrschaft entgegen, wenn nur der Friede gewahrt bleibt, dabei erkennen sie gern dasjenige Gute an, was der Napoleon dem Lande gebracht hat, sagen aber zugleich, es ginge einmal auf die Dauer mit solchen korrumpirten Leuten nicht, wie die es sind, welche ihn umgeben.

Mich freut's, daß die augenblickliche europ. constellation uns nicht ungünstig erscheint, und hoffe ich, daß wir bald zum Abschluß gelangen.

Meiner Ansicht nach müssen wir die Augen schärfer denn je auf die süddeutschen cabinette gerichtet behalten, die nur an separatistische Selbstständigkeit nach dem Frieden denken. Ueber Dalwigk höre ich fortdauernd nur Schlechtes; Varnbühler kann man überhaupt nicht trauen.

Volk und Soldaten werden freilich anders denken, aber sie legen kein entscheidendes Gewicht in die Wagschale!

Ihr
ergebenster
Friedrich Wilhelm, Kpz.
Gf. Bismarck Schönhausen."

Die Denkschrift selbst, die dasselbe Datum trägt also noch vor den Ereignissen von Sedan abgefaßt ist, zerfällt in zwei Teile. Der erste behandelt die Friedensbedingungen, der zweite die endliche Einigung Deutschlands.

Der erste Abschnitt wird durch folgende allgemeine Betrachtungen eingeleitet:

„Es ist eine berechtigte Forderung: Frankreich müsse also geschwächt werden, daß es auf lange Zeit verhindert wird, einen entscheidenden Einfluß auf das Geschick der Völker auszuüben, namentlich aber durch seine Ansprüche den europäischen Frieden zu stören. Dennoch würde es sich als unmöglich erweisen, einen Staat, dessen Bevölkerung zahlreicher ist, als die des Bundesgebiets, dessen Hilfsquellen, Bodenreichtum und Industrie nicht geringer sind, als die unseren, und dessen besonders glückliche geschlossene geographische Lage durch ein starkes Nationalgefühl seiner Bewohner getragen wird, auf die Dauer durch aufgelegten Druck und Verminderung seiner Hilfsquellen zur Ohnmacht herabzubringen.

Auch die vielfach geforderte Neutralisirung eines neuen Landes zwischen Deutschland und Frankreich, also des Elsaß- und Saargebietes, würde eine feindliche Politik nicht fernhalten, nur die Möglichkeit künftiger Strafe dafür uns erschweren. Unter diesen ungünstigen Umständen würden die deutschen Forderungen bei einem Friedensschluß nach glücklichem Kampfe sich, den Kaiser Napoleon als Friedenschließenden Gegner gedacht, zunächst auf folgende Punkte beschränken."

Die Denkschrift zählt hier zwölf Punkte auf, von denen die ersten sieben besonderes Interesse darbieten. Sie lauten:

1. Frankreich muß die gesamte Last der Deutschland auferlegten Kosten dieses Krieges zahlen.

2. Frankreich muß in seinem Ländergebiet vermindert werden, jedoch ohne daß gerade Deutschland oder Preußen hierdurch vergrößert zu werden brauchen. Der Rückerwerb des deutschen Elsaß ist eine Herzenssache des deutschen Volkes geworden, welcher die Politik nur schwer wird widerstehen können.

3. Jegliche Anerbieten seitens des Kaisers Napoleon, Frieden zu schließen, ohne Bedingungen in obigem Sinne anzunehmen, wird ohne weiteres abgewiesen.

4. Vermittelungsversuche seitens neutraler Großmächte mögen angehört werden, können aber in keiner Weise auf den Marsch unserer Truppen einwirken.

5. Sollte Napoléon selber erscheinen, um wie im Jahre 1859 in Villafranca persönlich zu verhandeln, so würde von Souverain zu Souverain nichts schriftlich festgestellt werden.

6. Nichteuropäische Truppen dürfen nicht wieder zur französischen Armee auf europäischem Boden geführt werden (Turcos.)

7. Deutsche Kunst- und Litteraturschätze, welche seit den Raubzügen Ludwigs XIV, trotz der Freiheitskriege noch in den Staatssammlungen liegen geblieben sind, werden ausgeliefert.

Die weiteren Ausführungen des ersten Teils behandeln die Frage, wie weit Deutschland sich nach glücklicher Beendigung des Krieges in die inneren Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten des besiegten Landes einzumischen haben würde.

Der zweite Abschnitt entwirft die Grundzüge für die endliche Einigung Deutschlands. Er beginnt wie folgt:

„Es ist zu diesem herrlichen Zwecke unumgänglich notwendig und erforderlich, die gegenwärtige großartige nationale Begeisterung, welche durch die ersten glücklichen Erfolge der verbündeten Waffen womöglich noch gehoben oder fester geworden ist, nicht verrauchen zu lassen. Sobald mit Gottes Hilfe ein Sieg über die gesamte französische Armee errungen ist, muß sofort ans Werk gegangen werden.

1. Zunächst muß noch auf der blutigen Wahlstatt mit sämtlichen süddeutschen Staaten eine Militärkonvention geschlossen werden, durch welche die Leitung und Verwaltung des gesamten Militärwesens in Deutschland dem König von Preußen als obersten Bundesfeldherrn übertragen wird. Es giebt von jenem Tage an nur ein Heer mit einem règlement einer Art der Bewaffnung und Ausrüstung und einem Prinzip des Avancements und Ersatzwesens.

2. Die süddeutschen Staaten treten in den Bund der deutschen Staaten ein, die bisher der „Norddeutsche Bund" genannt wurden, unter Wahrung der Titulatur und aller persönlichen Ehrenrechte und Würden der deutschen Souveräne sowie ihrer Häuser nebst derjenigen unwesentlichen Dinge, welche seitens derselben als Zeichen der Selbstständigkeit betrachtet werden, wie z. B. Gesandtschaften zu halten und zu besetzen. Es würde sich empfehlen, wenn die deutschen Fürsten Gelegenheit erhielten, durch persönliche Teilnahme an einzelnen großen Akten der Gesetzgebung, beim Bundesrat und Reichstag ihren patriotischen Anteil an dem deutschen Staate zu bethätigen.

(Es sei hier eingeschaltet, daß unter Umständen vielleicht die deutschen souveränen Fürsten ihrerseits eine Urkunde an den präsidirenden Fürsten einreichen könnten, kraft welcher sie um persönliche Aufnahme in irgend eine Vertretung des deutschen Volkes (Reichstag oder Zollparlament) bitten, um vielleicht mit den Häuptern der ehemaligen reichsunmittelbaren und reichsständischen Geschlechter ein Oberhaus zu bilden.)"

Die Denkschrift schließt mit einer Reihe von Vorschlägen für die Abgrenzung der Befugnis des neu zu bildenden Reichstags gegenüber den einzelstaatlichen Parlamenten.

Ueber tumultnöse Straßenszenen nach der Beisetzung Faure's

meldet die „Kölnische Zeitung":

Deroulede ergriff, wie man berichtet, das Pferd des Generals Roget beim Zügel, als der General an der Spitze seiner Truppen vom Pere Lachaise zurückkehrte, und sagte ihm: „General, Sie sind mit uns! Auf zum Elysee!" Roget hörte nicht darauf; als Deroulede aber nicht losließ, wehrte er mit dem Säbel Derouledes Hand vom Zügel ab und sagte: „Allons, keine Dummheiten! Man spaßt nicht mit dem Säbel!" Deshalb verfichert man Derouledes Verhaftung, die alsbald die Haberts und Millevoyes von der Straße weg im Gefolge hatte.

Gegen Abend wiederholten sich die nationalistischen Kundgebungen auf den Boulevards und die Zusammenstöße mit der Polizei. Letztere griff mit großer Schärfe ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Verhafteten sind meist zweifelhafte Gestalten. Der Verkehr auf den Boulevards war teilweise gesperrt.

Deroulede und Habert wurden von der Militärbehörde selbst festgenommen, da sie ins Innere der Kaserne von Neuilly, wohin General Roget die Truppen zurückführte, eindrangen. Sie sind noch jetzt Gefangene der Militärbehörde. Bei den Kundgebungen und dem Zusammenstoß zwischen den Nationalisten und Dreyfusards in der Rue Lafayette vor dem Hause des Petit Journal drangen die Dreyfusards in die Räume des Blattes ein und zertrümmerten die Scheiben. Die Redakteure verteidigten sich mit Erfolg, indem sie Schläuche der Feuerlöschapparate auf die Eindringlinge richteten. Im übrigen scheinen die Kundgebungen auf den Straßen nicht von ernster Bedeutung zu sein und jetzt nachzulassen, dank dem thatkräftigen Eingreifen der Polizei.

Unter den heute Abend Verhafteten werden genannt die Royalisten Grafen d'Harcourt, de Choiseul, Talleyrand, de Cuverville, Sohn des Generalstabschefs der Marine. Die Polizeipräfektur erklärte, von der Verhaftung Derouledes und Haberts keine Kenntnis zu haben. Millevoye sei verhaftet worden wegen Weigerung, den Befehlen der Polizeiorgane nachzukommen, und werde wohl noch im Laufe der Nacht wieder freigelassen werden.

Die Verhaftungen aller drei Abgeordneten wurden auf Anordnung Dupuys aufrecht erhalten; die Verhafteten wurden dem Zivilgewahrsam überwiesen.

Eine von etwa 200 Personen gegen 9 Uhr abends veranstaltete Kundgebung vor der Libre Parole, bei der Schmährufe auf Drumont und Hochrufe auf Loubet laut wurden, hatte eine gewisse Aufregung zur Folge. Die Polizei schritt ein und sorgte dafür, daß der Verkehr keine Stockung erlitt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* * *

Die deutschen Offiziere, die die Abordnung bildeten, äußern sich höchst befriedigt über den Verlauf des heutigen Tages. Ueberall, selbst wo sie im Gedränge mit dem Publikum direkt in Berührung kamen, hat man ihnen die größte Courtoisie bezeigt. Die deutschen Offiziere sind voll Lobes über die Haltung und das Aussehen der französischen Truppen beim Parademarsch, der die Leichenfeier beschloß.

* * *

Unter den Offizieren, die nach fünf Uhr vom Pere Lachaise zurückkehrend auf dem Boulevard Montrematre von der Menge mit den Rufen: „Es lebe die Armee!" begrüßt wurden, befanden sich auch zwei Mitglieder der deutschen Deputation. Die Menge sowie die Schreier auf dem Balkon der „Libre Parole" hielten beide Offiziere, wie das heute oft geschah, offenbar für Russen. Als man den Irrtum erkannte, wurden die Ovationen eingestellt, doch fand, soweit bekannt, keinerlei feindselige Kundgebung statt. Außer Millevoy sollen auch Deroulede und Guerin verhaftet sein, doch fehlt für die beiden letzteren die Bestätigung der Nachricht. Augenblicklich hat die Menge sich wieder ziemlich verlaufen und sind die Absperrungen aufgehoben.

* * *

Paris, 23. Febr. Präsident Loubet veranstaltete zu Ehren der zur Leichenfeier Faures eingetroffenen Missionen ein diplomatisches Mahl, an dem ebenfalls die Kammern, die Mitglieder der Regierung und das diplomatische Korps teilnahmen. Der Präsident hatte bei der Tafel zur Rechten den österreichischen Botschafter Grafen Wolkenstein, zur Linken den italienischen Bot-

Lustiges aus dem Engern und Weitern.

Die Kunst, es zu etwas zu bringen.

Einleitung.

Mein Sohn, du schlägst recht tüchtig ein,
Du bringst Zensuren, die mich freuen,
Du bist brav, strebsam und gescheidt:
Doch glaub', du kommst damit nicht weit,
Dir fehlt noch dies, dir fehlt noch das;
Merk' meine Lehr', dann weißt du was.

Wichtige Mitteilung.

Mein Söhnlein, merk': sehr gut zuerst
Wär es, wenn du von Adel wärst.
Drum, bist du's nicht — sieh, wie du's wirst!
Zum Ritter schlägst dich mancher Fürst,
Wenn du . . . Ich denke doch, daß du . . .
Schon gut! ich merk's, du hast's dazu.

Vom Nutzen der Ahnen.

Gewöhnlich schon zum Landratsamt
Gehört's, daß man von Ahnen stammt;
Wenn man noch höher kommt hinauf,
Hört ohne Adel alles auf.
Der Sinn für Schweinsjagd, Sport und Turf,
„Der hohe Flug", „der kühne Wurf" —
Dies Alles fehlt und noch viel mehr
Dem Bürgersmann in nied'rer Sphär'.
Drum, thut er sonst auch seine Pflicht,
Zum höhern Staatsdienst taugt er nicht.

Historisches.

Als Adam hackt' und Eva spann,
Lebt' freilich noch kein Edelmann;
Doch bald darauf, am Nil und Rhein,
Ist schon der Adel ganz gemein.
Wer es nur irgend haben kann,
Schafft das beliebte „von" sich an.
Von Müller (Müller, Möller) nur
Sagt Grimm, ist wider die Natur.

Vom Nutzen der Vetterschaft.

Heil dir, wenn du vervettert bist
Mit einem, der von Einfluß ist!
Und wärst du sonst auch nur so so
Das grämt dich nicht — sei seelenfroh!
Trink' deinen Sekt und juble daß:
Eh' du's noch ahnest, bist du was.

Von der Gesinnung.

Nun die Gesinnung — zeig sie her!
Mein Sohn, was willst du wohl mit der?
Fort, fort damit! geht mach dich krumm!
Du kannst das nicht? O, das ist dumm!
Das ist sehr schlimm! Jetzt seh' ich ein,
Du wirst wohl nie geeignet sein
Dazu, wozu, wenn man's nicht ist,
Man sehr viel Ahnen haben müßt'.

Schluß.

Doch, Söhnlein, bist du so verstockt,
Daß alles dies dich garnicht lockt,
Denkst du durch eig'ne Tüchtigkeit
Emporzukommen mit der Zeit;
Dann schlag' ich im Vertrau'n dir vor:
Geh'! Schiff' dich ein nach Baltimore!
Reis' nach dem Mississippi, Schah!
Auch am Ohio ist noch Platz.
Dort kannst du werden, was du willst
Wenn deine Pflicht du brav erfüllst —
Denk' nur, sogar mal Präsident,
Geh'! Meine Weisheit ist zu End'.

Wenn die Hoffnung nicht wär!

Der Kibitz wollt' schon legen,
Da kommt herab — o weh! —
Des Reifes weißer Segen.
Nun leg' mal in den Schnee!

Der Star saß ohne Sorgen
In seinem Häuschen — ach!
Da hängen an einem Morgen
Eiszapfen ihm am Dach.

Der Spatz, der schon bespöttelt
Den Winter und seine Macht,
Jetzt sitzt er da und bettelt,
Indeß der Winter lacht.

Ein Lerchlein, das im Aether,
Sein Lied beginnen will —
Wie nach dem Thermometer
Es sieht, da schweigt es still.

Schon manch ein Knöspiein schwellte
Des lauen Windes Hauch,
Nun sitzt es in der Kälte
Und zittert an seinem Strauch.

Geduld! Nur wenig Wochen
Noch unverzagt! Und wenns
Ihm schwer fällt: was er versprochen,
Das hält er auch der Lenz!

Diplomatisch.

„. . . . Aber, lieber Mann, es ist sehr unrecht von Dir, daß Du so über die Schwiegermütter schimpfst — es giebt doch auch gute!"

„Freilich Dich nur nicht, Elise! Ich habe ja nichts gegen Deine Schwiegermutter — ich schimpfe ja nur über die meine!"

Im Heiratsbureau.

A.: „Warum ist denn der Herr Witzlich so schnell durchgebrannt?"

Heiratsvermittler: „Ach, ich hab' ihm aus Versehen seine geschiedene Frau offerirt!"

Sonderbare Selbstbeherrschung.

A. (der mit seinem Freunde von der Kneipe nach Hause geht): „Du da hinten ist noch eine Kneipe offen; da trinken wir noch eine Flasche!"

B.: „Aber Du sagtest doch vorhin, Du wolltest heute ganz bestimmt direkt nach Hause gehen!"

A.: „Das habe ich mir auch fest vorgenommen; ich will aber doch 'mal sehen, ob ich nicht stark genug bin, um mich selbst zu besiegen!" (Fl. Bl.)

Scheinbarer Widerspruch.

Professor (beim Examen zu einem Kandidaten): „Sie haben sich aber auch gar nicht aufs Examen vorbereitet; Ihr beharrliches Schweigen ist ja ein sprechender Beweis dafür."

Der zerstreute Professor.

Professor Rudelmeyer muß heute um 10 Uhr zu einem Kollegen zur Taufe und damit er es nicht vergißt, schrieb er sich gestern einen Erinnerungsbrief mit der Stadtpost, den er heute vor 10 Uhr empfängt. Rudelmeyer liest: „Du mußt zur Taufe!" — „Blödsinn", sagte er, „es ist ja gar nichts Näheres angegeben und der Briefschreiber hat nicht einmal seinen Namen hingeschrieben."

Bruder Studios Sommerüberzieher.

Ich hab ihn getragen sieben Jahr
Und ich kann ihn tragen nicht mehr.
Wenn je ein Paletot schäbig war,
So ist es — ich schwöre es — er!

Die linden Lüfte sind erwacht,
Viel früher, als ich es gedacht.
Das Leihhaus mußt' dich spenden.
Der Frühling zog zu früh ins Land,
Mein Winterrock so früh als Pfand,
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Lerche kam, und dort, horch, horch,
Dort scheint schon Meister Klapperstorch
Den Frühlingsgruß zu spenden.
Maikäfer jede Redaktion
In Massen kriegt seit Wochen schon.
Nun muß sich alles, alles wenden.

Nur du, mein treuer Paletot,
Du scheinst mir gar nicht frühlingsfroh.
O sag, wie soll das enden?
Du dientest wie Jakob sieben Jahr,
Nun lach' ich Dich — jetzt wird mir's klar —
Nun laß' auch dich ich — wenden!

Die drei Fragen.

Wenn eine Jungfrau sich zur Gattin wählt
Ein Freier, die erst zwanzig Lenze zählt,
Wird sicher ihre erste Frage sein
Ist er auch schneidig elegant und fein,
Entspricht er dem erträumten Ideal.
Kurz, „wie ist er"? mein künftiger Gemahl.

Doch ist sie an die dreißig erst heran
Und es kommt abermals ein Freiersmann,
Wird nach dem „wie" nicht mehr zuerst gefragt,
Sie ist schon mehr aufs Praktische bedacht
Und ihre erste Frage ist wohl da:
„Was ist er", der zur Gattin mich ersah.

Ist über dreißig dann die junge Maid,
Dann wird's für sie die allerhöchste Zeit,
Kommt dann noch einer der die Werbung wagt,
Dann wird nach „wie" und „was" nicht mehr gefragt.
Nur eine Frage ists, die man noch hört:
„Wo" ist der liebe Mann? der mich begehrt!

Wandel.

A.: „Warum so betrübt lieber Freund?"

B.: „Man hat mir meine Stellung gekündigt, und Sie wissen warum? Weil mein orthodox frommer Chef erfahren hat, daß ich dem Verein für Feuerbestattung angehöre. Glaubt man sich nicht im Mittelalter?"

A.: „Oh nein, damals wurde man verbrannt, weil man Ketzer war, heute aber ist man Ketzer, weil man verbrannt wird."

Angegegenwärtig.

Wenn die Winde sacht
Um Dein Fenster gehn,
Stimmen in der Nacht,
Von den Hügeln weh'n.

Hoher Firnenkranz,
Um den See gereiht,
Seinen reinen Glanz
Deinen Tagen leiht,

Oder still und mild,
Wie ein fromm Gebet,
Deiner Heimat Bild
Durch Dein Träumen geht —

Spürst den Atemzug
Meiner Liebe Du?
Sehnsucht lenkt den Flug
Deinem Herzen zu.

Und kein Lüftchen schwebt
Ueber Berg und Thal,
Drin ein Hauch nicht lebt
Ihrer Lust und Qual.

Tausendfach ins All
Breitet sie sich aus,
Rollt im Donnerhall
Nächstens um Dein Haus.

Wenn im Flammenschein
Aus dem Schlaf Du schrickst,
Und die Kammer Dein
Ganz voll Licht erblickst,

Liebe ist's, die wacht,
Sehnsucht, die so brennt
Und laut in der Nacht
Deinen Namen nennt.

Gustav Falke in der Jugend.

Unzweifelhaft.

Ein Dampfboot lag zur Abfahrt bereit an einer Hamburger Landungsbrücke. Ein Tämchen kam in größter Eile dahergelaufen; allein, als sie eben den Ponton betrat, dampfte das Schiff davon und war nicht einmal durch Springen mehr zu erreichen.

„Wie abscheulich!" rief sie. „Fährt mir der Dampfer gerade vor der Nase weg!"

„Djä, min lüttjes Fräulein," sagte ein behäbiger Mann der Wasserkante, der alles dies gesehen und gehört hatte, mit der Ruhe des Weisen. „Se harrrn sick man blos umtodreihn brukt, denn wär'e Ihn'n vor de Tornühre wegfohrt."

Schlau.

Bürgermeister: „Vom Landeshülfsverein sind uns an Notstandsgeldern tausend Mark zugeschickt worde. Wir wolle uns nun berate, wie mer se am beschte verteile. Ich meen', 's wär's Allereenfachste, wir nemmeten die Steuerlist' her un wer die meischte Steuer bezahlt, kriegte auch die meischte Unnerstützung."

Alle Gemeindevertreter: „Recht, Vorgermeeschter! So mache mer's; die arme Leut' hawe jo doch am wenigste verlore!" (Dorfb.)

Serenissimus.

Neulich sagte Serenissimus zu einem Professor der Astronomie: „Neh, äh . . . . mein Lieber . . . am Dienstag eminente Mondfinsternis gewesen . . . traf sich sehr glücklich . . . das schöne Wetter . . . und . . . äh . . . daß gerade Vollmond war".

Ein anderes Mal war Serenissimus sehr krank. Nach glücklich überstandener Krise ließ er sich einen Spiegel bringen. Er sah sich darin und verzog das Gesicht: Neh, äh, sehe ich aber dämlich aus."

An demselben Tage hieß es im Bulletin: „Gefahr geschwunden, Serenissimus bei vollem Bewußtsein."

Sein Stolz.

Kaufmann: „Wie, Sie junger Mann wollen mir altem Hause Lehren geben? — Ich habe schon Konkurs gemacht, als Sie noch garnicht auf der Welt waren!"

Humor des Auslandes.

(Aus der „Münchener Jugend".)

Jean: Herr Baron, verzeihen Sie gnädigst, aber schon zwei Monate hab' ich keinen Lohn mehr bekommen.

Baron: Ich verzeihe Ihnen, Jean!

Eine Bäuerin kommt zur Stadt, um sich einen schmerzhaften Zahn ziehen zu lassen. Nachdem ihr der Zahnarzt die Leichtigkeit der Operation bei Anwendung von Aether auseinander gesetzt, ist sie bereit, sich betäuben zu lassen, holt jedoch zuerst ihr Geld aus der Tasche. „Ach", sagt der Arzt, welcher glaubt, sie wolle gleich bezahlen, „lassen Sie das nur vorläufig, das hat ja Zeit." Worauf die Bäuerin entgegnet: „Noi, noi, Herr. Ich will nur z'erscht mei Geld zähle, bevor ich damisch werd'!"

Frau: Soll ich Dir Deine Brillantknöpfe an's Hemd stecken?

Gatte: Was fällt Dir ein? Du willst mich wohl ruiniren? Ich muß doch heut' früh zur Gläubigerversammlung.

Polizist: Haben Sie die Tafel vorne nicht gesehen? Radfahren verboten! Oder können Sie nicht lesen?

Anfängerin: Ja, lesen kann ich schon, — aber nicht absteigen!

Stilblüten.

— Ihre Hand war kalt wie die einer Schlange.

— Die Komtesse war im Begriff, zu antworten, als eine Thür sich öffnete und ihr den Mund verschloß.

— Der Oberst promenirte gemütlich hin und her, die Hände auf dem Rücken, und las ein Journal.

— Das Antlitz des Negers wurde vor Schreck plötzlich kreideweiß.

— Oft müßte er sich ganze Tage, seine eigene Handschrift nachzuahmen.

(Forts. folgt.)

schafter Kornielli; ihm gegenüber hatte der Dohen des diplomatischen Korps Nuntius Monsignore Clari Platz genommen.

Stadtverordnetensitzung in Unna.

II.

Unna, 23. Februar.

Mitteilung des Protokolls über die am 7. Januar stattgefundene Verhandlung mit Herrn Overweg betreffend elektrische Straßenbahn.

Herr Dr. Wilshaus: Da in der letzten Zeit viele Anfragen aus der Bürgerschaft indezug auf die elektrische Straßenbahn an meine Freunde und mich gerichtet worden sind, so möchte ich im Anschluß an das soeben verlesene Protokoll unseren jetzigen Standpunkt kurz charakterisieren. Ich muß unbedingt gestehen, daß wir auf Grund der Erörterung, welche verschiedene Herren, namentlich die Mitglieder der städtischen Kommission für die Straßenbahnfrage mit den Mitgliedern des Provinzialrats gepflogen hatten, einigermaßen wenigstens hoffen durften, vor dieser Behörde zu unserem Recht zu kommen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf die Entscheidung des Provinzialrates unsere Bürgerschaft. Sie kann bis jetzt und wird es auch niemals verstehen, weshalb das Interesse einer, ganzen Stadt zurückweichen muß vor dem Interesse der Unternehmer. Die ganze Bürgerschaft ist bis aufs tiefste betrübt, ich sage ausdrücklich die gesamte Bürgerschaft, denn ich kann nicht annehmen, daß im Magistratsbezirke Unna vielleicht doch einige Personen vorhanden seien, die sich frohlockend die Hände reiben, denn das würden Männer sein, die keinen Lokalpatriotismus besitzen und das schwerste Unrecht an ihrer Vaterstadt thun würden.

Ein schwerer Schlag hat Unna getroffen, ein Schlag, an welchem vielleicht der südlichste Teil unserer Stadt zu Grunde gehen wird. Unwillkürlich drängt sich einem jeden die Frage auf: hätte das Unheil nicht abgewendet werden können, wenn das der Fall wäre, wen trifft dann die Schuld?

Ich kann nicht umhin, ich muß hier offen aussprechen: Wenn der Bürgerverein schon 1897 begründet worden wäre, wenn Magistrat und Stadtverordnete von Anfang an einig gewesen und den Anmaßungen und Bestrebungen der Herren Overweg und Heymann von vornherein energisch entgegengetreten wären, dann führe niemals die Bahn über den Bockumweg, nein! Dann rollten die Wagen schon längst durch den Büddenberg. Jetzt ist das Unglück da, jetzt ist es unsere Pflicht, zu retten, was noch zu retten ist. Herr Overweg hat keinerlei Rücksicht auf die Stadt genommen, daher werden auch meine Freunde und ich keine Rücksicht auf die Wünsche der Herren Overweg und Heymann nehmen. Wir werden den Vertrag mit diesen Herren so günstig wie möglich zu gestalten versuchen und keinen Groschen, keinen Pfennig für die Verbreiterung des Bockumweges bewilligen. (Bravo.)

Herr Rasche: Die Entscheidung des Provinzialrates hat auch mich wie die ganze Bürgerschaft mit Erstaunen und Entrüstung ergriffen. Bei der Besichtigung der hiesigen Ortsverhältnisse kam doch selbst der Herr Oberpräsident zu der klaren und wahren Ueberzeugung, daß durch den Ausbau der Bockumweglinie die Interessen Unnas hintangesetzt würden, indem er den Herren Rubens und Bindel auf der Fahrt über den Bockumweg sagte: ich sehe allerdings ein, daß die Bahn auf diesem Wege Unna ganz beiseite liegen lassen würde, man gewinnt doch einen ganz anderen Ueberblick über die Situation, wenn man die Verhältnisse mit eigenen Augen ansieht. Bei seinem Scheiden tröstete sogar der Herr Oberpräsident die beiden Herren mit den hoffnungsvollen Worten: „Sie können versichert sein, daß ich die berechtigten Interessen der Stadt Unna voll und ganz wahren werde, ich habe zwar nur eine Stimme" ꝛc.

Zum Schaden des größten Teils der Bürger ist es leider anders geworden. Ein Danaergeschenk ist uns geworden, ein Geschenk welches nur die einseitigen Interessen des großen Rittergutsbesitzers befriedigt, dem großen steuerzahlenden Publikum aber zum Nachteil gereichen wird.

Auf die Begründung des Urteils des Provinzialrats bin ich ebenso wie die große Anzahl der Bürger im höchsten Grade gespannt. Möge das Urteil auch in strenger Beobachtung der gesetzlichen Bestimmung ohne jedwede Beeinflussung gefällt sein, so ändert es doch nichts mehr daran, daß der größte Teil der Unnaer wirtschaftlichen Schaden erleidet. Eben aus diesem Grunde hat das große Vertrauen, welches die Bürger vorher auf die entscheidende Behörde gesetzt, zu derselben in der Stadt stark gelitten. Mir persönlich liegt es fern, das Urteil des Provinzialrats zu kritisieren, ich möchte sogar wünschen daß dasselbe später zu Nutz und Frommen aller Eingesessenen publiziert würde.

Ganz auffallend ist die Erscheinung, daß überall, wo Kleinbahnen gebaut sind und werden, die Gemeinden immer und immer wieder den Kürzeren den Unternehmern gegenüber ziehen. Deshalb halte ich eine baldige durchgreifende Reform des Kl. Ges. für unbedingt und dringend geboten, damit endlich den modernen Raubrittern ein Riegel vorgeschoben wird. Darin möge auch mit klaren Bestimmungen gesagt sein, ob so ohne weiteres ein Dritter oder die Gemeinden nur allein über ihre Wege, ihre heiligen Güter, verfügen dürfen.

Nun frage ich Sie, meine Herren! Wem haben wir wohl zu verdanken, daß diese Bockumer Schmach unserer teuren, lieben Vaterstadt zugefügt ist? Einzig und allein dem Herrn Effertz. Es ist sein Werk, daß Overweg nicht den Büddenberg wählte, es ist sein Streben stets gewesen, nur Königsborn auf Kosten der Altstadt zu heben. Dieser Herr wagte es, mit dreister Stirn dem Stadtverordneten Kollegium den Fehdehandschuh auf diesen Tisch zu werfen und erzürnt diesen Saal zu verlassen, um über die Bürger den wirtschaftlichen Boykott zu verhängen, den er noch im Stillen fortsetzt. Lassen Sie uns als Vertreter unserer treuen Bürgerschaft jetzt seinen Fehdehandschuh aufnehmen.

Nun frage ich Sie ferner, meine Herren: Wem hat in zweiter Linie die Bürgerschaft das traurige Verhängnis zu verdanken? Dem passiven Verhalten unseres Magistrats und dem nachsichtigen und unvorsichtigen Vorgehen unseres Herrn Bürgermeisters. Hätten die Stadträte von vornherein sich auf den Standpunkt des Kollegiums und der wackeren Bürgerschaft gestellt, hätte der Herr Bürgermeister von Anfang an die Interessen der Stadt so energisch vertreten, wie ihm dies als unserem besoldeten Beamten zukommt, hätte der Herr Bürgermeister selbst die nötigen Schritte bei den zuständigen Behörden unternommen, wahrlich, meine Herren, so wäre uns das Unheil nicht widerfahren.

Zum Schluß rufe ich von dieser Stelle aus meinen Mitbürgern zu: Seid auf Eurer Hut, haltet fest zusammen, denn nur durch Einigkeit kann man gegen solche Gewalten ankämpfen!

Herr Bürgermeister Koch: Auf die persönlichen Angriffe des Vorredners kann ich nicht eingehen. Die Beurteilung derselben überlasse ich jedem verständigen Bürger und der Zukunft! Daß die Stellungnahme des Magistrats eine richtige gewesen, habe sich durch das Urteil des Provinzialrats herausgestellt.

Herr Bindel: Demgegenüber bemerke ich, daß Herr Justizrat Dr. v. Gordon die Ansicht des Magistrats für gesetzlich falsch erklärt hat.

Bürgermeister Koch: Ich habe schon früher gesagt, und wenn Sie hundert Gutachter heranziehen, alle werden verschiedener Ansicht sein.

Nach einigen Auseinandersetzungen zwischen dem Herrn Bindel und dem Beigeordneten Wigger, welch letzterer wieder den Bericht des „Generalanzeigers" über den Besuch des Oberpräsidenten heranzog, wurde die Straßenbahnangelegenheit für heute verlassen.

Der nachfolgende Punkt der Tagesordnung bezog sich auf die Mitteilung des Beschlusses des Bezirksausschusses über die Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten.

Hierzu bemerkte Herr Rasche: Daß diese Angelegenheit, das Gesuch der Bürgerschaft vom 5. Februar v. J. so vorzügliche Fortschritte gemacht hat, ist nur allein dem Magistrat zuzuschreiben. Wenn ihm ernstlich an diesem Gesuch der Bürger gelegen gewesen wäre, so hätte bestimmt schon im vorigen Jahre die Wahl von sechs neuen Stadtverordneten vorgenommen werden können, obgleich der Herr Bürgermeister als großer Kenner der Gesetze anderer Ansicht war. Meine früheren Behauptungen hierüber finde ich im Bescheid des Bezirksausschusses nicht widerlegt. Aber die Herren im Magistrat wollten einfach nicht, weil sie den Grundsatz hegen: „sic volo sic jubeo." Solche Gegensätze zwischen Magistrat und Stadtverordneten stören das Gemeinwesen und es ist deshalb auch bald ein Wandel hier geboten. Nun müssen wir uns und die Bürger sich mit dieser Angelegenheit trösten bis zum nächsten Herbst. Ich frage nun den Vertreter des Magistrats, ob der Magistrat in einer seiner nächsten Sitzungen das Gesuch der Bürger in so weit berücksichtigen will, daß wir mit den Ergänzungswahlen im November d. J. auch die Wahl von 6 neuen Stadtverordneten vornehmen können, und ob er die Anordnungen dazu rechtzeitig treffen will.

Herr Bürgermeister Koch: Auch diesmal werde ich auf die hämischen Worte des Herrn Rasche nicht antworten, denn ich habe als Vertreter des Magistrats die Pflicht, sachlich zu bleiben. Was die Frage der Vermehrung der Stadtverordneten angeht, so stehe ich noch immer auf demselben Standpunkt, auf dem ich früher stand. Ich habe Ihnen von vornherein vorgeschlagen, die Wahlen im Herbste 1899 vorzunehmen, damit wir in den regelrechten Turnus gelangten. Aber man hat auf mich nicht gehört. Jetzt heißt es wieder, der Magistrat trägt an allem die Schuld, er ist der Friedensstörer. Ich bemerke ausdrücklich, daß ich nicht gegen die Vermehrung bin und gerne bereit sein werde, in der nächsten Magistratssitzung eine Vorlage zwecks Festsetzung eines neuen Ortsstatuts einzubringen, wonach die Zahl der Stadtverordneten im Herbst dieses Jahres von 18 auf 24 erhöht wird. Den Vorwurf der Verschleppung muß ich entschieden zurückweisen. Davon kann absolut nicht die Rede sein.

Auf Vorschlag des Herrn Bindel wird der Antrag angenommen, die Ergänzungswahlen in diesem Herbste vorzunehmen und den Magistrat zu ersuchen, das Weitere zu veranlassen.

Nunmehr wurde zur Erledigung der Etats geschritten.

Herr Bindel bemerkte dazu, daß der Magistrat nach der Städteordnung verpflichtet sei, in öffentlicher Sitzung den Verwaltungsbericht zu erstatten. Auch empfehle sich eine Drucklegung des Berichts.

Herr Bürgermeister Koch gab Herrn Bindel recht. Im Anfang seines Hierseins sei auch die Drucklegung erfolgt, man habe ihm aber gesagt, daß dies alle paar Jahre genüge. Er wäre gern bereit, der Anregung Folge zu geben.

Herr Bindel konstatirt darauf, daß sich seine Ansicht mit der des Bürgermeisters decke.

Herr Bürgermeister Koch: In diesem Falle ja! (Heiterkeit.)

Der Etat der Armenkasse schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 30 510 M., der Zuschuß beträgt 16 500 M.

Der Etat des Schlachthauses bewegt sich auf 28 500 M.

Auf eine Anfrage des Herrn Rasche wird mitgeteilt, daß sich die Schulden des Schlachthausbaues zur Zeit auf 185 000 bis 190 000 Mark stellten.

Bei dem Etat der Sparkasse teilt der Referent mit, daß der Ueberschuß 70 000 M. betrage. Dazu kämen 32 000 M. Zinsen des Reservefonds, sodaß ein Ueberschuß von insgesamt 102 000 M. vorhanden wäre.

Herr Bürgermeister Koch hob bei dieser Gelegenheit hervor, daß er sich mit dem Gedanken trage, die Zinsen ganz der Stadtkasse zuzuwenden. Bis jetzt stände nur die Hälfte derselben zur Verfügung. Wenn sich erreichen ließ, jährlich 30 000 bis 36 000 M. mehr in den Stadtsäckel abzuführen, so sei dies für die Steuerzahler recht günstig. Er werde demnächst dem Kollegium eine Vorlage zugehen lassen.

Beim Etat der Fortbildungsschule gab der Referent, Herr Dr. Wilshaus, dem Wunsche Ausdruck, die Schule in drei Klassen zu teilen und eine weitere Lehrkraft anzustellen. Es wären jetzt 110 Schüler vorhanden und den beiden Lehrern sei es unmöglich, den Unterricht in ausreichender Weise zu leiten.

Der Etat der Realschule beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 60 914 M. Der Zuschuß der Stadt beträgt 27 317 M., die Zahl der Schüler 200.

Die höhere Mädchenschule wird von 175 Schülerinnen besucht. Die Ausgabe stellt sich auf 19 078 M.

Sämtliche vorgenannte Etats wurden genehmigt. Der Etat des Gas- und Wasserwerks, sowie des Straßen- und Wegebaus dagegen wurden zurückgesetzt.

Zum Schluß wurde, wie schon mitgeteilt, einstimmig die Uebernahme der Schullasten auf den Kommunaletat beschlossen. Die übrigen Punkte wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Anna Stephan.



Hervorragende Leistungen gottbegnadeter Künstler sprechen sich schnell herum. So ist es auch Anna Stephan in Dortmund ergangen. Als die große Sängerin im Herbst v. J. ihren ersten Liederabend hier anzeigte, war sie nur einer ganz kleinen Anzahl von Musikfreunden bekannt gewesen. Um so größer war daher die freudige Ueberraschung aller im damaligen Konzert der Künstlerin anwesenden Zuhörer gewesen als sie schon nach dem ersten Liede wußten, eine Auserwählte von den vielen Berufenen vor sich zu haben. Es wird nun unsere Leserinnen und Leser gewiß interessiren, etwas über den Lebensgang Anna Stephans, die am nächsten Sonntag wieder in Dortmund singen wird, zu erfahren.

Anna Stephan ist in dem kleinen Dorfe Börsdorf bei Bojanowo an der schlesisch-polnischen Grenze geboren. Ihre erste musikalische Ausbildung erhielt sie in Berlin auf der kgl. Hochschule für Musik unter Anleitung der Frau Anna Schultzen v. Asten und des Professors Ad. Schulze. Ihrem sehnlichsten Wunsche, sich der Bühne zu widmen, mußte sie ihrer Gesundheit wegen vorerst entsagen. Sie ließ sich, als sie ihre Studien auf der Hochschule beendet hatte, in Breslau nieder, und war hier als Gesanglehrerin und Oratorien-Sängerin thätig.

Von eifrigem Lerntrieb beseelt, studirte sie 1891 von neuem bei Jul. Stockhausen in Frankfurt a. M. In einem Konzerte, daß dieser Gesangsmeister mit seinen Schülern veranstaltete, wurde sie von dem Kapellmeister des Straßburger Theaters, Wilhelm Bruch, gehört und als Altistin für diese Bühne verpflichtet.

Aber auch ihr blieb die Enttäuschung nicht erspart, die so vielen Kunstnovizen, und meist nicht den schlechtesten, die Bühnen-Laufbahn verleidet. Ein großer Erfolg als Azucena im „Trubadour" verhinderte nicht, daß sie als zweite Altistin nur wenig beschäftigt wurde, und unter dem peinlichen Eindruck unverdienter Zurücksetzung und anderer Widerwärtigkeiten löste sie schnell entschlossen ihren Vertrag, sagte der Opern-Bühne Valet und wandte sich für immer dem Konzertgesang zu. Der rasche durchschlagende Erfolg im Konzertsaal hat ihr Recht gegeben: in ganz kurzer Zeit hat sie sich in der deutschen Künstlerwelt die Stellung einer der besten und angesehensten Lieder- und Oratorien-Sängerinnen der Neuzeit errungen und jetzt schon ist die Künstlerin ebenso anerkannt in der Philharmonie in Berlin wie im Leipziger Gewandhaus, in Königsberg an der russischen Grenze wie in Tübingen im Schwabenlande.

Die Vorzüge, welche Anna Stephan, so unverhältnismäßig schnell haben die Anerkennung und den Erfolg erringen helfen, welche ihr gebühren, liegen zunächst in dem außergewöhnlichen Umfang ihrer sehr sympathischen Stimme sowie in der ausgezeichneten Schulung derselben und in der vorzüglichen Behandlung der Sprache.

Was vor allen Dingen aber sofort für die Sängerin einnimmt, ist die künstlerische Intelligenz derselben, die das Ausdrucksvermögen ihrer Stimme beherrscht, ferner das tiefe und lebhafte Empfinden und ein bei Sängerinnen so selten anzutreffender Kunstverstand, der volle geistige Versenkung in das Kunstwerk gestattet. Jeder Ton ist richtig empfunden und dem Vortrag ist durchweg die innere Ergriffenheit der Sängerin anzumerken. Das packt und interessiert und darum erheben sich die Leistungen Anna Stephans weit über diejenigen jener Dutzendsängerinnen, die im besten Falle geschickt nach berühmten Muster arbeiten.

Wilhelm Tappert hat einmal über ein Stephan-Konzert geschrieben:

„Mit Vergnügen denke ich an den Lieder-Abend des Frl. Anna Stephan. Ein Meisterstück der Vortragskunst war das bekannte „Litthauische Lied" von Chopin, ich habe es oft, doch nie so vollendet gehört. Frl. Stephan hat eine klar vorgezeichnete Mission: das zu werden, was Frau Joachim einst war."

Wir, die wir Anna Stephan an ihrem ersten Dortmunder Liederabend gehört hatten, wissen, daß sie ihre Mission erfüllen wird und wir sind erfreut, die große Künstlerin hier wieder begrüßen zu können.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 25. Februar.

Zur Bergwerksbeaufsichtigung. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Bei der Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde gelegentlich der Erörterungen über die Organisation einer unteren Bergwerksbeaufsichtigung der Wunsch nach einer Denkschrift über die geplante Einrichtung geäußert. Nach den eingehenden Darlegungen des Ministers für Handel und Gewerbe über dieselbe in der Kommission und in Voraussicht der erschöpfenden Behandlung der Angelegenheit im Plenum des Abgeordnetenhauses ist die Vorlegung einer besonderen Denkschrift über den Gegenstand nicht in Aussicht genommen, zumal es in der Absicht des Ministers liegt, den Bericht, den die mit dem Studium der ähnlichen Einrichtungen Englands, Frankreichs und Belgiens betraut gewesene Kommission erstattet hat, demnächst der Oeffentlichkeit zugängig zu machen.

Neuer Polizeibezirk. Vom 1. April cr. ab soll die hiesige Stadt in 6 Polizeibezirke eingeteilt werden. Das Haus Ecke der Lessing- und Schützenstraße ist als 6. Polizeistation bestimmt. Nach dem neuen Haushaltsplan soll die Polizei verstärkt werden und zwar um 1 Kommissar, 1 Wachtmeister, 6 Polizeisergeanten und 4 Schutzleuten.

Theater. Erster theatralischer Versuch der Frl. Therese Hedderich. Aus dem Theaterbureau geht uns die Nachricht zu, daß eine Landsmännin nächsten Sonntag zum ersten Male die Bühne betritt und zwar in ihrer Vaterstadt als Santuzza in Cavalleria rusticana. Fräulein Hedderich ist von einer den ersten Familien Dortmunds angehörigen kunstliebenden Dame dem Kölner Konservatorium zur Ausbildung übergeben worden. Die Sängerin soll eine sehr schöne Stimme und viel dramatisches Talent besitzen. Herr Direktor Pollak giebt ihr in bereitwilligster Weise Gelegenheit zum ersten Auftretes und dürfte das Publikum mit großem Interesse diesem Debut entgegensehen.

Vorgestern fand eine Stadtausschußsitzung im Beschlußverfahren statt, in welcher sämtliche Gesuche um Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Schenkwirtschaft pp. wegen Verneinung der Bedürfnisfrage abgewiesen wurden. Die hierbei in Betracht kommenden Straßen sind folgende: Oesterholz-, Düsseldorfer-, Zimmer-, Holländische-, Hohe-, Oestermärsch-, Kaiser-, Stein-, Friedrich-, Düppelstraße, Sunderweg und Rolandstraße.

Daß die Bedürfnisanstalt auf dem Platze neben dem alten Rathause nicht stehen bleiben darf, wird allgemein anerkannt, daß dieselbe aber nach dem freien Platze an der Silberstraße (früher Keggemannscher Garten) verlegt werden soll, wird ebenso entschieden verworfen. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde die Stadtverwaltung ersucht, von einem solchen Plane abzusehen, zunächst aus dem Grunde, weil eine Bedürfnisanstalt auf dem genannten Platze vollständig ihren Zweck verfehle, weil sie schwer zu finden bezw. ganz versteckt liege, dann aber auch deshalb, weil eine de artige Anstalt den Platz verunziere und beeinträchtige. Die Behörde hat sich aber, wie der Augenschein lehrt, an die Wünsche der Stadtverordneten-Versammlung nicht gestört, denn seit Mittwoch sind Arbeiter damit beschäftigt, die Verlegung der Bedürfnisanstalt von ihrem bisherigen Platze nach dem früheren Fleischmarkte auszuführen. Zu dieser Thatsache wird uns mitgeteilt, daß bei dem Verkaufe des Grundstücks an die Stadt vertragsmäßig festgelegt worden sei, daß der Platz in einem Zeitraume von 25 Jahren nicht bebaut werden dürfe. Da seitdem noch keine 25 Jahre verflossen sind, wird der frühere Besitzer des Grundstückes gegen das Vorgehen der Baubehörde Einspruch erheben.

Aus dem Gerichtssaale.

(Strafkammer.)

Dortmund, 24. Februar.

Schwer gekränkt fühlte sich der Bergmann Körner in Aplerbeck dadurch, daß ihm der Bergmann Karl Möhrmann die Hand nicht geben wollte, als er diesem in der Siepmannschen Wirtschaft in der Sylvesternacht beim Beginn des neuen Jahres glückwünschend die Hand reichte. Als Körner nach Hause kam und das erzählte, äußerte der Bergmann Martin Mellentin, der in Körners Wohnung war, er möchte den Möhrmann gern kennen lernen. Die Söhne des Körner und Mellentin gingen gegen 2 Uhr noch aus, um Schnaps zu holen; zufällig begegnete ihnen Möhrmann und nun machte Karl Körner den Mellentin auf Möhrmann aufmerksam. Bald war eine Fraselei im Gange, bei der Mellentin und Karl Körner von Möhrmann je einen Stich in die Backe erhielten. Da sich bezüglich des Anfangs der Fraselei die Aussagen schroff gegenüberstanden, wurde die Sache zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Zu viel getrunken hatte am 14. Mai nach einer Beerdigung der Bergmannsvalide Ludwig Witte und die Bergleute Friedr. Witte, ein Sohn des vorigen, Bezani und Lente. Als Bezani vor der Wohnung des Bergmanns Gottlieb Brinkmann zu Boden fiel, klaschte Brinkmann in die Hände. Hierfür wurde er von den 4 Genannten mit den Fäusten verhauen. Etwa eine halbe Stunde später drangen Friedr. und Ludwig Witte und Lente in das Haus des Bergmanns Hangebrauk, dessen Kostgänger Brinkmann ist, um diesen nochmals zu verhauen, was sie auch thaten, als Brinkmann, der sich draußen befunden hatt, infolge des Lärms in das Haus ging. Brinkmann, den Friedr Witte auch mit Tötung bedrohte, wurde mit Stöcken so geschlagen, daß er 6 Tage arbeitsunfähig war. Das Schöffengericht hatte wegen dieser Vorgänge Friedr. Witte zu 3 Monaten und 3 Wochen Ludwig Witte zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis und beide außerdem zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die seitens der beiden Witte gegen dieses Urteil eingelegte Berufung — die beiden Mitbeteiligten hatten ihre Strafe anerkannt —, wurde verworfen.

Freigesprochen hatte das Schöffengericht in Soest den Milchfahrer Franz Kersting und den Ackerer Loof sowie dessen Schwester Elisabeth von der Anklage des Diebstahls resp. Hehlerei. Die Loofs wohnen in Wittingen und liefern nach der Molkerei in Niederense Vollmilch. Nach Maßgabe des Absatzes und ihrer Lieferung erhalten die zum Molkereiverbande Gehörenden Molkereiprodukte und besonders magere Milch zurück. Kersting soll nun im Januar und Februar vorigen Jahres den Loofs mehr magere Milch gebracht haben, als ihnen zustand. Wie schon erwähnt, wurden die Angeklagten vom Schöffengericht in Soest freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Als gegen die Angeklagten Anzeige erstattet wurde, machten dieselben, als ihnen gesagt wurde, wenn sie geständen würde aus der Sache weiter nichts werden, um weitere Belastigungen aus dem Wege zu gehen, geständnisähnliche Aeußerungen. Das Protokoll weigerten sie sich jedoch zu unterschreiben, schließlich unterschrieben sie jedoch mit Ausnahme des Michael Loof, als ihnen der verstorbene Ehrenamtmann Schulte-Himmelpforten mit Verhaftung drohte. Bei diesem Ergebnis der heutigen Beweisaufnahme zog der Staatsanwalt, da die Schuld der Angeklagten nicht bewiesen werden konnte, die Berufung zurück.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hombruch, 23. Febr. (Unsere Ortschaft) entwickelt sich von Jahr zu Jahr immer mehr. Auch in diesem Jahre wird die Bauthätigkeit wieder eine rege sein. Der Spar- und Bauverein wird auf seinem Terrain an der Krimstraße eine Anzahl Neubauten errichten, sodann wird der Bau des neu konzessionirten Hotels des Herrn Blütgen in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden, außerdem sind noch eine Menge Privatbauten angemeldet. Trotzdem sind die Wohnungen noch immer rar, namentlich wenn die Straßenbahn im Betriebe sein wird.

Hörde, 23. Febr. (Vortrag) Im Hotel Möller hielt auf Veranlassung des Vorstandes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr der Direktor der Hörder Kreisbahnen, Herr Stoephasius, einen lehrreichen Vortrag über die Behandlung der elektrischen Leitungsdrähte bei Ausbruch eines Feuers. Die Mitglieder und Ehrenmitglieder der Wehr waren zahlreich erschienen und nahmen den Vortrag mit Beifall auf.

Witten, 23. Februar. (Ein harter Schicksalsschlag) hat die Arbeiterfamilien Saremba und Koch in der Wullenstraße getroffen. Der achtjährige Karl Saremba und sein Mitschüler Wilhelm Koch spielten in der Pferdebachstraße unweit des Diakonissenhauses mit Zündhütchen, die zum Explodieren der Dynamitpatronen verwendet werden. Um einen besonderen Knalleffekt zu erzielen, hielt Koch das gefährliche Spielzeug in der Hand, während Saremba mittels eines brennenden Streichhölzchens das Zündhütchen zum Explodieren brachte. Dem K. wurden die Finger der linken Hand fast ganz fortgerissen, außerdem erlitt er eine starke Verletzung im Gesicht. Ein Auge des anderen Knaben wurde dermaßen in Mitleidenschaft gezogen, daß es ausgelaufen ist. Herr Dr. Reschopp aus Annen leistete die erste Hülfe. Die beiden verunglückten Spielgenossen wollen die Feuerkörper von einem in der Kirchhofstraße wohnenden Mitschüler bekommen haben. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird das Nähere feststellen. (W. Z.)

Sprechsaal.

Aplerbeck, 24. Febr. (Fastnachtskränzchen.) Mit unserer Fastnachtfeier scheint es in diesem Jahre noch nicht sein Ende erreicht zu haben. Das letzte auf diesem Gebiete hier am Platze veranstaltet am nächsten Sonntag der Turn-Verein „Gut Heil" durch Konzert, Ball und Preisverteilung. Für letzte sind laut Bekanntmachung 3 Herren-, 3 Damen- und 2 Clownpreise ausgesetzt, welche durchschnittlich einen Werte von je 20 Mark repräsentiren. Der Vereinswirt Herr Möller stellt Privatzimmer sowie seinen kleinen Saal für Maskirung und Demaskirung zur Verfügung. Auch sind Kostüme für geringen Leihpreis auf 5 Stunden dort zu haben.

Standesamt Dortmund.

22. und 24. Februar.

Geburten. 1 Sohn: Bäckermeister Franz Humpert, Kesselstraße 1. Fabrikarbeiter Josef Schulz, Courlerstraße 17. Fabrikarbeiter Rudolf Klein, Langestraße 90. Stationsassistent Wilhelm Julius, Siegfriedstraße 12. Wirt Wilh. Tuschmann, Rheinischestraße 36. Wirt Friedr. Kleine, Markt 15. Viktualienhändler Ludwig Freitag, Schwanenstraße 47. Arbeiter Anton Gierse, Kreuzstraße 39. Bureauchef Wilhelm Lange, Knappenberg erstraße 41.

1 Tochter: Berginvalide Felix Mathis, Münsterstraße 158. Gelbgießer Wilhelm Balke, Humboldtstraße 25. Fabrikarbeiter Heinrich Herbst, Humboldtstraße 21. Dreher Ernst Fülling, Rheinischestraße 87. Handerer Heinr. Tepel, 1. Kampstraße 121. Möbelhändler Paul Geis, Balkenstraße 23. Brauer Karl Miller, Mittelstraße 8. Maschinist Josef Hübenthal, Emscherstraße 21. Lokomotivheizer Wilhelm Tettmar, Söderstr. 25. Maurer Friedrich Berner, Leopoldstr. 13.

Aufgebote: Kastellan Friedrich Otten und Maria Strauch. Postsekretär Josef Immenkamp und Auguste Morschhäuser. Stuckateur Wilhelm Klostermann und Maria Falkenberg. Registrator Karl Schenk und Karoline Brechmeier.

Eheschließungen: Militäranwärter Aug. Müller mit Gertrud Tourino. Tagelöhner Wilh. Marre mit Witwe Grönkemeier, Wilhelmine geb. Brinkmann. Zimmermann August Rosenkreter mit Klara Abhöh. Schmied Johann Jurdeczka mit Margarethe Schneider. Schutzmann August Röhde mit Maria Malessa.

Sterbefälle: Karl Pankow, Lambachstr. 4, 7 M. Fabrikarbeiter Heinrich Kusemann, Düppelstraße 48, 41 J. Otto Straßmann, Kirchenstr. 17, 4 M. Maurer Bruno Sommer, Düppelstraße 7, 26 Jahre. Karl Zinke, Adolfstraße 9, 1 M.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode meines, auf S. M. Schiff „Weissenburg" verunglückten Sohnes

Wilhelm,

sowie die zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung spreche ich allen, namentlich auch dem „Marine-Verein" meinen tiefgefühlten Dank aus.

Witwe Sieberg.

Dortmund, den 24. Februar 1899.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Johann Hollmann

treten die Kameraden am **Sonntag, den 26. d. M., morgens 8½ Uhr** im Vizepräses **Ring,** Heiligegartenstraße an.

Stadt-Theater

Dortmund.

Sonntag, den 26. Febr. 1899.

Außer Abonnement.

Abonnements-Billets werden in Zahlung genommen.

Erster theatralischer Versuch der Fräul. Therese Hedderich aus Dortmund.

Cavalleria rusticana.

Santuzza . . Therese Hedderich.

Darnach:

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Zieglers Wintergarten.

Sonntag den 26. Februar:

Merkert-Konzert,

unter gefäll. Mitwirkung des

Prestidigitateurs

Herrn

Willini le masqué

aus Brüssel.

Anfang 3½ Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

Zehnerkarten gültig.

Fredenbaum

Sonntag, 26. Februar 1899

Grosses

Konzert

der verstärkten Gelsenkirchen'schen Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn von Arnhem.

Anfang 3½ Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

Karten „Fredenbaum" gültig.

Dortmund.

Auf Credit

Möbel, Betten.

Lieferung ganzer

Aussteuern.

Herren- u. Damen-

Garderoben.

Ludwig Blumenreich

Dortmund,

Markt 6, I,

alte Post

Coulante, strengreelle Bedienung. Kleine Anzahlung.

Eigene mechanische Möbelfabrik!! Eigene Polsterei!!

Markt 6, 1. Etage.

Ia. Beckumer Wasserkalk

empfehlen **H. Ley & Cie., Dolberg** und **Hamm i. W.** 6853



20 Brüderweg 20

Ecke Mönchengang.

Prima Rindfleisch	55 u. 60 Pf.
Schneeweißes Kalbfleisch	55 u. 60 Pf.
Hammelfleisch	60 Pf.
Schweinefleisch	60 u. 65 Pf.

Nur zu haben: 6879

20 Brüderweg 20

Ecke Mönchengang.

Eine erste Rheingauer

Weingroßhandlg.

m. eigen. Weinbergbesitz leistungsfähig sowohl in Rhein-, wie auch Moselweinen wünscht m. besser.

Kolonialwaren- und Delikatessen-geschäft

in Verbindung zu treten.

Auf Wunsch wird 6229

Consignationslager

unter günstigsten Bedingungen eingerichtet. Offert. unter Chiffre **F. U. M. 239 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung.

Am **Montag den 27.** und **Dienstag den 28. Februar, morgens 9 Uhr** anfangend, und den ganzen Tag hindurch, gelangen in dem Geschäftslokal **Kuckelke 32** zu **Dortmund:**

eine große Partie Schürzen, Schürzenzeuge, Korsetts, Bettzeuge, Barchent Kurzwaren rc. rc.

wegen Aufgabe dieser Artikel, sowie

2 Nähmaschinen

meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. (6332

Küster,

Gerichts-Vollzieher a. D.

Kronenburg.

Sonntag, 26. Februar cr.,

Konzert

des **Philharmon. Orchesters.** Dir.: Kapellmstr. Hüttner.

Anfang 3½ Uhr.

Entree 50 Pfennig.

Abonnementskarten gültig.

Konzertsaal

Hotel Lindenhof.

Sonntag, 26. Februar, nachm. 5 Uhr,

II. Liederabend

von

Anna Stephan

aus Berlin.

Lieder von Brahms, Bruch, Chopin, Franz, Jensen, Lassen, Schubert u. s. w.

Nummerirter Platz Mk. 3.—

Nichtnummerirter " " 2.—

Schülerkarten 1 Mk.

in der

Ruhfus'schen Kunst- u. Buchhandlung. Dortmund, Markt 18.

Telephon 280.

Cölnischer Hof.

Heute Samstag

Der große Schlager der Saison.

Colossaler Erfolg d. Hamburger:

Du ahnst es nicht.

Gr. Volksst. i. 3 Abth.

Vorher: **Reizende Novität!**

Die Liebe auf dem Lande.

Singspiel in 1 Akt.

Sonntag:

Toll, toller, am tollsten.

Gr. Posse i. 3 Akts.

Saal 80 Pf., Gallerie 50 Pf.

Hier gefl. ausschneiden.

BON gült. nur Samstag für 1—3 Pers.

Inhaber dieses Bons zahlt auf allen Plätzen nur die Hälfte des Kassenpreises à Person.

Umtausch dieser Bons abends an der Kasse oder nachher bei Herrn **Alb. Schmidt** und **F. Meusendieck.**

Einlaß 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Kölnischer Hof.

Sonntag, den 26. Febr. cr.,

Konzert

des **Philharm. Orchesters.**

Anfang 8½ Uhr.

Entree 50 Pfennig.

Wickede.

Junggesellenklub „Gute Laune".

Im Lokale des Wirts **H. Sommer: Sonntag, den 26. ds. Mts.,** nachmittags 4 Uhr.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Neue Iris [illegible] weisser Teint, zarte reine Haut, keine Frostbeulen, keine aufgesprungene Haut etc. Topf M. 1.—, auch in Tuben à 60 und 20 Pf. Dazugehörige Seife 50 Pf., und dito Puder M. 1.—. Ueberall verlange man ausdrücklich Neue Irispräparate von Apotheker Walter Weiss, Berlin (früh. Giessen, Pücklerstr. 17 r (oder beziehe direct gegen Nachnahme).

In **Dortmund** zu haben bei **Th. Strick,** Germania-Drogerie.

---

12 hochtragende

Kühe

stehen bei mir zum sofortigen Verkauf. (6331

Blick b. Löttringhausen.

W. Meinberg.

Einen Transport hochtragender

Kühe

heute erhalten. (6338

S. Neugarten,

Huckarde.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher in wenig Minuten ☞ **Kropp's Zahnwatte** ☜

(20% Carvacrolwatte)

Verlange ausdrücklich **Kropp's Zahnwatte** in plombiert. Flasche à 50 Pfg. Zu haben bei: 1993 Drogerie **G. Benkhoff,** Dortmund, Germania-Drogerie **Th. Strick.** In **Herne** bei **H. Klämbt.**

Auf zur Burg-Munda!

Sonntag, 26. Februar 1899:

Großes Preis-Flaschen-Schießen.

Die Preise werden sofort ausgehändigt. Es ladet ergebenst ein (307) **Der Besitzer.**

Festsaal-Lindenhof.

Sonntag, den 26. Febr.:

Merkert-Konzert,

unter gefäll. Mitwirkung des

Prestidigitateurs

Herrn

Willini le masqué

(aus Brüssel).

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfennig.

Zehnerkarten gültig.

Reichshallen-Theater.

Sonntag den 26. Februar:

Zwei große Vorstellungen.

Anfang 4 u. 8 Uhr.

Mittags von 11½—1 Uhr: **Matiné.**

F. M. Kaiser.

Billard-Wettstreit.

Am **Samstag den 25. d. M. und folgende Tage, abds. 7 Uhr** beginnend, findet in meinem Lokale ein **grosser Billard-Wettstreit** statt, wozu ich alle Freunde des Billardspiels hierdurch ganz ergebenst einlade. Die Preise, im Werte von über 200 Mk., sind im Schaufenster des Herrn **Goch** ausgestellt. Das auf mehreren Ausstellungen prämiierte Billard ist ganz vorzüglich und stammt aus der Fabrik von **Lange, Hannover.** Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Karl Brunne,

Hotel „Zur Post", Hörde.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehortheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus

---

2 liedersingende

Dompfaffen

stehen zu verkaufen. 6346

Gasthof zum Burgthor.

Ein vierrädiger **Handwagen** billig zu verkaufen. (6329

Mälzerstraße 3, Hinterh., gegenüber der Union-Brauerei.

Empfohlen:

Restaurant Kühn,

gegenüber dem Landgericht.

Billards, gute Küche, Gesellschaftszimmer, Kegelbahn. 33872

Funkenburg

Sonntag, den 26. Februar:

Grosses

Concert

des Guth'schen Orchesters.

Direktion: Herr Musikdir. F. Guth, **unter gefl. Mitwirkung des 13jährigen Cornet- & Piston-Virtuosen**

Hugo Spengler.

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Städt. Börsensaal.

Ecke der Viehmarkt.

Sonntag Nachmittag

Tanzstunde.

(6270) **F. Gärtner.**

Vollständig renoviertes

Restaurant „Kaiser Friedrich",

Albert Marcus.

☞ **3 Brüderweg 3.** ☜

Vorzügl. Mittagstisch 9808 zu Mk. 0.90 u. 1.25, **im Abonnement ermäßigt.**

Frühstücks- und Abendplatten in reichster Auswahl.

---

2 kl. Ulmer Doggen

(7 Wochen alt) zu verkaufen. 5910 **Hörde,** Markt 4.

Mosaik-Flur- und Wandplatten

in schöner Auswahl empfehlen **H. Ley & Co.** 6354 **Hamm i. W.,** Widumstr. 17a.

Tanz-Unterricht.

Neuer Kursus beginnt am **Dienstag den 28. d. Mts.** bei Herrn **Hofmann** (Thöne) Humboldtstr. 4.

5872 **Fr. Twellmeyer.**

Guter Strohdünger billig zu haben. Steinstr. 14. (

☞ Für den Stadt- und Landkreis Dortmund liegt eine Beilage der Firma **L. Langenbach, vorm. Geschw. Elias,** Corset-Geschäft, Dortmund, Westenhellweg 66, bei.

☞ Unsere Abonnenten in Herne, Giesenberg-Sodingen finden bei der heutigen Nummer ein Preisverzeichnis der Firma **F. Klische,** Drogen, Farben u. Kolonialwaren, in Herne.

Gebr. Wolff

Burgwall. — Nordstr.

Lütgendortmund.

3982 Camen.

Prima

Mettwurst

per Pfd. **65** Pfg.

Gebr. Wolff

Burgwall. — Nordstr.

Lütgendortmund.

3986 Camen.

Ia. marmor. Kernseife

2 Pfd. **25** Pfg.

Atelier für künstliche Zähne u. sämtl. Zahnoperationen

Maria Metzner,

Westenhellweg 96,

im Hause des Herrn Maeß.

Fahrrad feinstes Fabrikat, 1 Jahr Garantie zu 130 Mk.

Münsterstr. 110, Hinterh. rechts. 8419

Hedwigs-Geld-Lotterie!

Ziehung 6. und 7. März in Berlin, Hauptgewinn 100,000 Mk., ferner **40,000 Mk., 20,000 Mk., 2 mal 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose à Mk. 3,30, Liste u. Porto 30 Pfg. mehr, versenden 1868

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35.

Flaschenbier-Geschäft!

besonders gut gehend, ca. 200 Hectl. monatlicher Umsatz, mit Fuhrwerk, krankheitshalber **auf sofort billig zu verkaufen.** (6340

Auskunft wird erteilt Münsterstr. Nr. 5, am Stand, bei **Arnecke.**

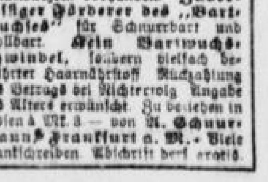
Darlehn gegen Pfand in jeder Höhe.

Pfandleih-Anstalt

G. Benkhoff

Rheinischestr. Nr. 65—67.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle ein zuverlässiges und absolut unschädlich mein auf **wissenschaftlicher Grundlage** hergestelltes cosmetisches **Haar-Präparat.** Erfolg



selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden. **Zuverlässiger Förderer des „Bartwuchses"** für Schnurrbart und Vollbart. **Kein Bartwuchsschwindel,** sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mk. 3.— von **A. Schurmann, Frankfurt a. M.** Viele Dankschreiben. Abschrift derf. gratis.



Wie man mit 18 Jahr einen schönen Schnurrbart bekommt, teile Jedem gratis mit. Wer **verschlossene** Sendung wünscht, hat Porto beizufügen. 20458

Krebin in Carlshorst b. Berlin, k

Gegr. 1875

C. G. Schuster jun.

Musikinstrumenten-Manufactur

Markneukirchen i/S.



Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle. Man verlange Catalog No. **611**

Ratten Mäuse Grosser Erfolg mit **Herm. Musche's** Rattenkonfekt. 25, 50 u. 100 Pfg. Tödtet **absolut** sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis: die vielen Dankschreiben. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier bei **Jak. Münster,** Drog., Wissstr., **Th. Strick,** Drog., Markt und **Köster & Bömcke,** Karlstr. En gros **Th. Paymann,** Kesselstrasse 53.

Sanatorium Dr. Standke, Bremen.

Spez. operationslose Kuren b.

Lupus Tuberkulose der Haut, fressende Flechten,

Krebs der Brust, der Zunge, der Haut, seit 1892 erprobt.

Urtheile und Berichte von Aerzten des In- und Auslandes, Photographieen vor und nach der Heilung, Broschüren und Prospecte kostenlos zu Diensten.

Goldener Trauring, ges. Joh. Scherhag auf d. Wege [illegible] Heiligegartenstr., Altenstr. [illegible] verloren. Wiederbr. Belohn. Altenstr. 22. (

Berliner Börse

vom 24. Februar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55
Brüssel	8 Tg.	80,90 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—
Kopenhagen	8 Tg.	111,85 G
London	8 Tg.	20,475
"	3 Mt.	20,275 G
Madrid	14 Tg.	63,10 G
New-York	vista	4,1975 G
Paris	8 Tg.	81.
"	2 Mt.	80,65
Wien	8 Tg.	169,35 G
"	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75.
Petersburg	8 Tg.	215,90 G
"	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdisc. 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4.1775
Belgische "	81,B
Englische "	20,41
Französische "	81,10 B
Holländische "	168,65
Oesterr. "	169,55
Russische "	216,35
" Zollcoupons	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
"	3½	101,80 G
"	3	92,90
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,40 G
"	3½	101,50 G
"	3	92,80
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	97,75 G
Berliner 1876-92	3½	99,75 G
Breslauer	3½	—
Casseler	3½	—
Crefelder	3½	—
Dortmunder	3½	98,B
Düsseldorfer	3½	—
Duisburger	3½	97,50 G
Elberfelder	3½	—
Erfurter	3½	—
Essener	3½	98,80 G
Halberstädter 1897	3½	—
Hallesche 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer	3½	—
Kieler	3½	99,
Kölner	3½	99,
Magdeburger	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,75 G
Pommersche "	3½	99,G
Posener "	3½	98,60 B
"	3	89,50 G
Posener Stadt-Anl.	3½	98,50 G
Potsdamer "	3½	—
Rheinprov.-Obl.	3	92,
" Ser. 18	3½	97,50
" 19	3½	100,75 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—
"	3½	99,10
Westpr. "	3½	98,80 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
"	4½	114,70 G
"	4	107,50 G
"	3½	102,70
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
"	3½	100,G
"	3	90,G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,G
Ostpreussische	3½	98,60 G
"	3	89,75
Pommersche	3½	99,20 G
"	3	90,60 G
Posensche 6-10	4	102,
" Serie C.	3½	99,B
"	3	90,G
Sächsische	4	—
"	3½	99,75 B
"	3	89,75
Schlesische alte	3½	—
" A. C. D.	3½	—
"	3	90,70 B
Schlesw.-Holst.	4	—
"	3½	99,B
"	3	90,10 G
Westfälische	4	101,70 G
"	3½	99,20
"	3	91,B
Westpr. rittersch. I	3½	99,30 G
"	3	90,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—
"	3½	—
Hessen-Nass.	4	102,40 G
"	3½	—
Kur- u. Neum.	4	102,40 G
"	3½	—
Pommersche	4	102,40 G
"	3½	99,20 G
Posensche	4	102,50 G
"	3½	99,60 G
Preussische	4	102,50 G
"	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf.	4	102,50 G
"	3½	—
Sächsische	4	102,40 G
Schlesische	4	—
"	3½	99,70 B
Schlesw.-Holst.	4	—
"	3½	—
BraunschwLüneb Sch	3	—
Bremer Anleihe 1887	3½	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,70
"	3	91,20 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	91,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,25
Augsburger	—	24,70
Bad. Präm.-Anl.	4	151,
Bayer.	4	173,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	124,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	139,25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,50
Lübecker	3½	133,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,60 B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,B

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	98,10
" innere	4½	74,
Barletta Loose	—	26,50
Bucarest Stadt	4½	93,80
Buen.-Aires Gold	4½	78,25
" Stadt	6	44,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88,
Chinesische "	5	102,90
" 1895 "	6	106,
" 1896 "	5	99,40
" 1898 "	4½	95,60 B
Finnländ. Loose	—	50,25
Griechen m. Cp.	5	44,75 G
" cons. G.	4	38,25 G
" Mon.	4	51,25 G
" (Pir. Lar)	5	44,30
Italien. Rente	4	96,10 G
Lissabon. Stadt	4	73.
Mexican. Anl. kl.	6	100,20 G
" Eisb.-Obl.	5	98,20
Oestr. Gld-Rente	4	101,80 G
" Papier-	4⅕	—
" Silber	4⅕	100,70 G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—
" Credit-	—	352,10
" 1860er L.	4	147,75
" 1864er L.	—	343,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,G
Portug. Staats-Anl	4½	41,
Rumän. Anl.	5	101,20 G
" 1889	4	92,90
Russ. cons. A. 1880	4	101,80
" Gold- 1884	5	—
" Staats-	4	100,90
" Pr.-Anl. 1864	5	—
" " 1866	5	275,
" Staats-Obl.	3½	99,25
Schw Hyp. 1904	4	—
Serb. Gd-Pfdbr.	5	96,25 B
" amort. St.	5	61,90
Spanier	4	54,90
Türk. Admin.	5	98,60 G
" 400 Frcs.-L	—	118,70
Ung. Gold-R.	4	100,80 B
" Kronen-R.	4	98,20 B
" Staats-R. 1897	3½	87,90 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	—
Bsch-Hannl-13.15	3½	98,20
" 14	3½	98,20 G
" 16.17	4	100,25 G
" 18	4	101,50 G
" unk. 1900 19	3½	95,20 B
" 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	123,80
" II	3½	113,25
"	3½	102,60 G
" Pfndbr.	4	100,40 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—
"	4	100,60 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
"	3½	98,50
Hannov. Bderd.	3½	101,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl. Str. H.B. Pf.	4	103,
"	3½	99,
Meining. Hyp. Pf.	4	96,80
" Präm. Pf.	4	140,B
Mitteld. Bderd. Pf.	3½	94,G
"	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,90 G
"	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,75 G
" 11.12	4	104,
"	3½	98,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
"	4½	115,50 G
" 9	4	96,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,40
" 1890	4	104,G
" Com	3½	96,30
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,10 G
"	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101,10 G
Rh Westf. Bdc.	4	101,80 G
Sächsische	3½	99,50 G
Schles. Boden	4	—
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
"	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	100,30
"	4	—
"	3½	—
Westd. Bdc.	4	101,90 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	119,40
Altd.-Colberg	—
Braunsch. Lnd.	131,
Bröltaler	104,60 G
Crefelder	112,G
Dortm. G. Ensch.	181,30
Eutin-Lübeck	63,10
Halbst.-Blkbg.	153,90 B
Königsb.-Cranz	163,90
Lüb.-Büchen	175,
Marienb.-Mlaw.	82,75
Ostpr. Südbahn	94,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—
Bresl.-Warschau	97,20 B
Dortm. G. Ensch.	170,50
Marienb.-Mlaw.	117,50 B
Ostpr. Südbahn	116,80 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	140,
Allg. Deutsche	143,
" Loc. u. Strb.	191,
Barmen-Elberf.	252,75 G
Boch.-Gels. Str.	173,
Braunschwg. "	180,25
Bresl. Electr. "	207,B
" Strassenb	321,75
Electr. Hochb.	128,B
Gr. Berlin. Strb.	323,
Hamburger "	202,25
Magdeburger "	195,
Potsdamer "	84,
Stettiner "	173,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	153,70
" Elbth.	—
Raab-Oedenbg.	44,
Südöst. (Lomb.)	30,25
Warsch.-Wien	414,75
Canad.-Pacific	86,50 B
Gotthardbahn	143,90
Ital. Merid.	144,20
" Mittelmeer	116,30
Jura-Simplon	87,80
Lux. Pr. Henry	105,80
Northern-Pacific	81,B
Schw. Central	141,90 B
" Nordost	99,90
" Union	77,75 G

[illegible] Eisenb.-Ob.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	99,10
Braunschweig.	—
" Landesb.	—
Dortm.-Gr. Ensch.	—
Halb.-Blankenb.	98,G
Magdebg.-Witt	—
Starg.-Küstr. 3½	—

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,60 G
Kronpr.-Rudlfsb.	99,40 G
Oest.-Ung. Stb.	93,60 G
Südöst. (Lomb.)	76,40 G
Iwang.-Dombrow	103,75 B
Koslow-Woron	100,80 G
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—
Mosco-Rjäsan	—
Mosco-Smolensk	100,70 G
Rjäsan-Koslow	100,30
Rybinsk	100,90
Warsch.-Wien	—
Centr.-Pacific	119,25
North.-Pac. 4%	101,90
" 3%	68,20
St. Louis S.W.	90,30
Anatolische I	100,G
" II	97,50
Gotthardbahn	100,G
Italienische	60,80
Oeste de Minas	65,40
Portugiesische	67,25
" I Rg.	83,10
Süditalienische	63,20 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,10
Bresl. Rhederei	158,50
Chines. Küstenf.	86,50
Ham. Am. Packet	124,10
Hansa, Dampf.	170,25
Kette, D. Elbsch.	73,25 G
Nordd. Lloyd	116,
Schles. Dpf.-Co.	104,75
Stettin. " "	111,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,50
A. f. Rheinl u. W.	117,75
Barmer Bank-V.	137,50
Berg.-Märkische	161,75
Berliner Bank	116,75
" Hand.-Ges.	168,10
Braunschw. Bk.	117,60 G
" Credit	115,80 G
" Hypoth.	139,30 G
Breslauer Disct.	121,10
" Wechslerbk.	110,50 G
Chemnitz Bk.-V.	—
Coburger Credit	99,50 G
Comm.- u. Disc.	123,
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	151,80
Deutsche Bank	216,10
" Genossensch.	119,90
Disconto-Comm.	204,80
Dortm. Bank-V.	123,50
Dresd. Bank	166,90
Düsseldorfer	132,90
Elberf. Bank-Ver	125,50 G
Essener Credit	141,50
Goth. Grundcred.	131,50
" Privatbank	134,75 G
Hamb. Hyp. Bnk.	153,
Hannoversche	133,50
Hildesheimer	143,75 G

[illegible]	143,50 G
Köln. Wechslerb	105,10 G
Königsbg. V.-B	114,80 G
Leipziger Bank	184,
" Credit	203,
Magdeb. Bk.-V.	120,60 G
" Privatb.	118,
Mecklenb. Bk. 40	113,G
" Hypothek.	188,25
" Str. Hp. B.	141,G
Mein. Hyp.-B. 10	136,
Mitteld. Boder.	113,
" Cred.-Bk.	120,25
Nationalbk. f. D.	147,75
Nordd. Credit-A.	127,
" Grunder.	95,90 G
Oestr. Credit	231,50
Osnabrücker	147,60 G
Ostdeutsche	120,50
Peters & Co. Kref.	128,25
Pom. Hyp. Vrz.-A.	150,
Posener Provinz	114,50
Pr. Bodencr.-Bk.	141,80
Pr. Centr.-Bod.	168,50
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20 G
Reichsbank	156,80
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-Westf. Bodc.	122,75
Sächsische	134,60
Schaaffh. B.-V.	151,40
Schles. Bank-V.	143,80
Westdeutsch. Bk.	123,75
" Bodencr.	113,80 G
Westphäl. Bank	128,50

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	128,25
Bockbrauerei	199,50
Böhm. Brauh.	233,50 G
Friedrichshain	143,75
Patzenhofer	288,
Pfefferberg	248,75
Schönebrg. Sch.	201,50
Schultheiss	275,50
Bochumer	215,75
Dessau. Feld.	117,50
Dortmunder Br.	—
" Löwen	—
" Union	—
Düsseld. Höfel	188,25 G
Germania Dortm.	218,25 G
Lindenbr. Unna	155,10 G
Lindener	355,25
Posen. Hugger.	138,75 G

Accumulator-F.	165,50
Alfeld-Gronau	148,
Allg. Berl. Omnib	234,50
Allg. Electric. G.	301,75
Aluminium-Ind.	189,75 G
Anglo-Ct.-Guano	97,70
Anhalt. Kohlenw	105,80
Aplerbck. Steink	147,10 G
Arenberg Bergb.	394,G
Baroper Walzw.	81,50
Berl. Electric. W.	237,
" Packetfahrt	345,25
Berzelius Bergw.	143,75
Bielefeld. Masch.	230,60
Bismarckhütte	243,
Boch. Bgw. Vz. C.	88,
" Gussstahl	241,50
Bonifacius	140,
Braunsch. Kohl.	145,G
" St.-Pr.	180,50
" Jute-Spin.	202,90
" Masch.	208,30

Bredow. Zuckerf.	65,G
Bresl. Oelfabrik	87,25 B
" Sprit-Fab.	165,50
" Wagb. Linke	286,G
" Vorzug	107,10 G
Butzke & Co. Met.	121,50
Cassel. Federst.	194,25 G
" Trebertrock.	393,
Chem. F. Buckau	82,75 G
Concordia Brgb.	288,50
Consold. Schalke	327,
Courl. Bergwerk	153,75
Cröllw. Papierf.	295,25
Dannenbaum	102,75
Danzig. Oelmühl.	74,25 G
Dessauer Gas	216,
Deut. Gas-Glühl.	415,
" Metallpatron	349,50
" Spiegelglas	137,50
Donnersm. Hütte	189,80
Dortm. Union C.	112,40
Düsseld. Draht	37,
" Karamg.	75,
" Eisbd. (Wag.)	288,
Dynamite Trust	180,10
Egest. Salzw.	138,75 G
Elberf. Farbenf.	323,B
Elektr. Kummer	179,90
" Liegnitz	92,80 G
Eschweiler Berg	214,90
" Eisenw.	150,
Fraustadt. Zuckf.	111,30
Gelsenkirchen	190,60
" Gussstahl	217,25
Georg Marienh.	152,50
" St.-Pr.	169,
Ges. f. electr. Unt.	171,80
Gladbach. Spinn	160,50 G
Glauziger Zuckf.	120,50 G
Görl. Eisenbbed.	278,25
" Masch. conv.	200,50
Hagener Gussst.	149,75
Hall. Maschinen	414,G
Hambg. Elec.-W.	180,25
Hannov. BauSt.P	118,
" Immobilien	116,50 G
" Mech. St	380,10
Harkort Br. conv.	128,75
" St.-Pr.	149,75 G
" Berg St.-Pr.	148,G
Harpener Bergb.	183,75
Hartm. Maschf.	175,25
Harzer St.-Pr.-A.	—
" St.-Act. A	153,
" B.	162,75
Helios Elec.-Ges.	171,B
Hengstenb. Mech	125,
Herbrand Wagg.	166,25
Hibernia	194,40
Hildebrand Mühl	204,8 B
Hirschbg. Leder	148,90
" Masch.	128,G
Höchster Farbw.	419,25
Hörderhütte A.	185,40
Hösch. Eisen	224,
Hoffmann Stärke	176,25 G
Hoffmann Wagg.	287,40 G
Howaldt-Werke.	130,50
Ilse. Bergw	148,50
Kaliw. Aschersl.	155,25
Kapler Maschin.	130,
Kattowitzer	209,30
Köhlmann Stärk.	277,G
Kölner Bergwrk.	293,
" Electr.-Anl.	122,50
" Müsen Bgw.	64,50
König Wilh. cnv.	235,75
" St.-Pr.	294,
Körbisdf. Zucker	124,
Lauchhammer	148,
" conv.	185,25

Laurahütte	221,25
Leipz. Gummiw.	130,G
L. Löwe & Co.	440,
Louise Tiefb. cv.	71,
" St.-Pr.	110,B
Magdb. Allg. Gas	124,50 G
" Baubank	102,
" Bergwerk	424,50 G
" St.-Pr.	—
" Mühlen	137,B
Marienh.-Koten.	96,75
Maschin. Kappel	233,75
" Strube.	116
Massener Bergb	161,10
Mech. Web. Lind.	156,50
Mechernich. Brz.	1720,
Menden & Schw.	97,40
Nähmasch. Koch	158,G
Norddeut. Eisw.	100,G
" Gummi	107,50
" Jute-Sp.	117,30 G
Nordstern Kohle	238,50
Oberschl. Cham.	189,25
" Eisenb.-Bedf.	116,75
" Eisen-Ind.	183,
" Kokswerke	167,25
" Portl.-Cement	183,60
Oppeln. Cement	187,
Osnabrck. Kupf.	92,50 G
Phönix Bergwk.	184,40
Pluto, Steinkohl.	376,
Posener Spritf.	160,90
Ravensbg. Spin.	141,75
Redenhütte	87,G
Rhein-Nassau	238,
" Metallw.	210,50
" Stahlwrk.	234,25
" Industrie	300,
" Westf. Kalk.	129,50
Riebeck Montan	215,
Rositz. Braunk.	193,G
" Zuckerf.	170,70
Sächs. Guss.	302,75 G
" Kammg. V.-A.	82,25
" Nähfaden cv.	116,50
" Webstuhl-Fb.	350,
Schalker Gruben	520,
Schering Chm. F.	193,
Schles. Brg. Zink	378,
" Gasgesellsch.	146,60 G
" Kohlenwerke	45,50
" Lein. Kramsta	156,25 G
" Portl. Cem.	245,30
Schuckert Elect.	248,10
Schulz Knaudt	195,75
Siemens, Glash.	248,50
Stett. Bred. Port.	202,75 G
" Cham.	441,
" Electr.-W.	159,80 G
" Vulkan B.	227,50
" St.-Pr.	227,60
Stoewer, Nähm.	162,50
Stolberger Zink	88,75
" St.-Pr.	175,25
Strals. Spielk.	130,B
Thale, Eisn. St. Pr	134,
" Vorzg.	138,50 G
Thüring. Salinen	75,50
Tuchf. Aachen	85,80
Union, Chem. Fb.	151,50
Ver. Köln-Rottw.	225,
Victoria Fahrrad	155,75
Voigt & Winde	123,
Vorwärts Spinn.	121,60 G
Vulcan, Duisb.	—
Warstein. Grub.	153,90
Wasserw Gelsnk	—
Westeregl. Alcal	236,50
Westph. Drahtl.	189,25
" Stahlw.	221,
Wittener Gussst.	244,

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

steht einzig da, denn er ist bei ausgesprochenem Bohnenkaffee-Geschmack gesund und wohlbekömmlich.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!



Hartungs Stahl-Nähmaschinen
sowie **Phönix, Nova, Victoria** Nähmaschinen mit rotirender Bewegung ohne Kammräder für Familie und Gewerbebetrieb sind unstreitbar allen voran. 9586
Teilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher** Rabatt **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt und billigst.
Strickmaschinen, Fahrräder.
Nähmaschinen-Fabrik
Julius Hartung,
Adler-Fahrräder. **Schwanenwall 53.**

50 000 Stück von diesen **Taschenmessern**
Nr. 407 in einigen Jahren versandt.
Dasselbe kostet mit feiner Hornschale, Perlmuttereinlage wie Abbildung, 2 polirten Klingen und Korkzieher nur Mk. **1.30** per Stück.
ff. Etui dazu, per Stück 25 Pfg.



Umsonst Prachtkatalog über Stahlwaaren, Waffen, Werkzeuge, opt. Waaren, Lederwaaren, Pfeifen, Musikinstrumente, Gold- und Silberwaaren.
Versandt gegen Nachnahme.
E. von den Steinen & Cie.,
Wald b. Solingen N. 144, **Stahlwaarenfabrik und Versandgeschäft.**

Weinhandlung Ph. Höblich
(Frz. Luig jr. Nachf.)
Telephon 645. **Dortmund, Brauhausstr. 4.**
Eigener Weinbau und Kelterei.
Naturweine — billigste Preise.
3240



9000 schwere Winter-Pferde-Decken
offen des gelinden Winters wegen, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese unverwüstlichen, dicken Decken sind weich, warm, wollig und dabei
spottbillig.
Graue Decken
ca. 120 150 cm groß 2.50 Mk., ca. 135×165 cm groß 3.15 Mk.,
ca. 145×175 cm groß 3.60 Mk., ca. 155×185 cm groß 4.15 Mk.,
ca. 165×205 cm groß pro Stück 5 Mark.
Gelbe Decken engl.
ca. 120×150 cm groß 3.— Mk., ca. 135×165 cm groß 3.75 Mk.,
ca. 145×175 „ „ 4.30 „ „ 155×185 „ „ 5.— „
ca. 165×205 „ „ 6.— „ „ 185×220 „ „ 7.50 „
Keine Ausschußwaare. Streng reelle Bedienung. Preisliste frei.
Pferdedecken von 1.30 an. **Schlafdecken.**
Versand gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes verpflichte ich mich zurückzunehmen. 34400
Adolf Weschke, Wolldeckenfabrik., **Aschersleben 16.**

St. Hedwigs Geld-Lotterie,
Ziehung 6.—7. März. Hauptgew. M. **100 000.** **3335** Gew. mit M. **400 000.** Loos M. **3,30.**
Loose empfiehlt und versendet (ex. Liste und Porto 30 Pf. mehr).
S. Wolff, Dortmund, Marktecke.
Fernsprecher 883. 5375



Das bestrenommirte
Tiroler Loden-Versandthaus
Rudolf Baur
Innsbruck
Rudolphstrasse Nr. 4
empf. seine durchgehends **echten Innsbrucker Schafwoll-**
LODEN.
Fabricate für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wintermäntel.
Cataloge und Muster frei. 4514

Butter, Ersatz-Margarine nur erste Fabrikate!

ff. Sahnen	Pfd. 65	Pfg.
ff. Süßrahm	„ 55	„
f. Tafel	„ 45	„
Back- und Koch-	„ 35	„

Käse, in nur Ia. Qualitäten!

Schweizer Pfd.	80 Pfg.	Camembert St.	45 Pfg.
Gouda Ia. „	80 „	Kaiser „	25 „
Edamer, echt „	80 „	Gervais „	25 „
Tilsiter „	75 „	Schloß 2 „	35 „
Holländer „	60 „	Frühstücks „	10 „
Limburger Ia.	50 „	Thüringer 2 „	25 „

Harzkäschen 7 Stck. 20 Pfg.

Kaffee, nur beste belesene Sachen!

Haushalt II, großbohnig . . .	Pfd. 80	Pfg.
Haushalt I, „ . . .	„ 90	„
Consum, perlb. gemischt . . .	„ 100	„

prima feinen Aromas, und Geschmacks wegen gern gekauft
Consum, perlb., hell, gebrannt . Pfd. 110 „
Malzkaffee, Essenzen usw.

Dortmunder Butterhaus
Westenhellweg 122. Steinstrasse 6.

Nördl. Consum-Anstalt Hugo Brand, Dortmund, Bornstr. 91.
Bosnische Pflaumen
Pfd. **13** Pf.

Holz-Verkauf.
Am **Donnerstag den 2. März** cr., vormittags 11 Uhr anfangend, sollen in der Waldung des Rittergutes **Buddenburg**, Forstort **Geiste:**
300 Haufen Kiefern, Frechtungsstangen u. Brandholz,
meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.
Zusammenkunft beim Wirt **Ruhenbeck** zu **Lippholthausen.**
Schloß Buddenburg, den 22. Februar 1899. 6241
Freiherrl. von Frydag'sche Rentei.

Brennholz-Verkauf.
Am **Montag den 27. d. M.,** nachmittags **4 Uhr,** verkaufe ich in **Lichtendorf:** 5611
ca. 70 Rmtr. Buchen-Scheit- u. Knüppelholz
ca. 20 Rmtr. Buchen-Reisig.
Zusammenkunft beim Wirt **Pampus,** daselbst.
F. Oppermann,
Holzhandlung, Schwerte.

Rinder u. Kühe
können auf den hiesigen **Ruhrlettwiesen** wieder in größerer Anzahl zu mäßigem Weidepreis angemeldet werden. 6246
Die Verwaltung des Rittergutes Husen
bei **Westhofen a. d. Ruhr,** Reg.-Bez. Arnsberg.

Kühe, Rinder, Pferde und Fohlen
werden von April d. J. ab, auf **vorzügl. Lippeweide** des Gutes Buddenberg gegen übliches **Weidegeld** angenommen. 7883
Meldungen nimmt Revier-Jäger **Vogt** zu **Schloß Buddenburg** jeden Sonntag und Mittwoch von nachmittags 1—2 Uhr entgegen.
Frhrl. von Frydag'sche Rentei.
Thiemann.

Stets feinste
hessische Leberwurst,
„ Zungenwurst,
„ Bratwurst ger.,
„ Blutwurst,
bei mir zu haben. 7182
J. A. Noeding, Werne.
Hauptgeschäft: Evang. Vereinshaus. Filiale: Bismarckstr.

Kohlen
Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks sowie **Anthracit** von Zeche **Langenbrahm** empfiehlt billigst, bei 25 Ctr. frei Haus. 5930
Carl Treeck,
Burgwall 18.
Telephon 408.

Nördl. Consum-Anstalt Hugo Brand, Dortmund, Bornstr. 91.
Rüböl
Liter **48** Pfg.

Uhren, Gold- u. Silberwaren-
Inventur-Ausverkauf.
Die vorjährigen Bestände werden teilweise **unter Einkauf** abgegeben.
Neu angekommene Waren sehr haft billig.
Für Echtheit wird garantirt. — Versandt franco. — Bei Einkauf von 20 Mark an wird Billet bis auf 5 Meilen vergütet, sonst
15% Rabatt.

Silberne Damen- und Herren-Remontoir-Uhr, gestempelt	von **9—45 M.**
Echt goldene Damen-Remontoir, 10 Steine, fein gravirt	**17—200 M.**
Echt goldene Herren-Remontoir-Uhren	von **35—400 M.**
(Führe nur Schweizer- und Glashütter-Uhren.)	
Hänge-Uhren in Eiche und Nußbaum	von **20—200 M.**
Regulateur, groß mit Schlagwerk, 14 Tage-Werk	von **14—200 M.**
Wecker von 2 Mark an, bestes Fabrikat mit Firma 3 Mark.	
Ketten in Nickel, Silber, Doublee zu billigsten Preisen.	
Massiv goldene Ketten mit gesetzlichem Stempel	von **17—300 M.**
Massiv goldene Eheringe mit Gravirung	**anfangend mit 4 M.**
Massiv goldene Freundschaftsringe mit Steinen, gestempelt	von **1,40—800 M.**

Große Auswahl in echten Brillantwaren, staunend billig.
Desgleichen **Kreuze, Halsketten, Ohrringe, Brochen, Armbänder** 2c.
Bestecke 2c. in **Silber, Alfenide,** echt Christofle, zu Fabrikpreisen.
Aufsätze, Geschenkartikel, feine Alfenide-, Silber- und Broncewaren aller Arten.
Optische Artikel,
Brillen, Kneifer, nach ärztlicher Vorschrift von 1,00 M. an.
Offene Auszeichnung.
Reparaturen billigst,
Preise werden vorher gesagt; die Arbeit wird von mir als Fachmann kontrollirt; schwierige Arbeit fertige selbst. Mehrjährige Garantien für jedes Stück und jede Arbeit. Beste Verbindungen mit ersten Fabrikanten ermöglichen mir die billigsten Preise. Zuvorkommende, reelle Behandlung.
Reinigung der Uhr 1 Mk., Uhrkapsel 30 Pf., Neue Feder 1 Mk., Cylinder 2 Mk.
H. Heering, Uhrmacher u. Juwelier.
Dortmund, Brückstr. 1, Ostenhellweg-Ecke.
en gros. **en detail.**
Wiederholt von dieser Zeitung empfohlen.

Nördl. Consum-Anstalt Hugo Brand, Dortmund, Bornstr. 91.
Fst. Süssrahmbutter
Pfd. **1,15** Mk.

Grosse Auktion.
Montag, 27., Dienstag, 28. Februar, von morgens 10 bis abends 6 Uhr, verkaufe ich meistbietend für die Witwe **F. Albers** zu **Dortmund, Westenhellweg 83,** 6128
sämtliche Vorräte in
Porzellan-, Glas- und Krystallwaren,
ferner einen guterhaltenen **Sprungherd, Ofen und Sopha.**
Chr. Müller, Auktionator.

Wohlthuend und 8479
erfrischend
ist der Geruch der Wäsche, wenn sie mit
Flammer's Jdeal-Seife
gewaschen ist.
Ihr feines, zartes Parfüm macht sie zum Liebling jeder Hausfrau.
Erhältl. in bess. Geschäften.
Fabrikanten: **Kraemer & Flammer Heilbronn a. N.**

Feinste belesene holl.
Pflanzbohnen
offerieren zu den billigsten Preisen an Wiederverkäufer. 6223
Gebr. Auerbach,
Dortmund,
Moritzgasse a. Ostenhellweg.

Ingenieurschule zu Mannheim
(vormals in Zweibrücken).
Fachschulen für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Beginn des Sommersemesters:
Mittwoch, den 12. April.
— Das ausführliche Schulprogramm wird durch das Sekretariat kostenlos übersandt. —
4265 Der Director: **P. Wittsack.**

Unübertroffen
in **Qualität** und **Billigkeit** sind unsere **Rasirmesser, Taschenmesser, Tafelmesser u. Scheeren etc.**
Eine kleine Probebestellung wird Ihnen das beweisen. Unser soeben in neuer Ausstattung erschienener illustrirter Katalog steht jedem Interessenten — **kostenlos** — zur Verfügung. Derselbe enthält in reicher Auswahl alle Sorten 1566
Messer, Waffen, Haushaltungsgegenstände, optische Waaren, Lederwaaren, Luxusartikel, Werkzeuge etc.
Versandt nur direct an Priv.
Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock,
Command.-Gesellsch., Solingen
Insgesammt über 1300 Arbeiter.

3,000,000 Mark
Bank-Kapitalien sind in größeren Abschnitten zur Anlage als **I. Hypothek** auf Wohn- und Geschäftshäuser auf feste Jahre auszuleihen. 6228
Beleihung bis zu 66⅔ % der Taxe
Zinsberechnung 4 bis 4½ %.
je nach Lage der Objekte u. Höhe der Belastung zu haben durch
M. Wollmann,
Köln, Friesenwall 13.

T. P. Küpper's homöop. Krankenbehdl.,
nöthi enfalls nach Untersuchung des Wassers. **Erfolgreichste Heilmethode, besonders auch gegen veraltete Leiden** 12 67
Sprechstunden täglich, auch Sonntags, bis 4 Uhr. Auswärts brieflich, mit gleichem Erfolge.
Dortmund, Münsterstr. 158.

Die Neuerung gegen Plagiarbeiter **Schliker** nimmt zurück. 6134
Frau Häuser, Brackel.

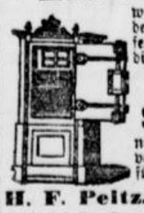
Bettfedern
garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf., Halbdaunen, das Pfund Mk. 1.25, 1.50 und 1.75, böhm. Rupf das Pfund Mk. 2.—, Gänsehalbdaunen, Mark 2.50, Ia.-Sorte, hellweiß, Mk. 3.—, echt chines. Mandarinendaunen, das Pfund Mk. 2.85, Gänsedaunen, Mk. 3.50 und 4.50. Anerkannt beste Füllung f. Oberbetten. Viele Anerkennungsschreiben. Versandt gegs Nachn. bei freier Verpackung.
Heinrich Weißenberg,
Böhm. Bettfedern-Versandthaus
Berlin NO., Landsbergerstr. 39
Preisliste und Proben gratis

Drei Stück gebrauchte, gut erhalt
Schaufenster
mit Rolladen, abzugeben. 5993
Louis Kohl, Schreinermeister.
Ahlenberg b. Herdecke.

Berlins größt. Spezialhaus für
Teppiche
Gelegenheitskauf in Sopha- und Salongröße à 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk. **Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.**
Pracht-Katalog 144 Seit. stark grat. u. franko
Emil Lefèvre Berlin S.
Teppich-Spezialhaus **Oranienstr. 158.**

Bettstellen mit Matratzen,
Betten und sonstige Möbel unter der Hand billig abzugeben.
Wo, sag' die Geschäftsstelle. 6229

Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts von feuerfesten und diebessicheren
Geldschränken
neue u. gebrauchte verschiedener Ausführungen.
H. F. Peltz, Düsseldorf
Kasernenstr. 5 u. Wallstr. 35.
Musterbücher meiner neuen nebst Preisen gratis.

Dr. Kuntze's Hustenbonbons
33857 empfiehlt
E. Blumberg. Apotheker.

Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden.
Spez.-Arzt Dr. **Burkart, Duisburg, Hohestraße 14.**
Sprechstunden 10—1 u. 6—½9, Sonntags 10—12. 9898

Ein Milchverkäufer sucht täglich 180—200 Ltr. **Milch.** Näh bei Wirt **Dür, Witten, am Markt,** mittags 1 Uhr. 6070

Nördl. Consum-Anstalt Hugo Brand, Dortmund, Bornstr. 91.
Weizenmehl 000
Pfd. **12** Pfg.

Zur Confirmation Kleiderstoffe, reine Wolle, pr. Mtr. 50, 70, 90 Pf., 1—2 Mk.
Anzüge 6, 8, 10, 12 bis 18 Mark.
Geschw. Cahn,
Brückstrasse 46.

34 000 Gesamtauflage. Nr. 57. 12. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 25. Februar 1899. Zahlende Abonnenten **33000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2 Mk.
Postzeitungs-Nr. 2826.
Für die Rücksendung unverlangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Redaktion u. Expedition Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 869. Haupt-Agentur Castrop Nr. 135.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. Haupt-Agentur Hörde Nr. 870. Haupt-Agentur Unna Nr. 255.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: Für den Lokalverkehr 20 Pfg., im Uebrigen 25 Pfg. die Zeile. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Richter, Dortmund.

Druck u. Verlag General-Anzeiger Rudus u. Cie

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Zweite Sonntagsausgabe Erstes Blatt.

Eigener telegraphischer Dienst des General-Anzeigers.

Der tolle Streich Deroulede's.

Paris, 25. Februar.

Der „Eclair", bekannt wegen seiner Sympathien für die Generalität, verurteilt den tollen Streich Deroulede's aufs Schärfste und läßt als einzigen mildernden Umstand gelten, daß Deroulede, der in den letzten Wochen wirklich krank war und aus Nizza hergeholt wurde, nicht als vollkommen zurechnungsfähig gelten kann.

Das mangelnde Organisationstalent der Nationalisten beweist u. a. der Umstand, daß drei verschiedene Parolen gleichzeitig ausgegeben wurden. Eine Vereinigung auf dem Nationsplatze, die zweite auf dem Republikplatz und die dritte auf dem pere Lachaise.

Die Affäre hatte die parlamentarischen Kreise in eine Erregung versetzt, die nicht frei von Heiterkeit war. Nach Verlesung des Antrags des Generalprokurators in der Deputirtenkammer, die Immunität zweier Deputirten aufzuheben und die bombastischen Aussagen Deroulede's vor dem Polizeichef Cochefert, herrschte große Heiterkeit bei der republikanischen Partei.

Der Antrag des Nationalisten Castelin auf provisorische Freilassung wird mit dem Zuruf: „Man soll sie ins Irrenhaus schicken!" beantwortet.

Es ergreift dann Ministerpräsident Dupuy das Wort: Ich bin der Ansicht, daß die Frage der Immunität sofort entschieden werden muß. (Beifall.) Ich bitte um sofortige Wahl einer Kommission und um eine sofortige Kommissionsberatung. (Beifall.)

Der algerische Antisemit Lasies besteigt die Tribüne. Dieser hat bekanntlich an den gestrigen Ereignissen aktiv teilgenommen. Er ist dunkelhaarig, mager, mit einem kleinen schwarzen Schnurrbart. Man hat ihn in der letzten Zeit häufig auf der Rednertribüne gesehen, wo er durch sein Temperament einen gewissen Erfolg erzielt hat. Er spricht zuerst so leise, daß niemand ihn versteht. (Zuruf: Sie haben sich gestern heiser geredet! Heiterkeit. Anderer Zuruf: Schweigen wir, er bedarf des Mitleids.)

Lasies: Ich will nur eine Erklärung abgeben. Ich habe bis an das Thor der Kaserne den Ereignissen beigewohnt. Ich teile bis zu diesem Zeitpunkt alle Verantwortung. Wenn die Kammer die Verfolgung der beiden Deputirten beschließt, so bitte ich, mich in die Verfolgung einzuschließen. (Lärm und Gelächter.)

Darauf wird die Sitzung unterbrochen.

Während der Pause erscheint in den Couloirs der aus der Haft entlassene Millevoye, dessen Eintritt mit Hallo und Heiterkeit begrüßt wird. Kurz vor 6 Uhr beginnt die Verhandlung wieder. Der Berichterstatter der Kommission, Sauzet, verliest den Bericht: Die Kommission hat einstimmig die Aufhebung der Immunität beschlossen. Sie drückt die Ansicht aus, daß der Umstand, da das Schreiben des Generalprokurators nur bestimmte Gesetzesartikel erwähne, die Freiheit der Justiz nicht beschränkt. Die Kommission hat das Vertrauen, daß die Regierung alle Schuldigen treffen werde. (Großer Beifall.) Die Handlung der Deputirten sei zugleich ein Attentat gegen die Republik und eine wahrhafte Beleidigung der Armee gewesen. (Lebhafter Beifall.) Das in einem Augenblick, wo das Volk von Paris durch seine musterhafte Haltung seine Anhänglichkeit an die Republik bekundet hat. (Erneuter Beifall.) Unter solchen Umständen glaube Kommission auch den Antrag auf provisorische Freilassung ablehnen zu müssen.

Millevoye, von Gelächter begrüßt, besteigt die Tribüne. Der größte Teil seiner Rede geht in den Lärm unter. Er protestirt dagegen, daß man Patrioten, wie Deroulede, so behandele. (Beifall auf einigen Plätzen rechts und bei den Antisemiten. Großer Lärm und Lachen.)

Millevoye: Ich frage die Regierung, warum sie die besten Bürger verfolgt. (Gesteigerter Lärm. Protestrufe.) Während die jenigen, welche diese Kampagne heraufbeschwört hätten, welche skandalöse Straflosigkeit genießen.

Der Sozialist Fourniere springt auf und protestirt heftig. (Tumult und Schreien.)

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

An den Grafen Caprivi

hat sich nach seiner Verabschiedung der Redakteur des „Berl. Tagebl.", Nicolai, wiederholt herangedrängt, bald mit der Bitte, ihm Material zu liefern für eine Biographie, bald unter der Form, Auskunft zu erhalten zur Widerlegung falscher Behauptungen über Caprivi in andern Blättern. Graf Caprivi hat darauf höflich geantwortet. Nunmehr druckt das „Berl. Tagebl." diese Privatbriefe in sensationeller Form ab.

Was Caprivi in diesen Briefen über seine Person berichtet und über seine Abneigung, eine Biographie zu schreiben, ist längst bekannt. Erwähnt sei noch daraus, daß er bei seinem Ausscheiden aus dem Amt seine persönlich geschriebenen Notizen, Auszüge aus Büchern, Gedächtnishilfen hat zerstören lassen, um nicht etwa einem Arnimprozesse oder dergl. in die Hände zu fallen.

Für die Handelsverträge zu schreiben, lehnt Graf Caprivi ab, unter Bezugnahme darauf, daß er noch als General à la suite geführt würde. Von Interesse ist nur eine beiläufige Charakteristik des Fürsten Bismarck in einem Brief, welcher drei Monate nach dem Ausscheiden Caprivis aus dem Amt aus Montreux geschrieben wurde. Graf Caprivi schreibt darin wörtlich Folgendes:

„Ich darf so viel wohl Ihnen gegenüber aussprechen, daß ich bei aller Anerkennung des Glanzes seiner Person und unserer Heldenzeit, schon ehe ich Kanzler wurde, erkannt zu haben glaubte, wie schwere Schäden die Kehrseite jener glänzenden Medaille zeigte. Der Nation behilflich zu sein, daß sie ohne an den neugewonnenen nationalen Schäden zu leiden, in ein Alltagsdasein zurückkehrte, in dem sie ihre alten Tugenden wiederfände, schien mir das nächste, voraussichtlich nur im Laufe der Jahre zu erreichende Ziel. Fürst Bismarck hatte, wie ja schon oft ausgesprochen ist, die innere Politik mit den Mitteln der äußern geführt, und die Nation war in Gefahr ihren sittlichen Standard sinken zu sehen."

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Februar.

Etatsberatung: Reichsjustizamt, Reichseisenbahnamt.

Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Etats beim Etat des Reichsjustizamts fort.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Vizepräsident Schmidt, daß die gestrige Ausführung des Bundesratsbevollmächtigten, Geheimrats Dr. Rüger, der Abg. Heine (Soz.) hätte eine Lüge in die Luft flattern lassen, bei der großen Unruhe des Hauses beim Präsidium nicht verstanden worden sei. Wenn der Herr Bundesbevollmächtigte damit habe sagen wollen, daß der Abg. Heine wissentlich und absichtlich die Verbreitung einer Lüge geduldet habe, so sei das parlamentarisch unzulässig und der Ordnung dieses Hauses nicht entsprechend.

Hierauf übernahm Graf Ballestrem den Vorsitz und bat den Reichstag, sich bei der Beratung der übrigen Kapitel des Justizetats rein auf diesen zu beschränken und nicht wieder eine Kritik von richterlichen Urteilen vorzunehmen. Der Etat müsse bis zum 1. April festgestellt sein und das Haus sei in der Erledigung der Geschäfte noch weit zurück.

Beim Kapitel „Reichsgericht" wies Abgeordneter Stadthagen (Soz.) auf die große Belastung der Strafsenate hin. Die Staatsanwälte sollten zurückhaltender in der Einlegung von Revisionen sein.

Staatssekretär Dr. Nieberding bestritt, daß die Strafsenate stärker belastet seien, als die Zivilsenate.

Der Rest des Reichsjustizetats wurde dann ohne weitere Erörterung genehmigt.

Beim Etat des „Reichstages" führte Abg. Bech-Koburg (fr. Vp.) Beschwerde darüber, daß die freie Fahrt der Reichstagsabgeordneten nicht in anständiger Weise gewährt werde.

Beim Etat des „Reichseisenbahnamts" brachte Abg. Münch-Ferber (ntl.) eine alte Forderung der sächsischen Textilindustrie nach einem schnelleren und billigeren Güterverkehr von Sachsen nach London vor.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schultz teilte mit, daß die gewünschte Tarifermäßigung bereits eingetreten sei.

Abg. Pachnicke (fr. Vp.) erörterte die Frage der Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit der Eisenbahnen und beschwerte sich über die schlechte Behandlung der Fahrräder.

Präsident Schultz legte dar, daß bei der Ausdehnung unseres Eisenbahnnetzes und der Masse der Züge die Zahl der Unfälle keinen Anlaß zu Vorwürfen gegen die Verwaltung bieten könne und rechtfertigte die preußische Verfügung über die Beförderung des Fahrrades.

Der Stenograph des deutschen Kaisers.

Unter dem Titel „Welche Kurzschrift ist die beste?" veröffentlicht der beeidete Sachverständige für Stenographie bei den Berliner Amts- und Landgerichten I und II, Herr Karl Hempel, eine Flugschrift, in welcher die Leistungsfähigkeit der verschiedenen in Deutschland gebräuchlichen Stenographie-Systeme besprochen und über die Verbreitung des unbedingt besten Systems, der Gabelsberger-Stenographie, berichtet wird. Im Nachhange veröffentlicht der Autor einen Artikel „Kaiser Wilhelm II. als Redner". Kaiser Wilhelm hatte unmittelbar nach seinem Regierungsantritt einen Stenographen zur Aufzeichnung seiner Reden berufen. Hempel erzählt in dem Artikel daß der Kaiser für den Stenographen ein außerordentlich angenehmer Redner wegen seines sonoren und kräftig klingenden Organs ist.

Auch in Bezug auf Truckreife der improvisirten Reden und Ansprachen hat der Stenograph im Allgemeinen eine leichte Aufgabe; denn der Kaiser spricht recht klar und so, daß kaum eine Ausfeilung nötig wird. Nach dieser Richtung bedenkt er sehr viele der redelustigen Parlamentarier.

Es steckt Temperament und Eigenart in den Worten des Kaisers, und man lauscht gern seinen Ausführungen. Nur in zweifacher Beziehung können die Worte des Kaisers die Jünger der geflügelten Feder manchmal in Aufregung versetzen, und zwar erstens, wenn der Monarch durch den Schwung seiner Darlegungen in Feuer geraten ist und sein nicht gerade mäßiges Sprachtempo zu einer ungestümen Schnelligkeit steigert und zweitens durch das oftmals ruckweise Herausschleudern der einzelnen Sätze.

Als ich, heißt es in dem Artikel weiter, vor etwa Jahresfrist das Glück hatte, bei der Denkmalsfeier auf dem Kasernenhofe des dritten Garde-Regiments als Stenograph des „Berliner Lokal-Anzeigers" zugelassen zu werden und fast als einziger Civilist dem anschließenden Liebesmahle beiwohnen durfte, kam mir dies so recht zum Bewußtsein.

Wie hoch der Wert des Gabelsberger-Systems anzuschlagen ist, geht aus dem Umstande hervor, daß der zweite Vorsteher des Stenographen-Bureaus im preußischen Abgeordnetenhause, der Stolzeaner Reiffig, den kaiserlichen Anforderungen nicht zu genügen vermochte und durch den Gabelsberger'schen Reichstags-Stenographen Dr. Max Weiß ersetzt werden mußte.

Ueberall, wo irgend eine Rede des Kaisers in Aussicht steht, findet man den Hof-Stenographen Selbst als der verewigte Kaiser Alexander III. von Rußland in Berlin war und kaiserliche Ansprachen erwartet wurden, hatte sich der Kaiser-Stenograph auf a. h. Befehl ebenfalls eingefunden. Auf der Reise nach Jerusalem ist zwar kein amtlicher Stenograph zugegen gewesen, aber in Jerusalem hat doch der Vorstand des dortigen Gabelsberger-Stenographen-Vereins, Johannes Dyck, einzelne Reden aufgezeichnet und die Uebertragung dem Oberhofmarschallamte zur Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" zur Verfügung gestellt.

Interessante Enthüllungen

findet die „Post" in einer englischen Zeitschrift über die Art der Herstellung verschiedener Handelsartikel. Man sollte es zum Beispiel kaum für möglich halten daß eine Uhr, die zur Hälfte in der Schweiz und zur Hälfte in Deutschland angefertigt worden ist, in England weit billiger zum Verkauf gelangt, wie in den beiden ersten Ländern.

Dies ist thatsächlich der Fall mit einem jenseits des Kanals sehr beliebten Uhrenfabrikat, das statt des ohrenbetäubenden Lärms, den die bei uns am meisten bekannten Alarmuhren ausführen, nach Art der Spieldosen eine hübsche Melodie ertönen läßt, die sich so lange wiederholt, bis man aufsteht und das Uhrwerk abstellt. Jeder Brite kann diese hübsche Uhr für 7 Schillings und 6 Pence erstehen, während wir sie mit 10,50 Mk. bezahlen müssen und der Schweizer sie noch nicht einmal dafür bekommt, obgleich sein Land die wichtigsten inneren Teile dazu liefert.

In Amerika werden die musikalischen Wecker

Spaziergänge eines Dortmunder Lokalreporters.

Das Dortmunder Riesenkind. — Meine Steuervorschläge. — Schnadahupfl.

Wie die holde Glockenblume den Frühling, so läutet Herr Justizrat Dr. Gottschalk alljährlich den städtischen Etat ein und zwar gewöhnlich bei Keggemann vor einer kleinen Schaar von Gläubigen, die ihn als einen Etatkenner ersten Ranges verehrt. Jedenfalls unterscheidet er sich wesentlich von andern Stadtvätern, die der Meinung sind:

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht nichts ihm an,
Als wenn er lächelnd schweigen,
Und schweigend lächeln kann.

Der Herr Justizrat stellte uns in seinem Mittwochs-Vortrage ein Dortmunder Riesenkind vor, das durch sein unheimliches Wachstum innerhalb der letzten Jahre alle von Direktor Lorenz importirten Riesenkinder in den Schatten stellt. Man sagt, Herr Dr. Gottschalk sei selbst der Vater dieses Sprößlings, und eine gewisse, bewundernde Zärtlichkeit, die er demselben entgegenbrachte, könnte wohl hierauf schließen lassen; aber da er selbst nicht darüber sprach, wollen wir den heiklen Punkt nicht weiter berühren.

Der Appetit des Riesenkindes ist geradezu erstaunlich; es nährt sich von Sand- und Mergelboden, von Pflastersteinen, Hafenbauten und Schulgebäuden, — ja es verschmäht selbst schmächtige Bissen, wie Beamten-Jubiläums-Geschenke, Archivratsgehälter, Prozeßkosten und kleine Etatüberschreitungen nicht. Sehen Sie blos, was das Kind für ein Gebiß zum Anpacken hat — sagte der Redner nicht ohne Stolz — dagegen sind wir Rechtsanwälte nur Waisenknaben! Seine Ernährungskosten sind im laufenden Jahre auf über 3 Millionen Mark veranschlagt; wo nun bringen wir das hoffnungsvolle Kind in der Bürgerschaft unter?

Diese Frage des Redners weckte die Zuhörer aus ihrer starren Bewunderung. Jeder meinte bescheiden abwehrend, bei ihm wäre die Kost augenblicklich nicht besonders, aber sein reicher Nachbar, der könne den Freßsack sehr gut an den Tisch nehmen. Das arme Kind! Es geht ihm wie dem bekannten Zigeunerknaben, von dem der Dichter so ergreifend singt:

Und nun wandr' ich mit der Laute
Traurig hin von Haus zu Haus,
Doch kein helles Auge schaute
Freundlich noch nach mir heraus.
Spärlich reicht man mir die Gaben,
Mürrisch heißet man mich gehn.
Ach, den armen braunen Knaben
Will kein Einziger verstehn.

Das Riesenkind, von dem ich rede, ist unser städtisches Defizit; sein Umfang hat unsere Bürgerschaft begreiflicherweise in einige Unruhe versetzt. Dumpfe Klagelieder ertönen an allen Stammtischen; mancher Haus-, Geschäfts- oder Grundbesitzer, der bisher täglich sechs Stunden in der Kneipe Skat spielte, sieht seinen Ruin vor Augen und knappst von dieser Erholungszeit eine Stunde ab, die er zu Hause in düsterem Grübeln zubringt — — —

Wo bleibt das Geld? so frag' ich alle Tage,
Vergeblich schlag' ich alle Blätter nach.
Wo bleibt das Geld? Mit dieser ew'gen Frage
Entladet sich der Bürger Ungemach.
An Steuern fehlt es nicht, wo Fürsten thronen,
Ja selber drüben in der neuen Welt
Zum Steuerschatze fließen Millionen,
Und dennoch schreit das Volk: wo bleibt das Geld?

Die Väter unsrer Stadt — und weis'rer Väter
Darf nirgend rühmen sich das Erdenrund —
Sie sind des echten Sparsystems Vertreter
Und handeln niemals ohne Fond und Grund.
Sie wollen unser Bestes — unterlassen.
Was allzuschwer auf unsren Beutel fällt:
Die Holzbepflastrung und die Vorstadtstraßen,
Und dennoch schreit die Stadt: wo bleibt das Geld?

Wo nur ein Stäubchen Kohle ist zu schürfen
Da wölbt die Industrie sogleich den Schacht,
Und wo bisher nur Sand wir muten dürfen,
Wird ausgeziegelt jetzt bei Tag und Nacht!
Der Schooß der Erde, der Kanäle Bette
Ist von der Habgier Grubenlicht erhellt,
Und Schätz' um Schätze heben wir zur Stätte —
Minerva's Söhne, sprecht: wo bleibt das Geld?

Was wir nur essen, trinken und erwerben,
Besteuert ist es mit dem höchsten Satz:
Das Leben ist besteuert, und im Sterben
Noch steuern wir für den Begräbnisplatz;
Doch eben weil trotz unsrer stillen Klage
Der allgemeine Säckel wird geschwellt,
Bleibt ungelöst die ewig neue Frage,
Das Rätsel unsrer Zeit: — — wo bleibt das Geld?

Wer möchte diese Klage für unberechtigt halten? Aber ich meine doch, unser großes Defizit hätte auch etwas Erhebendes für die Bürgerschaft. Muß es uns nicht mit Befriedigung erfüllen, daß alles in Dortmund in's Ungeheure geht, nicht nur die Steuern, sondern auch die Schulden? Und muß uns der Gedanke nicht stolz machen, daß man uns überhaupt ganze 30 Millionen gepumpt hat!

Aber auch edler macht uns das große Defizit! Schlage doch Jeder an seine Brust und denke darüber nach, wie oft im Laufe des Jahres er die geschäftlichen Erfolge seiner Mitbürger verkleinert, ihre Unfähigkeit bedauert, ihre Dummheit beklagt hat. Und heute bei der Steuerverteilung? Sind wir nicht alle bereit, öffentlich zu erklären, daß Jeder unserer Mitbürger als erfolgreicher Geschäftsmann in erster Reihe berufen ist, auf seine breite Schultern die städtischen Lasten zu nehmen, ja, daß es ihn beleidigen hieße, wollte man ihn nicht nach seinen Fähigkeiten und Kenntnissen voll und ganz besteuern?

Diesem tröstlichen Gedanken hing ich just heute Morgen nach, als mein Barbier kam. Seine Hand zitterte bedenklich beim Schaumschlagen. Wir hatten gestern, sagte er, am Stammtisch eine interessante Steuerdebatte, die sich bis drei Uhr morgens hinzog. Es ging alles drüber und drunter, denn die Meinungen war sehr geteilt. Ich bin der Ansicht, man soll die Handwerker entlasten und die Grundstücksspekulanten fassen, dann kriegen wir auch Friede! Hier muß die Steuerkommission mit einem scharfen Schritt einsetzen!

Bei diesen Worten fuhr er mit seinem Messer in mein Doppelkinn hinein, daß das Blut nur so hervorschoß. Ich warf ihn zur Thür hinaus, denn mir schien es ungerecht, daß ich für die Grundstücksspekulanten bluten sollte! Aber eines begriff ich: es mußte etwas geschehen, um die aufgeregte Bürgerschaft zu beruhigen. Dr. Gottschalk hat zwar lang und breit auseinandergesetzt, woher das Defizit gekommen sei, aber nicht gesagt, wo wir damit bleiben sollen. Die vorhandenen Steuerquellen können unmöglich stärker fließen, ich schlage also neues Wasser aus dem Stein! Hier ist es!

Zunächst bin ich für eine Biersteuer; aber nicht für eine solche, die den Brauer und Wirt belastet, sondern für eine solche, die der Trinker nicht von sich abwälzen kann. Bekanntlich hat das Bier die Eigenschaft aufzublähen, und man erkennt den Trinker daran,

Daß er um des Leibes Mitten
Längst die Wölbung überschritten,
Welche für den Speiseschlauch
Bei natürlichem Gebrauch,
Wie zum Trinken, so zum Essen,
Festgesetzt und abgemessen!

Gut! Man besteuere die Bürger nach dem Flächengehalt ihres Leibes, den Quadratzentimeter mit 1 Pf., unter 1000 Quadratzentimeter sind frei. Wozu haben wir unser statistisches Amt? Es hat blutwenig zu thun, und Herr Dr. Tenius kann die Ausmessungen sehr gut nebenbei besorgen.

Das wäre wirklich eine Real-Steuer nach dem Herzen Miquel's! Und solcher giebt es noch viele, z. B. eine Kußsteuer für Liebende, Braut- und junge Eheleute! Giebt es etwas Widerwärtigeres für den Dritten, als wenn sich Männchen und Weibchen öffentlich liebkosen? Müßte nicht wenigstens das Weibchen gezwungen werden, jedesmal erst die Steuermarke zu fordern, bevor sie ein Küßchen verabreicht?

Stille, Laura, dieses Glutverlangen,
Ewig starr an Deinem Mund zu hangen!

Dann bitte ich erst um sechs Marken! müßte Laura sagen.

Und eine Steuer für — das Nichtküssen verheirateter Bürger? Vergegenwärtigen wir uns die Situation:

Der Steuerbote kommt:

Guten Morgen, Frau Schulte! Hat Ihr Mann Sie heute geküßt?

Noch nicht!

Dann bitte ich um 50 Pfennig!

Mit Vergnügen! sagt Herr Schulte.

Und Unsummen würden in den Säckel des Herrn Arnecke fließen!

Möchte der verehrte Herr Stadtrat Ottermann diese Steuern in die richtige juristische Fassung bringen und sie uns als seinen Schwanengesang hinterlassen!

Wie verfehlt erscheint dagegen die Quittungsstempelsteuer?! Denn ich setze den Fall, der sich, wie man mir erzählte, neulich im Kasino abgespielt haben soll: es giebt mir Jemand eine Ohrfeige, und ich quittire sie dadurch, daß ich ihm wieder eine verabreiche, wo soll ich die Zeit hernehmen, die Backe des geehrten Vorredners vorher stempeln zu lassen?

Ohne Wahl verteilt die Gaben
Ohne Billigkeit das Glück —

Während unser Schatzmeister Herr Arnecke verzweiflungsvoll in seinen reservelosen Geldschrank starrt, sitzt Herr Bauinspektor Kullrich im alten Rathause auf dem vollen Geldsack und juchzt:

Ich hatt mal a Schatz'l —
Daß Gott sich erbarm —
Wie a Häring so mager,
Wie a Kirchmäuserl arm. Holdrio!

Ka Fuchs, ka'n Dukaten,
Ka Silbermonet!
's war wirklich a Jammer,
Wie 's ausschauen thät. Holdrio!

Auf amal ward's fetter
Und netter dazu,
Sein G'sicht wurde voller,
Und voller die Truh. Holdrio!

Und eh' ich's noch dachte —
Wer weiß, wie's geschah —
Waren 70000 Märklein
Juchheissa — schon da! Holdrio!

Woher es mein Schatz hat —
Was schert's mich, ihr Leut?
Das Geld liegt im Kasten
Und ich hab die Freud. Holdrio!

Nun ist mir geholfen,
Und — wer will mirs wehr'n? —
Nun möcht' ich halt's Schatz'l
Vor Liebe anbeiss'n! Holdrio!

sogar noch viel teurer verkauft, als in China, wo tausende von Exemplaren im Gebrauch sind. Das Material und die einzelnen Bestandteile vieler anderer Artikel werden oft hin und her durch die ganze Welt verschickt, ehe sie ganz fertig gestellt in die Hände der Käufer gelangen.

Die jetzt stark in Mode gekommenen Damen-Portemonnaies aus Leder mit silbernen Ornamenten haben wohl in den meisten Fällen weit mehr von der Welt gesehen, als ihre Besitzerinnen. Das Silber zu den Verzierungen kommt zum größten Teil aus Amerika und wird in Deutschland verarbeitet. Von hier gehen die einzelnen Metallstückchen nach England, wo man sie mit der sogen. „Hall-Mark", dem Stempel der Goldschmiede-Innung, versieht.

Nun schickt man die zierlichen Figuren wieder zurück nach Deutschland und befestigt sie auf den in Frankreich oder Holland fertiggestellten Portemonnaies, deren Material wiederum aus Brasilien oder Argentinien herstammt. Dann erst werden sie nach allen Richtungen der Windrose versandt, um endlich in den Handel zu kommen.

Auf welche eigenartige Weise die Käufer oft betrogen werden, ersieht man aus folgendem interessanten Beispiel: Die weitaus größte Anzahl jener aus China, Indien und Japan „importirten", unter allen möglichen exotischen Namen angepriesenen Seidenstoffe ist ein ganz harmloses, spottbillig hergestelltes deutsches Fabrikat, das über England nach Indien geschickt wird, wo man es mit fantastischen Mustern bedruckt und direkt nach London zurücksendet. Von dort erhalten wir es wieder, um es als verhältnismäßig viel zu teures, „echt orientalisches" Produkt zu kaufen.

Noch amüsanter ist das Verfahren eines gewissen Birminghamer Edelsteinfabrikanten. Dieser gute Mann soll Unmengen von „Rubinen" aus gefärbtem Glase erzeugen, die er dann en masse nach Ceylon spedirt, wo sie die schlauen Eingeborenen im Sande vergraben, um sie bei der nächsten Gelegenheit vor den Augen des ahnungslosen Aufsehers wieder an das Tageslicht zu befördern.

Aus dem Gerichtssaale.

(Strafkammer)

Dortmund, 25. Februar.

Zum dritten Mal auf der Anklagebank erschien heute der jüngst zweimal wegen seiner „Wechselfahrten" zu 4 resp. 6 Monaten Gefängnis verurteilte Agent Georg Kuhlmann hier. Kuhlmann hatte für die Firma Meier in Bremen eine Zigarrenagentur übernommen und einen hierfür erforderlichen Bürgschaftsschein fälschlich mit dem Namen seines Schwagers und seiner Schwester, der Eheleute Heinrich Endert, unterschrieben. Wegen Urkundenfälschung wurde Kuhlmann unter Einrechnung obiger Strafe zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Stark Neujahr gefeiert hatte am 1. Januar d. J. mit mehreren Freunden der Arbeiter Heinr. Machner aus Oestrich. Nach Schluß der Wirtschaften machte man sich auf den Heimweg. Auf dem Wege von Mengede nach Bodelschwingh traf man mit einer anderen Gesellschaft zusammen, die auf eine freundliche Anrede mit einer garstigen Einladung antwortete. Dadurch kam es zu einer Rauferei, bei welcher Machner dem Bergmann Karl Gerlach 3 Stiche beibrachte, an denen er 1 Monat krank war. Wegen Ueberschreitung der Notwehr wurde Machner zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen widernatürlicher Unzucht wurde der Bergmann Jos. Michalek hier zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

9 Monate Gefängnis, auf die 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde, erhielt der Arbeiter Emil Huth hier, der sich wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in zwei Fällen zu verantworten hatte.

Ausgeräumt wurde am 9. November dem Kaufmann Albert Böhne hier, Courlerstraße, der Kleiderschrank. Mehrere Ueberzieher und Anzüge im Gesamtwerte von 180 bis 260 Mark wurden gestohlen. Mit einem der gestohlenen Röcke auf dem Leibe kam bald danach ein Mann zu Böhne, der sein Eigentum wiedererkannte. Es wurde nun festgestellt, daß der Cementarbeiter Wilhelm Guntermann den Rock für 2 Mark auf der Herberge verkauft hatte; ein Teil der gestohlenen Sachen konnte noch gerettet werden. Guntermann will den Diebstahl, der mittels Einsteigens geschah, nicht ausgeführt sondern seinem nicht ermittelten Freunde Schlüter nur Schmiere gestanden haben. Wegen schweren Diebstahls wurde G. zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Isolatoren der Telephonleitung, 18 an der Zahl, hatten am 29. September in der Nähe von Castrop die Bergleute Ernst und Friedrich Schneider aus Castrop und Mathias Karnak aus Sodingen in angetrunkenem Zustande durch Steinwürfe und Schläge mit eisernen Stangen zertrümmert. Die Leute, die den Schaden bereits ersetzt hatten, wurden jeder mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Holländer und Polen schimpften sich am 24. Dezember hier in ihrem gemeinsamen Kosthause. Durch die Worte: „Holland in Not", gereizt, schlug der Holländer Jan Doddema dem Fabrikarbeiter Joh. Karkowski eine Flasche auf dem Kopf entzwei. Deshalb erhielt Doddema 6 Monate Gefängnis; 1 Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Von der Bahnsteigsperre will der Bergmann Jakob Pasch nichts gewußt haben, als er am 26. Dez. ohne Bahnsteigkarte sich auf den Perron der Station Lütgendortmund drängte. Zurückgewiesen, löste sich Pasch eine Karte, kam zurück und schimpfte und tobte so sehr, daß die Beamten ihn aufforderten, sich zu entfernen, und als er dieser Aufforderung nicht nachkam, ihn fortbringen wollten. Der Bruder Pasch, Gottlieb mit Namen, hörte von dem Streit und kam seinem Bruder zu Hülfe. Gottlieb Pasch wurde von dem Stations-Assistenten Kitzing zurückgedrängt und kam mit diesem zwischen die Geleisen zu Falle. Bei dieser Gelegenheit bekam Kitzing von Gottlieb Pasch jedenfalls mit einem Schlagring, an dem sich eine Messerklinge befand, ein Schlag an die Schläfe, daß er blutüberströmt liegen blieb und 3 Wochen krank war. Der dem Beamten zu Hülfe kommende Telegraphist Humpert erhielt von Gottlieb Pasch mit demselben Instrument einen Schlag ins linke Auge, das so schwer verletzt wurde, daß die Thränendrüsen fort sind und die Sehkraft erheblich zurückgegangen ist. Humpert, der außerdem einen Stich in die Schulter erhielt, war 4½ Wochen arbeitsunfähig. Jakob Pasch wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 2 Monaten, Gottlieb Pasch wegen desselben Delikts und gefährlicher Körperverletzung zu 3 Jahren und 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Portemonnaie mit 60 Mark wurde am 29. August auf dem Höchsten von dem Handlanger Franz Schäfer dem Maurer Herm. Fobes aus der Hosentasche gestohlen. Man hatte Schlußsteinlegung gefeiert und Fobes war in einem Garten betrunken eingeschlafen. Schäfer benutzte die Gelegenheit und stahl das Geld, welches er mit seinen Freunden, dem Maurer Adam Ohlbein und dem Bergmann Ludwig Meier teilte. Als Fobes nachher den Diebstahl dem Ohlbein vorwarf, schlug dieser ihn mit einem geschlossenen Messer an den Kopf. Wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle wurde Schäfer mit Rücksicht auf seine Jugend zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, wegen Hehlerei und Körperverletzung Ohlbein zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit einem Stocheisen hatte am 2. Nov. der Handlanger Joh. Neudeck aus Klöterheide in Hombruch den Koffer des Maurers Beigel erbrochen und diesem 20 Mk. entwendet. Dieser schwere Diebstahl brachte dem Neudeck 6 Monate Gefängnis ein. 1 Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 25. Februar.

Der praktische Arzt, Herr Dr. med. Fritz Stade, Sohn des Stadtrats Fr. Stade hier ist als Assistenzarzt nach Bochum im dortigen Bergmannsheil des Professors Löbke berufen.

Tonkünstlerfest. Im Hotel Middendorf hierselbst fand heute eine Sitzung des Gesamtausschusses für die vom 10. bis 13. Mai in unserer Stadt abzuhaltenden Tonkünstler-Konzerte des allgemeinen deutschen Musikvereins statt, in welcher der Plan für die in Aussicht genommenen Aufführungen zur Erörterung gestellt wurde. Zur Einleitung des Festes ist ein Kammermusikkonzert am Mittwoch den 10. Mai, abends, an der Kronenburg in Aussicht genommen, an den beiden folgenden Tagen finden große Festkonzerte am Fredenbaum statt, während für Samstag-Vormittag eine Kammermusik-Matinée und für den Abend ein Kirchenkonzert geplant ist. Das Fest soll mit einem gemeinschaftlichen Ausfluge seinen Abschluß finden. Der Verein, welchem Mitglieder aller Länder deutscher Zunge angehören, ist von Liszt ins Leben gerufen und steht unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Das letzte Tonkünstler-Konzert wurde in Mainz abgehalten. Das bevorstehende Konzert dürfte besonders interessant sich gestalten, weil ein Wettbewerb für zwei Werke ausgeschrieben worden ist; Die beiden Musikwerke, welche preisgekrönt werden, gelangen hier zum ersten Male zur Aufführung. Es ist zu erwarten, daß einige Komponisten an der Veranstaltung teilnehmen werden.

Besitzwechsel. Die Heiligerweg Nr. 48 belegene Besitzung des Wirts Gustav Dörseln, worin seit Jahren Wirtschaft betrieben, ist zum Preise von 134 000 Mark in den Besitz des Restaurateurs Gustav Kleßmann hier übergegangen. Durch diesen Verkauf ist die Besitzung in einem Zeitraum von drei Jahren dreimal in andere Hände übergegangen und zwar in jedem Falle mit einem ziemlich erheblichen Preisaufschlage. — Die Besitzung Schwanenstraße Nr. 3, dem Baumeister G. Schäfer gehörig, ist durch Kauf zum Preise von 355 000 Mark in den Besitz des Herrn S. Levy übergegangen.

Reichshallentheater. Morgen, Sonntag, finden wieder zwei große Vorstellungen statt. Es ist der letzte Sonntag, an welchem sich das gegenwärtige Künstlerpersonal dem Publikum präsentiert.

An Herzlähmung gestorben. Der gestern Nachmittag wegen Trunkenheit verhaftete Friedrich Minot, wurde in der Nacht in seiner Zelle tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Herzlähmung festgestellt.

Zu der bereits kurz gemeldeten Verhaftung der Einbrecherbande sei noch folgendes nachgetragen: Nach den bisherigen Feststellungen dürften die kürzlich im nordöstlichen Stadtteile, in Eving, Derne, Lünen, Barop, Hombruch, Eichlinghofen ꝛc. bei Geschäftsleuten ausgeführten nächtlichen Einbruchsdiebstähle sämtlich auf das Konto der Bande zu setzen sein. Bis jetzt sind der Bande über 50 Einbrüche nachgewiesen. Ihr Schlupfwinkel war ein leer stehendes Gartenhaus hinter der Gronau-Enschede Eisenbahn, woselbst auch viele der aus den einzelnen Einbrüchen herrührenden Sachen gefunden wurden. Die Einbrecher sind alles „schwere Jungen"; es sind dies der Bergmann Gustav van Düren, Böttcher Wilhelm Bröhl, Arbeiter Eduard Klostermann, Arbeiter Wilhelm Schmitz und Schlosser Josef Heinemeier, sämtlich von hier. Van Düren ist erst anfangs Dezember 1898 nach Verbüßung einer wegen Banden-Diebstahls erkannten Zuchthausstrafe von 4 Jahren aus dem Zuchthause entlassen, Bröhl verbüßte bis zum Jahre 1897 eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren wegen Straßenraubs und Einbruchsdiebstahls. Schmitz ist erst am Montag als Mitglied der Diebesbande aufgenommen, da er bis zu diesem Tage eine 4jährige Zuchthausstrafe verbüßte. Schmitz verübte bei Kaufmann Tobien einen Einbruch und stahl für ca. 500 Mk. Wein, Liköre und Cigarren. Einige leere Flaschen wurden in dem Versteck vorgefunden, die Mehrzahl scheint jedoch der Hehler, den sie angeblich nicht kennen wollen, erhalten zu haben, wohin auch die übrigen gestohlenen Waren gebracht wurden.

Aus Westfalen und Rheinland.

Lütgendortmund, 25. Februar. (Durchgegangen.) Wie das unter Kindern so sehr beliebte sogenannte „Bosselschlagen" gefährlich werden kann, zeigt folgender Vorfall, der sich gestern Nachmittag auf der Oespeler Straße ereignete. Daselbst hielt das Fuhrwerk eines Metzgergeschäfts von Dortmund vor einem Delikateß-Geschäft, um Wurstwaren abzusetzen. Dem ohne Aufsicht stehenden Pferde lief ein rollender klirrender Reifen zwischen die Beine und verursachte dem Tiere einen derartigen Schrecken, daß es sich aufnahm, umdrehte und ins ängstlich wildem Galopp, mit dem Wagen hinter sich, davon jagte. Schon am Neu-Grengeldanz, also nach zurückgelegter Strecke von etwa 150 Meter, war der Wagen zertrümmert, während das schlaue Tier, nun seiner Bürde ledig, im alten Tempo weiter jagte, bis es an der Schmechting durch einige Passanten zum Stillstehen gebracht werden konnte. Daß kein Unglück passiert ist, muß angesichts des sehr lebhaften Verkehrs auf der genannten Straße Wunder nehmen.

Lütgendortmund, 25. Febr. (Schrecklich verbrannt) beim Anzünden von Feuer mittels Petroleums wurde eine beim Wirt Lorentz wohnende Frau. Sie liegt hoffnungslos darnieder.

Brünninghausen, 25. Febr. (Die landespolizeiliche Abnahme) der Straßenbahnstrecke Hörde—Brünninghausen—Barop findet am 3. März statt. Die Inbetriebnahme erfolgt voraussichtlich am Sonntag, den 5. März.

Hörde, 25. Februar. (Seinen schweren Verletzungen) ist der Brickettarbeiter Josef Appelhans von Klarenberg, welcher auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" zwischen die Transmission geriet, erlegen. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 5 kleine Kinder.

Hörde, 23. Februar. (Das Personal der Straßenbahn) hat unter dem Mutwillen und der Ungezogenheit unserer Jugend viel zu leiden. Die Bengel machen sich nämlich das Vergnügen, sich auf den Puffer oder die Trittbretter der in voller Fahrt befindlichen Wagen zu schwingen, worin es manche zu einer erstaunlichen Fertigkeit gebracht haben. Weisen die Beamten oder gar Fahrgäste nun die jungen verjagen, so stoßen sie nicht allein oft auf Widerstand, sondern sie müssen sich auch noch in der frechsten Weise verhöhnen lassen. Aber das Manöver der Bengel birgt selbst die größte Gefahr für dieselben in sich, überfahren zu werden oder erheblich zu Schaden zu kommen. Es ist daher dringend geboten, daß die Polizeibehörde dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit schenkt und dem Treiben der Lümmel energisch entgegentritt.

Berghofen, 24. Febr. (Gemeindeverordneten-Versammlung.) In der heutigen Versammlung der Gemeindeverordneten wurde Folgendes beraten: Die Gemeinde Aplerbeck war ebenso wie andere Gemeinden seitens der Gemeinde Berghofen zur Kopfsteuer herangezogen und hatte gegen diese Veranlagung den Klageweg beim Kreisausschuß beschritten. Die Entscheidung des Letzteren war für Aplerbeck nur teilweise günstig ausgefallen, weshalb die Gemeinde Aplerbeck den weiteren Instanzenweg gegen diese Entscheidung beschritten hat. Versammlung nahm hiervon Kenntnis und beschloß ebenfalls diesen Instanzenweg weiter zu verfolgen. — Zu der neu eingeführten Gemeinde-Gewerbesteuer sollen 21 Interessenten herangezogen werden. — Seitens der Kreisverwaltung wird die Anlage einer Kreiswasserleitung geplant und war dieserhalb auch bei der Gemeindevertretung angefragt worden, wie sie sich zu diesem Plane stelle. Versammlung war dem Plane nicht abgeneigt und wird sich die Gemeinde Berghofen an dem Projekt beteiligen, wenn dadurch dem Gemeindesäckel keine größeren Lasten aufgebürdet würden. — Zum Schluß wurden noch verschiedene Anträge auf Niederschlagung resp. Ermäßigung der Kommunalsteuer beraten.

Annen, 23. Febr. (Wieder angelangt) ist der Bergmann Visarius von hier, welcher fast 14 Tage spurlos verschwunden war. Derselbe hatte eine Vergnügungstour nach Köln gemacht. — Mit anderen Signalhörner sind die Hornisten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ausgerüstet, die bisherigen sollen nur zum Zwecke von Alarmirungen für Uebungszwecke dienen. — Plötzlicher Krieg im Frieden brach gestern Nachmittag in einem Hause an der Wittenerstraße aus. Einem Familienvater wurde so arg mitgespielt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Sicherem Vernehmen nach ist von der Gemeinde Rüdinghausen der Antrag bei der Eisenbahn-Verwaltung der Berg.-Märkischen Bahn gestellt, in der Nähe der Zeche „Wiendahlsbank" eine Haltestelle zu errichten und soll bereits in den letzten Tagen eine Besichtigung an Ort und Stelle erfolgt sein.

Lünen, 24. Februar. (Der abgebrannte Orgeldreher.) Gestern Abend stand vor dem Christinenthor ein einspänniger Kastenwagen, der einem wandernden Orgelspieler gehörte. Die große schöne Orgel befand sich auf dem Wagen, außerdem enthielt letzterer einen Schlafraum für den Begleiter. Gegen 9 Uhr, als der Begleiter sich bereits im Wagen zur Ruhe gelegt hatte, geriet der Wagen auf unerklärliche Weise in Brand. Der Begleiter, welcher noch früh genug wach wurde, um aus dem Wagen springen zu können, rettete mit einigen durch den Feuerschein herbeigelockten Leuten seine Orgel. Der Wagen ist ganz ausgebrannt und sind vom Oberteil nur die Bogen über den Wagen geblieben, während der untere Teil intakt blieb. Heute Morgen nun zog der Orgelspieler mit seinem sonderbaren Gefährt durch die Stadt, um seinem Gewerbe nachzugehen. Alles lachte über den ausgebrannten Kasten, nur der Orgelspieler nicht.

Langendreer, 24. Febr. (Die bösen Krankheiten Scharlach und Diphtheritis) haben ihren Einzug in unserer Gemeinde gehalten und auch schon eine Anzahl Opfer gefordert. Am schwersten ist durch die schrecklichen Seuchen die Familie des Zechenschreiners Deifelroth betroffen worden, indem ihr infolge der Krankheiten zwei blühende Kinder durch den Tod dahingerafft wurden. Ein drittes Kind liegt ebenfalls schwer erkrankt darnieder und dürfte ebenfalls wohl sterben. Also ein trauriger Fall.

Langendreer, 23. Febr. (Eine ehrenvolle Auszeichnung) wurde der Hebamme Frau Stodt zu Kaltenhardt zu Teil. Aus Anlaß ihres 40jährigen Dienst-Jubiläums verlieh die Kaiserin derselben die goldene Verdienstbrosche.

Osterfeld, 23. Febr. (Der Eisenbahnminister) hat zur Bestreitung der Kosten für die genehmigte Herstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Osterfeld-Süd-Vogelheim-Gaterenberg-Nord und auf der Abzweigung dieser Linie nach Frintrop einen Credit von 600 000 Mk. der Königlichen Eisenbahn-Direktion Essen überwiesen.

Aus dem Kladderadatsch.

Ernennungen und Ordens-Verleihungen.

Ernannt: Der Fürst von Monaco wegen seiner Verdienste um die Tiefsee-Forschung — zum Ober-Polypen.

Der Abg. Lieber — zum Ehrenbürger der Schweiz.

Der Frhr. v. Mirbach — zum „Gelobten-Land-Rat".

Verliehen: Dem Abg. Gamp für gute Behandlung seines Fahrpersonals — ein Kutscherorden.

Dem deutschen Volke — der Jesuitenorden.

* * *

Verkehrte Entwicklung.

Nach Moabit ward wieder schon
Gebracht ein Edelster der Nation!
Der Arme — v. Schachtmeyer ist er genannt —
Er war zu gut mit Kröcher bekannt.
Er stand noch im Stadium der Vorbereitung
Und wollte unter Kröchers Leitung
In harmlos-fröhlichen Spielereyklein
Zum „Lebemann" sich just entwickeln.
Da kommt das Schicksal roh und kalt
Und schafft ihm sicheren Aufenthalt!

Hört mit der Zelle der Lebemann auf,
So ist normal sein Lebenslauf,
Doch fängt er mit Moabit gleich an,
Dann wehe dir, junger Lebemann!

* * *

Ein Preis ist ausgeschrieben für das beste Lied auf den Lieberschen Thee. Auch Protestanten und Juden dürfen sich mitbewerben. Preis: 1000 Pfund Lieberscher Thee.

NB. Dieser Thee ist nicht zu verwechseln mit dem sogenannten „Jesuitenthee", der aus dem in Mexiko heimischen Chenopodium ambrosioides L. gemacht wird. Er ist ihm allerdings zum Verwechseln ähnlich, wird aber aus einem anderen Unkraut hergestellt.

* * *

Das Friedhofsthor im Friedrichshain.

Der Würfel fiel — wer hätts geglaubt? —
Für jene Stätte der Toten.
Der Zaun, die Inschrift wurden erlaubt,
Das Thor, es wurde verboten.

Im § 66, I. 8.
Des Landrechts ist es zu lesen:
Es werde nimmer ein Bau gemacht
Zum Schaden gemeinem Wesen.

Gemeines Wesen, dir schadet kein Zaun,
Auch nicht, was drauf zu lesen.
Doch ein Portal willst du dort schaun?
Pfui, du gemeines Wesen!

Ein Thor, das schrill in den Angeln kreischt,
Soll stehn an jenem Oertlein,
Wo das gemeine Wesen heischt
Ein Armensünderpförtlein?

Ein Thor! Wie leicht bricht das entzwei,
Verschüttet Väter und Gatten!
Die königlich preußische Baupolizeit
Kann solches nimmer gestatten.

Die königlich preußische Polizei
Behütet uns vor dem Bösen,
Die königlich preußischer Sitte treu
Bewacht das gemeine Wesen.

So hat die Behörde im sichern Nest
Den friedlichen Bürger gebettet.
Der Schutzmann hat, „in Treue fest"
Das Vaterland wieder gerettet.

Um Mitternacht aber ein Schauer weht
Da draußen im Friedrichshaine.
Im Grabe haben sich umgedreht
Die morschen Totengebeine.

* * *

Der verständige Windthorst.

Der für das beste Zentrumslied ausgeschriebene Wettbewerb hat eine Masse Zentrumslieder hervorgerufen, von denen eines immer besser als das andere ist. In den meisten wird entweder der Zentrumssturm besungen oder Windthorst als „der gewaltige Held" gefeiert.

Ein Engelchen überbrachte dem seligen Windthorst ein Packet solcher Gedichte. Er öffnete es, sah hinein und gab es sofort dem Engelchen zurück mit den klugen Worten: „Wozu das? Hier oben brauchen wir ja kein Papier mehr."

Vermischtes.

Berlin, 23. Februar. Mit 40 000 Mark verschwunden ist mutmaßlich der Kanzlist Willi Lange, der seit Januar bei einer hiesigen Verlagsbuchhandlung angestellt war. In Vertretung des erkrankten Kassenboten wurde er am Mittwoch Vormittag um 10¼ Uhr fortgeschickt, 4400 Mark von dem Hauptpostamt abzuholen und 40 000 Mark in Tausendmarkscheinen auf der Reichsbank niederzulegen. Die Scheine trug er in einer schwarzen Ledertasche. Seit diesem Augenblick ist er nicht wieder zum Vorschein gekommen. Als um die Mittagszeit sein Ausbleiben im Geschäft auffiel, fragte man bei der Reichsbank, auf dem Hauptpostamt und in der Wohnung nach dem Verschwundenen. Nirgends war er gewesen, hatte also das Geld auf der Post nicht erst erhoben, sondern war mit den 40 000 Mark davongegangen. Außerdem hatte er noch 1000 Pfund Sterl. mexikanische Goldnote bei sich, die bei der Londoner Bank abzuheben sind. Man vermutet, daß er nach London flüchtig geworden ist; es kann ihn aber auch ein Unfall getroffen haben. Die geschädigte Firma setzt für seine Ermittelung und die Beschaffung des Geldes eine Belohnung von 2000 Mark aus. Willi Lange ist 1,70 Meter groß, hat blaue Augen und blondes Haar, aufgeworfene Lippen, ist schlank, blaß, bartlos und kurzsichtig. Seine Kleidung bestand aus einem schwarzen Rockanzug und einem weichen schwarzen Hut.

Hamburg, 22. Febr. Im Prozeß Oberförster Lange contra Fürstlich Bismarck'sche Erben wegen höherer Pensionsansprüche ist auf den 25. Februar Termin in Berlin anberaumt, worin Fürst Herbert den Glaubenseid leisten soll. Auch Herbert's Schwester, Gräfin Rantzau, soll in späterem Termine den Glaubenseid leisten. Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck-Königsberg hat kürzlich den Wissenseid geleistet.

— (Grad' aus dem Wirtshaus ...) In der Morning Post" teilt ein Mr. Walter Copland Perry, der Kaiser Friedrich als Studenten in Bonn persönlich kennen gelernt hatte, einige Erinnerungen an den Prinzen mit. U. a. erzählt er einen lustigen Studentenstreich, den der Kronprinz auf einem großen Kommers zu Bonn dem Kultusminister von Mühler gespielt. Als Antwort auf einen Toast, der auf ihn ausgebracht worden war, hielt Herr von Mühler eine ernste Rede oder besser Predigt, worin er seinen jugendlichen Hörern in feierlichster Weise strikte Mäßigkeit und Selbstzucht usw. empfahl. Während dieser langen Rede die allen Hörern etwas unzeitgemäß erschien, ließ der Kronprinz dem Kapellmeister etwas sagen, und als sich der Minister setzte, brauste die bekannte Weise des Mühlerschen Jugendgedichtes „Grad aus dem Wirtshaus komm ich heraus" durch den Saal. Die Wirkung war elektrisch. Jedermann im Saale kannte Worte und Musik auswendig und nach einem stürmischen Gelächter nahmen alle Stimmen die Melodie auf und sangen das Trinklied, daß der Saal zitterte.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 24. Febr. Es bestätigt sich, das vom Kaiser auf die Frühjahrsreise nach Italien Verzicht geleistet ist.

Rom, 24. Februar. Der heutige „Osservatore Romano ist sehr interessant. An erster Stelle verkündet das Blatt, daß die vier Hauptwerke des bekannten Würzburger Theologie-Professors Schell, der das Dogma mit den modernen Anschauungen versöhnen wollte, auf den Index gesetzt wurden. Zugleich veröffentlicht das Blatt einen Brief des Erzbischofs Ireland an den Papst, worin jener auf Grund des Hirtenbriefs des Papstes an die Nordamerikaner sich vom sogenannten Amerikanismus lossagt und sich dem Papste vollständig unterwirft. In vatekanischen Kreisen wird Irelands Vorgehen als persönlich geschickt bezeichnet, weil er die modernen Katholiken Amerikas opfert, um sich selbst nicht die hierarchische Karriere zu verderben. Fraglich ist jedoch, ob dieser Brief sowie die Verdammung Schells die moderne Bewegung im nichtkatholischen Katholizismus aufhalten werden.

Privat-Depeschen des „General-Anzeigers".

Der „Löwe des Tages".

Paris, 25. Februar. Die Zeitung „Petit Bleu" veröffentlicht eine Unterredung des Generals Roget, welcher erklärte, daß Deroulede ihm zugerufen habe, er solle nach dem Elysee marschieren. Man mache, sagte Roget, keine Revolution mit einem Brigade-General, dazu seien andere Militärs nötig. Er neige zu der Ansicht, daß Deroulede nicht ganz bei Vernunft sei.

Mehreren Blättern zufolge habe Derouled beim Verhör geleugnet, gerufen zu haben: „Nach Paris nach dem Elisee!"

Andere Blätter teilen demgegenüber mit, Derouled habe sich dem Polizeikommissar gegenüber geradezu gerühmt, daß er gegen das Elysee zu marschiren beabsichtigte.

Dem „Figaro" zufolge befinden sich unter den im Lokale der Patriotenliga beschlagnahmten Papiere von höheren Offizieren an Generale gerichtete Briefe mit der Aufforderung, einen Staatsstreich zu machen.

Die Regierung, welche wisse, daß die Offiziere über jeden Verdacht erhaben seien, lege den Briefen keinerlei Bedeutung bei.

In militärischen Kreisen bezeichnet man Deroulede als einen Menschen, der entweder ins Irrenhaus oder auf die Teufelsinsel gehöre. (Dann hätte Dreyfus angenehme Gesellschaft.)

Zur Rettung der „Bulgaria".

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser richtete an den Direktor der Hamburg—Amerika—Linie folgendes Telegramm: Mit tiefem Danke gegen Gott, der in so wundervoller Weise Schiff und Mannschaft gerettet, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zur Errettung der „Bulgaria" aus.

Kapitän Schmidt hat in echt deutscher Seemannsart und in festem Gottvertrauen den 24tägigen Kampf auf Leben und Tod siegreich gegen den Ozean ausgefochten und das Schiff durch seine Aufopferung mit Hilfe seiner braven Mannschaft gerettet. Als Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich dem Kapitän Schmidt das Komthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern. Ich werde die Namen der eine Auszeichnung verdienenden Mannschaften durch den Gesandten hier mitgeteilt wissen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gewerkschaft König Ludwig in Bruch i. W. Im Monat Januar d. J. wurden auf beiden Schächten 44 324 t gefördert, wovon 23 490 t zur eigenen Kokerei abgesetzt wurden, welche 17 498 t Koks produzierte. Die Einnahmen betrugen 455 315 Mk., die Ausgaben 372 580 Mk. Es verbleiben als reiner Betriebs-Gewinn 82 715 Mk., wovon noch für Neuanlagen 18 696 Mk. abgehen, sodaß sich am 31. Januar d. J. ein Bestand von 64 019 Mk. ergiebt.

Neuß, 24. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen kleiner 16,40, englischer Ia 16,20, do. IIa 15,20 Mk. Roggen neuer Ia 14,00, do. IIa 13,00 Mk. Hafer 14,00 Mk. Rüböl 49,00, do. faßweise 50,50, gereinigtes Oel 52,00 Mk. für 100 kg. Heu 2,30—3,30, Luzerner Heu 3,70 Mk. die 50 kg. Preßkuchen 102 Mk. für 1000 kg. Kleien 5,20 Mk. für 50 kg.

Telegraphischer Kurszettel des „General-Anzeigers."

Berliner Kurse vom 25. Februar.

Dtsch. R.-A.	3½ pCt.	101,60	Hibernia Bergwerk		193,00
„ „	3½ pCt.	101,50	Hörder Bergw. & A.		185,60
„ „	3 pCt.	92,90	Hösch Act.-Ges.		223,50
Preuß. Rente	3½ pCt.	101,30	König Wilhelm conv.		218,00
„ „	3½ pCt.	101,50	do. St.Prior		296,00
„ „	3 pCt.	92,50	Königsborn		154,25
			Lindenbrauerei Unna		000,00
Aplerb. Margaretha		147,00	Louise Tiefbau Act.		73,00
Barover Walzwerk		84,00	Massener Bergbau		153,75
Bliesenbach Bergw.		244,00	Wenden und		
Bochumer Bergw. & G.		84,75	Schwerter St. Prior		97,50
Bochumer Guß		242,00	Montanindustrie		130,00
Consolidation Bergw.		322,00	Nordstern Bergwerk		257,75
Courl Bergwerk		150,00	Pluto Bergwerk-Act.		379,00
Dannenbaum Bergw.		102,75	Rhein.-Westf. Kalkw.		126,90
Deutsche Bank		215,20	Rhein.-Westf. Industr.		302,00
Diskontogesellsch.		203,40	Rheinische Bergbau		170,00
Dortm. Grm.-Brauerei		216,00	Rheinische Stahlwerke		236,00
Dortmunder Brauerei		000,00	Schalker Gruben		512,00
Dortmunder Löwen-Brauerei		00,00	Schulz Knaudt		195,75
			Stollberg Zinkh. Aktie		00,00
Dortm. Unionbräu		00,00	do. St.P.A.		00,00
Dortm. Union B. G.		112,75	Treber Aktien Cassel		405,50
Eichweiler Bergwerk		240,75	Vulkan Duisburg		000,00
Gelsenkirchen Bergw.		195,40	Warsteiner Gruben		00,00
Gelsenk. Gußstahlwerk		218,00	Westf. Stahlwerke		220,90
Georg Marienh. Act.		153,00	Wittener St. Prior		000,00
do. St. Prior		157,50	Wittener Gußstahlfab.		242,75
Harpener Bergbau		184,70			

Berlin, 25. Februar. Auf westliche Börsen setzten Amerikaner wieder ein. Fondsmarkt träge. Hannoversche Anleihen still doch preishaltend. Lokalmarkt ungleichmäßig. Eisenaktien lagen schwach, dagegen Kohlenaktien durchweg höher veranlaßt durch den günstigen Hibernia-Ausweis vom Januar. Disconto-Commandit auf den in den nächsten Tagen bevorstehenden Ausweis des Jahresabschlusses sehr fest.

Auch die Steigerung in Dortmund-Gronau auf der vorgeschlagenen Dividende von 8 Proz. trug zur Befestigung von Diskonto Kommandit bei. Sonstiger Bankmarkt still, doch behauptet. In zweiter Börsenstunde gestaltete sich das Geschäft äußerst still. Nur in Laura und Konsolidation fand höhere Nachfrage bei steigenden Kursen statt. Im Uebrigen verhielt sich die Börse zurückhaltend, Wien und London abwartend.

Haben die Frauen Humor?

Fragen sind jetzt sehr im Schwange. Vieles Alte ist fraglich geworden, manches Neue kommt uns fragwürdig vor. In dieser Frageluft liegt das Kindliche unserer Zeit. Kommt uns einmal etwas Unrechtes in die Quere, so machen wir es wie der biedere Schweizerpräsident, der einen Zettel aus dem Fragekasten vorliest:

„Ihr seid alle Ochsen!"

Verblüfft und beleidigt läßt der würdige Mann das Papier sinken und sagt:

„Aber myne Herre, das ischt doch gar kei Frag'."

Dem Zuge der Zeit folgend wirft jetzt das „N. W. T." die Frage auf, ob die Frauen Humor haben, und geht dabei von der Vorfrage aus: Brauchen die Frauen Humor?

Da wird kein Mensch mit Nein antworten, der ein fühlendes Herz in der Brust trägt und nur ein Kapitel aus den Kommentaren des nächstbesten Familiencäsars zum häuslichen Krieg gelesen hat. Man höre nur zum Beispiel diesen Eroberer, der täglich zehn Cigarren und mehrere Pfeifen einäschert, wenn er seine Rüstung morgens anlegt den gestärkten Brustpanzer, Halsberge und Stahlschienen — deutlicher gesagt: Kragen und Manschetten! Welche Ausbrüche wilden Grimmes und hellen Aergers!

Dann giebt es heimgebrachten Amtsverdruß und Spielverlustärger, nachdunkelnde Bilder katzenjämmerlichen Elendes, bittere Sarkasmen über die Censuren des Sprößlings, versteckte Anspielungen auf die Schuld der Frau an vorkommenden Masernfällen und ins Haus geschmuggelten Liebesbriefen, furchtbare Anklagen, das harte Fleisch und die Frische des heimatlichen Bieres betreffend, stumme Verweise wegen mangelnder Pantoffelbereitschaft, Forderung strenger Rechenschaft wegen versäumter Beistellung unterhaltender und versäumter Beseitigung unbeliebter Gäste. Wenn der himmlische Vater grausam genug gewesen wäre, seinen Töchter die Mitgift des Humors zu versagen, wäre das Geschlecht der Hausfrauen längst ausgestorben, und es gäbe kein Mädchenlachen mehr.

Wie es um die Fröhlichkeit in der Welt stünde, ohne die silbernen Schellen des Mädchengelächters an ihrer Narrenkappe und wie sich unsere wirtschaftliche Lage verschlimmern würde, wenn sie nur von Wirtschafterinnen abhinge, das wäre ein Stoff für Gerhart Hauptmann.

Ja, die Frauen haben Humor, aber sie können ihn nicht öffentlich verwerten, weil sie ihn — vulgär gesprochen — „zerbröckeln". Er verliert sich wie die 1000 Zentner Stecknadeln, die jährlich verschwinden, ohne daß jemand weiß wohin, und wie die zahllosen Ohrfeigen, die jährlich ausgeteilt werden, ohne daß sich jemals irgendwer melden würde, der welche bekommen hat.

Es ist nicht leicht, Humor für eine Zeitung, eine Vorlesung, für ein Buch oder Theaterstück zu entwickeln. Zugegeben. Aber was ist diese Leistung im Vergleich zu der Notwendigkeit, vom Frühstück bis zum Abendessen alle Mahlzeiten mit Humor zu würzen. Mann, Kinder und Dienstmädchen tagaus, tagein, den Waschtag mitgerechnet, in die erforderliche Laune zu versetzen, den Hausbesorger zu segnen und den Rauchfangkehrer nicht zu verfluchen?

Humor verlangt das Bewußtsein einer Ueberlegenheit, die sich durchaus uneigennützig geltend macht. Das haben schon die ganz kleinen Mädchen. Da habe ich neulich der fünfjährigen Irma unserer Nachbarin eine lehrreiche Vorlesung über Nettigkeit gehalten, sie geriet nur ein bischen lang. Die kleine Irma sah nachdenklich auf ihre winzigen gelben Schuhe, dann streifte ihr Blick zu mir herüber, und plötzlich sagte sie mit einem Lächeln: „Weißt, könnt'st Dir aber auch die Stiefel besser putzen."

Der alte Professor Hilarius, berüchtigt durch seine Grobheit, tritt in den Lehrsaal eines bekannten Pensionats, in diesen lustigen Käfig, an dessen Stäben so viele muntere Schnäbel gewetzt wurden. Eine Staubwolke umfängt den Griesgram, der Wirbel tanzender Paare erstarrt vor ihm.

„Wie viele Backfische sind denn eigentlich hier?" fragt er schnarrend.

„Sechzehn und ein Stockfisch," erwidert die junge Fürstin Ghika, die den wenig erlauchten Beinamen „Schusterbub" führte.

Und welchen köstlichen Humor haben alte Frauen, die vielgeschmähten, die in wundersamer Güte aus mütterlichen Augen niederschauen, um den blassen Mund das Lächeln tragen, in dem so viel Verstehen und Verzeihen lebt. Frau Emma, meine verehrte Freundin, die es verdient, daß man vor ihr mit der Feder salutirt, ist Zeugin einer eifrigen Debatte über die Vorzüge des Alters. „Ich weiß nur einen," bemerkte sie endlich, „daß die Zähne leichter herausgehen."

Die Lustspieldichter verdanken den Backfischen und Zofen ihre besten Szenen, ohne seine lustigen Weiber wäre weder Windsor noch Wien mit unsterblichem Humor gesegnet. Wer weiß mehr von Kindern als die Frauen, und was für Lehrer des Humors sind Kinder den Großen, die sich nicht schämen, von Kleinen zu lernen! Frauenhumor ist tapfer und tröstend. Er steht noch unverzagt, wo der Frohsinn des Mannes die Flucht ergreift; er lockt das Lächeln auf vergrämte und verhärmte Gesichter und zieht noch im dürrsten Boden seine Blumen.

Sogar die einsamen Frauen hausen manchmal mit dem freundlichen Gesellen, der in seiner Pannenhaftigkeit schon bei glänzenden Gelagen gefehlt hat, die ihm zu Ehren gegeben werden. Das alte Fräulein E. hatte zur Zeit, als ich sie kennen lernte, zum zweiten Male ihr Vermögen durch getäuschtes Vertrauen verloren und ertrug den Verlust mit unzerstörbarem Gleichmut. Sie sprach mit der größten Unbefangenheit von ihrer Lage, wußte sich selbst zu raten und zu helfen, und wenn man ihr zuhörte, waren die Leiden ihrer Lebensweise wie die komischen Fatalitäten einer verunglückten Landpartie.

„Also"... erzählte sie, „das Geld war hin. Sehr gut, nämlich für ihn, für den Spitzbuben von Bankier, aber was bleibt mir zu thun übrig? Jammern, schimpfen, prozessiren — lächerlich. Wieder anfangen und das nächste Mal gescheiter sein. Ich habe eine Lektion bekommen; ich gebe Lektionen, nur daß die meinigen billiger sind und nicht so lehrreich. Stundrn, Stunden, brauche ich — beim Schlafen, beim Essen überall Zeit ersparen. Sehen Sie, da habe ich meine langen Haare abgeschnitten — gibt mindestens eine halbe Stunde täglich; Kopf muß der Mensch haben, Friseur nicht."

Ein ander Mal kam sie. „Schöne Geschichte, jetzt ist mir gar noch der Gaumen gesprungen."

Erschrocken sah ich sie an: Wo ist . . ."

„Na wo soll er denn sein zu Haus im Lavoir. Muß einen neuen haben, das kostet wieder 30 fl. Ich glaube," setzte sie nachdenklich hinzu, „diesmal werd' ich mir ihn aus dem Erträgnis der englischen Grammatik machen lassen, vielleicht hält der besser. Der letzte war aus französischer Litteratur."

Was man auch mit Kopfschütteln und gelehrter Argumentation und Zweifeln aller Art dagegen aufbringen möge: Die Frauen haben das Lächeln und die Thränen, niemand versteht besser als sie durch Thränen zu lächeln. Man bestreitet ihnen die köstliche Gabe nur aus Mißverständnis. Sie haben Humor genug; aber sie haben oft nicht genug Ursache dazu.

Ein Kapitel vom Tode.

Einer unserer Leser hatte an uns die Anfrage gerichtet, ob mit dem Eintritt des Todes die Haare und Nägel der Leiche zu wachsen aufhören oder nicht. Wir haben die Frage einem unserer ärztlichen Mitarbeiter unterbreitet und erhalten darauf folgende allgemein interessante Antwort:

Die Frage, ob bei Toten die Haare und die Nägel noch eine Zeit lang weiter wachsen, ist von jeher Gegenstand eines gewissen gruseligen Interesses für den Laien gewesen. Hat man doch von der Entscheidung dieser Frage es abhängig machen wollen wann eine Leiche beerdigt werden dürfe; denn so lange an einer Leiche noch irgend etwas „wachse", sei auch noch „Leben" in ihr und alsdann dürfe man auch noch nicht zur Beerdigung schreiten.

Die Angelegenheit steht thatsächlich so, daß mit dem Aufhören des Lebens noch nicht alle vegetativen Vorgänge in der Leiche beendet sind. Die feinen Elemente, aus denen sich jeder lebende Körper aufbaut, die Zellen, haben eine gewisse eigene Produktionskraft, die nicht von der Erhaltung des Kreislaufes des Blutes und der Gehirnfunktion abhängig ist. Jede einzelne Zelle bildet ein Lebewesen für sich, ja man hat Körper, die sogenannten Amöben, die überhaupt nur aus einer einzigen Zelle bestehen.

Auch die Bakterien und Mikrokokken sind im Grunde genommen nur eine einzige Zelle, die zwar besondere Bedingungen für ihr Fortbestehen erfordert, aber falls diese erfüllt werden, auch in der That lange leben, d. h. sich vermehren, vergrößern und Absonderungen ausscheiden kann.

Die Zellen, aus denen der menschliche Körper besteht, verfallen nun sehr schnell der verheerenden Einwirkung der Umgebung, sie verlieren entweder ihre Flüssigkeit und trocknen ein, oder sie verfaulen unter der Einwirkung der Luftfeuchtigkeit und machen eine Reihe chemischer Veränderungen durch, die darauf hinauslaufen, die Zelle in ihre Bestandteile, Kohlenstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Schwefel, Phosphor usw. aufzulösen.

Man nimmt nun für alle Zellen im Körper an, daß sie, nachdem der Blutkreislauf aufgehört hat, noch eine kurze Zeit lang ihre alte Kraft, neue Zellen zu produzieren, behalten, bis zu einem Augenblick, wo die physikalischen Kräfte der Außenwelt sie angreifen. Also theoretisch genommen, „wächst" eine Leiche in allen ihren Geweben. Aber das kann man bei den meisten Geweben nicht beobachten und fraglich muß es auch erscheinen, ob nicht die bald nach Beendigung des Blutkreislaufes eintretende Gerinnung aller Gewebsflüssigkeit, der sogenannten Lymphe, den eigentlichen Tod der Zelle bedeuten.

Die Zellen der Haare und Nägel dagegen sind in ihrem Wachstum nicht von der Gewebsflüssigkeit abhängig. Sie sind überhaupt keine lebenden Gewebe mehr. Haare und Nägel sind Gebilde der beständig absterbenden und beständig sich erneuernden Epidermis, der Oberhaut. Sie verdanken ihre Entstehung einem Verhornungsprozeß, der für jede einzelne Zelle den Tod bedeutet.

Dieser Prozeß der Verhornung geht so lange vor sich, als das lebende Gewebe, auf dem die Haare und Nägel wachsen, noch Zellen produzirt. Haare und Nägel wachsen nicht an ihrer Spitze, sondern nur an ihrer „Wurzel". Die Haarwurzel steckt im Haarbalg. Dort geht dauernd ein Verhornungsprozeß vor sich und das neue entstandene Gewebe schiebt das Haar vorwärts. Ebenso wird der Nagel aus dem Nagelfalz über das Nagelbett hinweg vorgeschoben.

Messungen haben nun ergeben, daß in der That bei Leichen die Haare und die Nägel sich verlängern. Die Umwandlung lebender Epidermiszellen in tote Hornzellen scheint in der That noch 20—40 Stunden nach dem Tode stattzufinden. Erst wenn keine lebenden Epidermiszellen mehr vorhanden sind, hört der Verhornungsprozeß auf und somit auch das „Wachstum" der Nägel und Haare.

Es wäre aber falsch, daraus den Schluß zu ziehen, daß man Leichen erst begraben dürfte, wenn dieser Wachstumsprozeß zum Stillstand gekommen ist. Mit dem Worte „Leben" bezeichnet man zwei grundverschiedene Begriffe, die völlig auseinandergehalten werden müssen. Wenn man vom „Leben" eines Menschen spricht, so meint man damit ein Zusammenwirken verschiedener seelischer und körperlicher Funktionen, welches in dem Augenblicke aufhört, wo das Herz still steht. Ein Mensch, dessen Herz still steht, ist tot und kann begraben werden.

Spricht man aber von dem „Leben" eines Gewebes, so handelt es sich lediglich um die Fähigkeiten der Zellen dieses Gewebes, sich zu vermehren oder zu vergrößern. Verlieren die Zellen diese Fähigkeit, so spricht man von „Gewebstod". Der Gewebstod nun tritt aber niemals in dem Augenblicke ein, wo der Mensch stirbt, sondern erfolgt bei den verschiedenen Geweben zu verschiedener Zeit. Bei den Haaren tritt der Gewebstod aus den oben angeführten Gründen ziemlich spät ein und die besondere Form und Lage dieser Gewebe an der Körperoberfläche macht es leicht, diesen Umstand meßbar festzustellen.

Daher denn auch der allgemeine Glaube, als ob die Haare und Nägel bei Leichen sich prinzipiell anders verhielten, als andere Gewebe.

(„Berl. Volks-Zeitung.")

Ueber die Jerusalemer Heilandskirche und das vom Himmel kommende Feuer

schreibt Frhr. von Mirbach in seinen Tagebuchblättern über die Kaiserreise:

Die Kirche ist ein Komplex vieler miteinander verbundener Kirchen und Kapellen, welche den Griechen, Armeniern, Lateinern und Kopten gehören, und in welchen eine große Zahl heiliger Stätten, welche Tradition und Legende in die Leidenszeit unseres Heilandes zurückführen, verehrt wird.

Das Heiligste ist das Grab des Herrn, und dann Golgatha. Wir gingen durch die erste Kapelle, wo die vielfach erneute Marmorplatte liegt, auf welcher der Leichnam Christi gesalbt worden sein soll, nach der Hauptkirche, einer großen, von Kaiser Konstantin erbauten, von einer neueren Kuppel überwölbten Rotunde, in deren Mitte das heilige Grab liegt. Dasselbe besteht aus zwei kleinen Marmorkapellen.

Von der kleinen vorderen, reich mit Gold, Silber, Marmor und Mosaik geschmückten, von den wertvollsten Ampeln erleuchteten Kapelle, in welcher etwa sechs Menschen Platz haben, führen einige Stufen durch eine schmale, niedrige Thür in die zweite, das heilige Grab, hinab. Hier funkelt alles von Marmor, Gold und Edelsteinen; es ist ein kleiner Raum für drei bis vier Menschen, zur Rechten ein uraltes, jetzt mit Marmor bekleidetes, von goldenen Ampeln erleuchtetes Felsengrab.

Beide Majestäten betraten diese Stätte zuerst und allein. Tiefe Stille herrschte in diesem Augenblick unter dem großen begleitenden Gefolge. Und doch — zu ernster Sammlung keine Möglichkeit, zu viel unruhige Eindrücke, zu viel — wenn ich so sagen darf — moderne, traurige Erinnerungen stürmten auf Herz und Sinn ein. An dieser Stätte, welche ihre Besucher für die heiligste des Erdenrundes halten, und welche es vielleicht ist, entzündet sich alljährlich zu Ostern nach stundenlangen feierlichen Zeremonien und Gebeten das heilige Feuer, welches vom Himmel herabkommen soll. (!)

Tausende von andächtigen Pilgern harren erregt seit vielen Stunden in der Kirche und stürzen sich in religiösem Fanatismus, von Entbehrung und Ermüdung, von der Gluthitze und dem Dunst und Weihrauch überreizt, sobald die heilige Flamme erscheint, auf dieselbe los, um an derselben, ehe sie wieder erlischt, ihre Kerzen anzuzünden. Es kommt jedes Mal zu den heftigsten Tumulten und blutigen Schlägereien, die türkischen Wachtposten werden zu Hilfe gerufen und stellen mit Stockhieben und Kolbenstößen die Ruhe und Ordnung wieder her — eine bezeichnende Antwort auf den hier betriebenen Unfug.

Man fragt sich entsetzt, wie es möglich ist, daß sich an so heiliger Stätte, wo es doch hier unter der Geistlichkeit ernste und fromme Männer giebt, ein solcher widerlicher Humbug, ein solcher abstoßender Götzendienst noch immer erhalten kann, welcher, auf den Aberglauben religiöser Menschen berechnet, nur dazu dient, priesterlicher Herrschsucht und niedriger Gewinnsucht zu fröhnen. Welchen Eindruck, welches Urteil müssen die Türken mit ihrem einfachen, stillen, andächtigen, von jeglichem äußeren Schein freien Gottesdienst über dieses Christentum gewinnen?"

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Februar.

Etat des Finanzministeriums. Gehaltsaufbesserungen für Unterbeamte.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Etats des Finanzministeriums und der zum Titel „Diensteinkommensverbesserungen für Unterbeamte" vorliegenden Denkschrift des Finanzministeriums fort. Die Beratung knüpfte an den Abschnitt 7: Beamte mit $\frac{1100-1500}{1350}$ Mark an.

Abg. Gothein (fr. Vgg.) beantragte, das Gehalt der unteren Werksbeamten 1. Klasse der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung auf 1200—1600 Mark in 4 Stufen zu erhöhen.

Geh. Oberfinanzrat Lehnert bat um Ablehnung des Antrages, der weitere Anträge nach sich ziehen würde.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk) beantragt Erledigung des Antrages durch einfache Tagesordnung, während

Abg. Letocha (C.) den Antrag des Abg. Gothein unterstützte.

Das Haus beschloß dem Antrage des Abg. v. Zedlitz gemäß.

Alsdann wurde der Abschnitt unverändert angenommen.

Es folgte der Abschnitt 8: Beamte mit $\frac{1000-1500}{1250}$ Mark. Hier empfahlen die Abgg. Kirch (Centr.) und Schmidt-Warburg nachträgliche Berücksichtigung der Gerichtsdiener.

Der Abgl v. Hagen (Centr.) trat für die Gefangenenaufseher in Zuchthäusern ein, die einen schweren Dienst hätten.

Geheimrat Bierhaus bestritt, daß der Dienst in Zuchthäusern schwerer als in anderen Gefängnissen sei.

Der Abg. Wetekamp (fr. Vp.) trat für die Zuchthausaufseher ein und nahm auch für seine Freunde das Recht in Anspruch, für die Beamten einzutreten.

Abg. Winkler (kons.) betonte, daß man an der Beamtenfreundlichkeit seiner Freunde nicht zweifeln dürfe, wenn sie auch Beschränkungen wegen des Geschäftsganges auferlegten.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.) wies darauf hin, daß mit der Erhöhung der Gehälter für die Gendarmerie-Oberwachtmeister die Konservativen den Besoldungsplan durchbrochen hätten, daß sie deshalb auch anderen dasselbe gestatten müßten, und beantragte, die vorgeschlagene Verminderung des Gehaltes der Fahrkartenausgeberinnen (von 1100 bis 1500 auf 900 bis 1400 Mark abzulehnen bezw den Titel an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Die Beamtinnen müßten bei gleichen Pflichten gleiche Rechte und Bezüge wie die Beamten haben.

Geheimer Oberfinanzrat Lehnert erwidert, die Gehaltsbemessungen seien durchaus nach sachlichen, nicht nach finanziellen Gesichtspunkten erfolgt.

Auf eine Aeußerung des Abg. Dasbach (C.) erklärte der Finanzminister Dr. v. Miquel, der vorgeschlagene Besoldungsplan gehe weit über die seiner Zeit geäußerten Wünsche des Hauses hinaus, die nur eine Nachbesserung der 1890-91 nicht berücksichtigten Klassen von Unterbeamten gefordert hätten.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) wies die Behauptung der „Freisinnigen Zeitung", er und seine Freunde hätten der Linken die ordentliche Erledigung ihrer gestrigen Anträge unmöglich machen wollen, zurück.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.) charakterisirte das gestrige Verfahren als solches, das thatsächlich diesen Erfolg — und zwar auf eine bestrittene Auslegung der Geschäftsordnung hin — gehabt habe, und empfiehlt seinen Antrag.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) wies diese Behauptungen zurück; seine Freunde hätten noch nicht einmal von den geschäftsordnungsmäßigen Mitteln Gebrauch gemacht, obwohl sie eine baldige Erledigung des Besoldungsplanes gewünscht hätten.

Der Antrag des Abg. Wiemer wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt, der Titel bewilligt.

Es kam sodann zu einer Auseinandersetzung über die Pflichten des Volksvertreters, bei der der Abg. v. Heydebrand (kons.) den Abg. Goldschmidt (fr. Vp.) zur Bescheidenheit, wie sie einem so jungen Mitgliede gezieme, aufforderte.

Nachdem die Abgg. Jebsen (ntl.), Göbel (Centr.) und Wetekamp (fr. Vp.) eine Aufbesserung der Gymnasialschuldiener befürwortet hatten, wurde der Rest der Titel zur Aufbesserung der unteren Beamten bewilligt.

Bei den Besoldungsverbesserungen für mittlere Beamte (1200 bis 2200 Mk.) wünschen die Abgg. v. Knapp (ntl.), Schmidt-Warburg (Ctr.), Brömel (fr. Vgg.) und Kreitling (fr. Vp.) Aufbesserung der Lokomotivführer. Der Abschnitt wurde bewilligt.

Bei Abschnitt 6 verlangten die Abgeordneten Horn (ntl.), v. Sanden (ntl.), Dr. Beckmann Uffingen (kons.), Lüders-Gronau (frs.) eine Besserstellung der Förster, deren Gehalt oft nicht das Einkommen der Lehrer erreiche.

Abg. Karwinkel (ntl.) trat für die Deichvoegte ein, deren Wohnungsnot gelindert werden müßte.

Finanzminister von Miquel erwiderte, es könnten nur in dringenden Fällen Dienstwohnungen gebaut werden.

Auf eine Anregung des Abg. Dr. Hahn vom Bund der Landwirte erklärte der Minister weiter, man werde bei dem Bau von Dienstwohnungen sich mehr den Bedürfnissen der betreffendrn Gegend anpassen.

Damit war die Beratung der Denkschrift erledigt.

Zum Titel 6 des Etats „Erhöhung des Fonds zu nichtpensionsfähigen Stellenzulagen für Unterbeamte" hatte Abg. Wiemer (freis. Vp.) beantragt, die Stellenzulagen als Teuerungszulagen zu bezeichnen und im nächsten Etat eine Nachweisung der Beamtenkategorien aufzunehmen, die Teuerungszulagen oder Funktionszulagen erhalten.

Finanzminister v. Miquel bekämpfte den Antrag; desgleichen der Abg. Winkler (kons.).

Abg. van der Borght (natl.) erklärte sich für eine Person für den Antrag. In Städten wie Magdeburg müßten den Unterbeamten besondere Ortszulagen gewährt werden.

Der Antrag wurde abgelehnt und die weitere Beratung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent J. D. Holsterhausen-Horst. Durch die Ablegung des so enannten Manifestations- oder Offenbarungseides müssen Sie eidlich bestätigen, daß Sie keine anderen Vermögensstücke oder ausstehende Forderungen haben, als wie sie von Ihnen bereits angegeben sind. Ihr Gläubiger glaubt anscheinend, daß Sie nicht die Wahrheit gesagt haben und ihm Vermögensstücke 2c. vorenthalten.

Sprechsaal.

In den Standesamtsnachrichten vom 10. Februar muß es unter Sterbefälle: Ehefrau Bose, Elise geb. Krechlmer, Uhlandstraße 6 heißen.

Hörde, 24. Febr. Wie uns geschrieben wird, findet höchst wahrscheinlich der angekündigte Verkauf des alten Pastorates der evangelischen Kirchengemeinde an der Tiefenstraße am 1. März nicht statt, sondern wird auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, worüber in einer der nächsten Nummern durch Annonce Klarheit gebracht wird.

Ziegler, Dorstfeld. Sonntag: Konzert.

Die heutige Nummer enthält zwei Ausgaben, zusammen 6 Seiten.

T. & M. Pinthus, Dortmund.

Reste-Ausverkauf

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen,
Gardinen, Schürzenzeugen, Hemdentuchen etc. etc. etc. (6384

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage.

Jetzt im

vollständigen Ausverkauf

empfehle in grosser Auswahl

15% — unter Preis — 15%

Schwarze Kleiderstoffe

zur Confirmation und Communion.

Confirmations- und Communions-

Anzüge von 5,00 Mk. an. (6441

Chr. Kuhn, Dortmund, Rheinischestr. 6.

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger** Unanfechtbare Policen.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1855.

Subdirektor Fr. Ottensmeyer, Dortmund, Münsterstr. 56. Telephon Nr. 589. (6389

Versicherungen auf Todes- u. Erlebensfall, Rente u. Aussteuer. Mit u. ohne Gewinnantheil, 50% Bonification, Invaliditätsversicherung. Auch Versicherung für nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung). Nach Wahl steigende oder während gleichbleibende Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außereuropäischen Landaufenthalts.

Lebenslängliche Eisenbahnunfall-Versicherung.

Cautionen an Beamte. Kürzeste liberale Versicherungs-Bedingungen.

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Denkbar grösste Sicherheit bei einem Vermögen von 46 Millionen Mark.

Prospecte u. Auskunft gratis bei sämmtlichen Vertretern.

Tüchtige Agenten u. Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Verzugshalber:

Weiß- und Wollwaren-Geschäft

in Herne, Bahnhofstraße, unter günst. Bedingungen zu übertragen.

Offert. unt. H. J. 5714 an die Geschäftsstelle.

2 Spiegelscheiben

für Schaufenster 1,42 × 2,33 m zu kaufen gesucht. 6309

Paffrath, Heeren bei Camen.



Musikalien- und Instrumenten-Handlung

Franz Merkert

Dortmund Ostenhellweg No. 36

Reichhaltiges Lager in Instrumenten aller Art.

Grosse Auswahl in Musikalien, Ansichtssendungen gerne zu Diensten.

Nichtvorhandenes wird schnellstens besorgt.

Billigste Preise. Preisliste gratis und franco.

Empfehle Separates Zimmer zum Einkauf von

Erstlings-Wäsche



Heinr. Oppenheimer,

Wäsche- u. Aussteuergeschäft. Dortmund, Westenhellweg 62



Urania-Fahrräder

sind hochf., dauerhaft leicht laufend

Wiederverkäufer überall gesucht.

Tanner's Fahrradwerk Gottbus.

Gebrauchte

Fenster u. Thüren

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. (6439

Hotel-Restaurant

„Zur roten Erde"

Brückstr. 47. — Brückstr. 47.

Bringe meine schön eingerichteten

Säle

den Vereinen, Familien und Gesellschaften in empfehl. Erinnerung.

Saal für einige Abende in der Woche noch frei.

Hochachtungsvoll!

Herm. Reichelt.

Bis 5 Jahre Garantie!

Grösste Auswahl.



17 M. 1 Meter langer, fournierter, polierter Kasten mit 14tägigem ½ und Vollschlagwerk

Taschenuhren, Ketten, Regulateure, Wecker, Gold- u. Silberwaaren

von den billigsten bis zu den feinsten kauft man am billigsten bei

F. O. Bernstein,

geprf. Uhrmacher, 103 Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth. 6450

Bekannt durch seine fachmännischen gewissenhaften Reparaturen.

Hypotheken-, Credit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten kostenlos ausführliche Prospekte. Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Für eine alte deutsche, bestrenommierte Lebensversicherungsanstalt werden noch einige

tüchtige Inspektoren

für die Provinzen **Hannover** und **Westfalen** zum baldigen Antritt gesucht. Herren, welche bereits mit guten Erfolgen in der Lebensversicherung thätig waren und denen daran gelegen ist, ein dauerndes Engagement bei guten Bezügen zu erhalten, belieben ihre Offerten unter „**E. 6830**“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover,** einzusenden. 6412

Gut eingeführte **Cigarrenfabrik** mit alter, fester Kundschaft sucht für **Dortmund** tüchtigen 6280

Vertreter.

Schriftl. Ang. unter Nr. **643** an die Geschäftsstelle.

Versich.-Gesellsch. für **Feuer** und **Leben** sucht gg. **hohe Vergütung** eventl. **Fixum brauchbare, solide**

Vertreter.

Off. unter Nr. **2815** an **G. L. Daube & Co., Köln.** 5533

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost“ in Eßlingen.

Solide Agenten

welche Privatkundsch. besuchen, bei höchst. Prov. überall gesucht.

Grässner & Co., Neurode.

Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

Tüchtige Prov.-Reisende gef. z. Verkauf v. **geröst. Kaffee** an Hoteliers, Wirte und Private. Off. u. **H. G. 153** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Bautechniker (M.)

24 J. alt, militärfr., 3 Sem. Baugewerkschule, f. d. bescheid. Anspr. per 1. April in Dortmund od. Umgegend Stellung. 6406

Schriftl. Angeb. u. Nr. **658** an an die Geschäftsstelle.

Gesucht

per bald zu Zivilingenieur ein wohlerzogener (6436

junger Mann

welcher nach Diktat **richtig deutsch** schreibt u. der **Kott stenographiert.** Derselbe soll auch die Schreibmaschine bedienen lernen u. kleinere technische Skizzen anfertigen. Ev. findet auch junge Dame Berücksichtigung.

Selbstgeschr. Angeb. m. Angabe d. Gehaltsanspr., des Alters, bisher. Thätigk., sowie etwaiger Referenzen sub **661** an die Geschäftsst. (6436

Zur Führung eines **Colonialwarengeschäfts** wird ein **tüchtiger, solider, junger**

Mann

gesucht, welcher Kaution stellen kann. 6351

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. **651** an die Geschäftsst.

Junger Mann

sucht Vertrauensposten als **Portier, Lagerist** event. auch als herrschaftlicher **Kutscher.** (6371

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für unsere Dampfkesselfabrik suchen wir einige tüchtige 6237

Vorzeichner

gegen hoh. Lohn auf dauernde Arbeit.

Gewerkschaft Orange,

Bulmke bei Gelsenkirchen

Tücht. Schlosser

auf **Fahrradreparaturen** gesucht. **Dortmund,** Westenhellweg 18.

Erf. Schlosser

sofort gesucht.

6292 Bissenkamp 2.

Tücht. Steinbrecher und Hauer

per sofort gesucht. 6297

Fr. Vogt,

Ostberge bei Soldo.

Mehrere

Nietkolonnen

für Eisenkonstruktion zum sofortigen Eintritt gesucht von

Heln, Lehmann & Co.,

Akt.-Gesellsch., 9189

Düsseldorf-Oberbilk.

Kalthauer, Blechkantenhobler, Dreher

sucht 6156

Aug. Klönne.

Tüchtige

Dreher,

mit guten Zeugn., welche längere Zeit in einer Stellung waren, finden gute und lohnende Beschäftigung bei

W. Stutznäcker,

Fahrrad-Fabrik. 6089

Tüchtige 6204

Schlossergesellen,

sowie ein ers. **Schmiedegeselle** auf Gitter- u. Bauarbeit sofort gesucht.

Karl Kaupe, Ostenhellweg 43.

Mehrere 6390

Umwalzer und Vorwalzer

gesucht. Dauernde Beschäftigung, guter Lohn. Eintritt sof. od. später.

Schriftl. Angeb. u. Chiffre **654** an die Geschäftsstelle.

Tüchtige

Schmiede, Schlosser, jugendliche Hülfsarbeiter und Lehrlinge

auf sofort gesucht. 6403

S. Freund & Pels,

Feldbahnenfabrik.

Bahnhof-Süd.

Ein Schmiedegeselle

sofort, sowie auch ein 6424

Lehrling

auf sofort oder Ostern gesucht.

Friedr. Herdickerhoff, Aplerbeck.

Für ein **Drahtwalzwerk** mehrere

Schweißer

gegen hohen Lohn gesucht.

Schriftl. Angeb. u. Chiffre **655** an die Geschäftsstelle. 6391

Ein Anstreichergehülfe

per sofort gesucht. 6401

A. Roos, Hörde, Benninghoferstr. 25.

Gärtnergehülfe

sucht auf sofort Stellung. 6432

Off. u. **C. H. 660** a. d. Geschäftsst.

Ein tüchtiger, erfahrener 6135

Modell-Schreiner,

spez. für Grubenräder, Radsätze etc. **gesucht.** Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften an 6135

C. Schulte, Mengede.

2 Stellmachergesell.

gesucht. 6419

Hörde, Langestr. 24.

Suche auf sofort einen 6079

Sattlergesellen.

G. Klockenhoff, Tellwigh. Langschede

Ein Bäckergehülfe

sofort gegen guten Lohn gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. 5934

Ein ordl. Bäckergeselle

auf sofort gesucht. (6425

Schwanenwall 53.

Konditorgehülfe

sucht sofort Stelle. Zu erfr. bei Maurer **Heinze,** Leitnitzstr. 1.

2 Schneidergesellen u. 1 Lehrling

sucht **Rademacher, Hörde,** (6232) Kirchhofstraße 4.

Tücht. Arbeiter

f. Blech- u. Winkelscheere suchen

v. d. Becke & Co.,

6406) Oestermärschstraße.

Zuverlässiger, verheirateter 6389

Mann

sucht leichte Beschäftigung oder als **Portier.** Näheres Hauptagentur d. Ztg. in **Herne.**

Zuverlässiger

Zeitungsbote

(am liebsten Invalide) für den Bezirk Bornstraße u. Ober-Eving zum 1. März gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche einen verh., soliden, evang.

Fuhrknecht

zum 1. April d. J. 6388

Ed. Gessmann,

Herne i. W.

Knecht gesucht!

Anfang März suche einen soliden

Knecht,

welcher **Ackerbau** versteht. 5502

Heinr. Siebel, Kreuzstr. 13.

Ein unverh., zuverlässiger 8919

Knecht

gesucht. Hohensyburgstr. 88.

Suche auf sofort einen soliden

Hausdiener,

welcher schon ähnliche Stelle gehabt. Zeugnisse sind erforderlich. (6449

Eduard Pook, Berg. Hof.

Laufbursche ges.

6417(**Th. Strick,** am Markt.

Lehrling u. Laufjunge

gesucht von 6449

Bollmann & Middendorf, Buchdr., Dortmund, Nikolaistr. 25.

Zu Ostern ds. Js ein

Lehrling

gesucht, der die Berechtigung zum einjährigen Dienst besitzt. 6221

Ernst Wiskott.

Halbinvalidenstelle unter 612 ist besetzt. (642.

Klempnerlehrling

gesucht.

Zu Ostern kann ein Sohn ord. Eltern bei mir in die Lehre treten.

Aug. Schröter, Aplerbeck, Klempnermeister. 6252

Für meine **Klempnerei** und **Installations-Geschäft** suche ich noch einen ordentlichen

Lehrling

bei freier Station oder Bezahlung

H. Kuss, Westenhellweg 19.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Kellnerlehrling

zu Ostern **gesucht.** 6370

Gewerbe-Verein Dortmund, Wilh. Heimann.

Lehrling,

evangel. Kauf., für ein **Eisenwaarengeschäft** zu Ostern gesucht. Kost und Logis im Hause. 6149

Schriftl. Angeb. unter Nr. **634** an die Geschäftsstelle.

Unter Zusicherung guter Behandlung wird zum 15. April o. 1. Mai ein schulfreier 6146

Knabe

zum **Viehhüten** evtl. auch leichten ländl. Arb. **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für meine **Bäckerei** und **Konditorei** suche einen ordentl. 5788

Lehrling.

Münsterstraße 68.

Kräftige (6283

Schlosser-Lehrlinge

zu Ostern **gesucht,** bei sofortigem Verdienst.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Lehrling

(Christ) mit guter Schulbildung für ein **Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft** gesucht. 6397

Selbstgeschriebene Ang. u. **G. K. 657** an die Geschäftsstelle.

Ein Uhrmacher-Lehrling

unt. günst. Bedingungen gesucht von **Carl Nehm, Uhrmacher,** 6381 **Herbede.**

Ein Junge

von 14—16 Jahren gegen hoh. Lohn bei Pferde **gesucht.** 6142

L. Lemmes, Aplerbeck, Schürbankstraße.

Für ein **Hut-, Schirm- u. Schuhwarengeschäft** wird per bald ein evangelisches

Lehrmädchen

gesucht. 6116

H. Papenheim, Hörde.

Suche für mein **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** per sofort ein kräftiges 619.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.

Rich. Hahne, Kuh- und Westfalen-Ecke.

Kochlehrmädchen,

welches sich als Köchin ausbilden will, ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht. 6435

Phönix-Halle, Düsseldorf.

Agentinnen-Thee.

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenen **Thee** der Firma **E. Brandsma, Amsterdam,** zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland, **E. Brandsma** in **Köln** a. Rh. wenden zu wollen. 5238

Radfahrer und Radfahrerinnen,

die in **besseren Gesellschaftskr.** verkehren u. geneigt sind, für eine erste deutsche Fahrradmarke nach Gutdf. des betr. Rades für dieselbe durch Empfehlung zu wirken, erhalten eine in jed. Bezieh. erstklass. Musternähmaschine 18/9er Modell zum Zwecke der Einführung für **den halben Preis** und ferner für alle auf ihre Empfehl. hin verkauften Maschinen noch eine lohnende Vergütung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Anerb. unter „**Seltenes Angebot**“ an **Heinr. Eisler, Berlin W. 8,** erb. 642

Wegen Verheiratung der jetzigen suche auf 1. April in m. **Kolonialwaren-Geschäft** eine tüchtige

Verkäuferin.

Offerten unt. **F. G. 653** an die Geschäftsstelle d. Bl. (6356

Ein einfaches, solides 6368

Buffet-Fräulein

gesucht.

Restaurant „Zur Krone“,

Dortmund.

Ein Kinderfräulein,

evang., zur Pflege u. Wartung von 3 Mädchen im Alter von 9, 5 u. 3 Jahren gesucht. Nachhülfe bei den Schularbeit. erwünscht.

6483 Näh. in der Geschäftsst.

Ich suche zum 1. oder 15. April ein im Putzen, Bügeln u. Servieren durchaus erfahrenes

Zweitmädchen.

Anmeldungen vormittags. 6094

Frau Rosfeld, Dortmund, Hansemannstraße 9.

Für kl., bess. Haushalt wird ein

junges Mädchen

von 15—17 Jahren, am liebst. von auswärts, zum 1. April gesucht. (6276) Wilhelmstr. 68, pt.

Ein braves 6289

Zweitmädchen

per 1. Mai **gesucht.**

Frau Sanitätsrat **Dr. Blankenstein,** Betenstr. 32.

Ein ordentliches

Mädchen

von auswärts auf sofort gesucht. 6206 Königshof 21, I.

Nachmittags- oder Morgenmädchen

sofort gesucht. 6388

Meld. Holländischestr. 27, parterre.

Suche zum baldigen Eintritt ein erfahrenes besseres, **evang.**

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. 6184

Frau W. Deilmann, Löttringhausen.

Ein prop. **Tagesmädchen** zum 1. März **gesucht.** 6121

Weißenburgerstr. 62, 2. Et.

Ein jüngeres fleißiges **Morgenmädchen** für dauernd gesucht.

Prinz Wilhelmstr. 5, 1. Et., 6067 bei der Töchterschule.

Mädchen,

Küchen-, Zweit- u. Hausmädchen, Ammen für bessere Häuser gesucht. **Bäckerknechte, Jungens gesucht. Stellen.** 2 Minuten v. d. Hauptbahnhöfen entfernt. Gnadenort 12 u. Weberstr. 2. Telephon 1083. 6030

Auf sofort ein tüchtiges, braves, evangelisches

Dienstmädchen

gesucht. 6380

Frau Witwe Hasslinghaus, Bornstr. 5.

Zum 1. März ein

Mädchen

für morgens eventl. auch für ganze Tage gesucht.

Hüttenmannstr. 9, I.

Per 1. April suche ich ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn. Gelegenheit das Kochen zu erlernen wird geboten.

Frau **Gust. Steinbrink,** 6408 **Herbede.**

Ein prov., evangel. (6407

Mädchen

von auswärts. 17—19 Jahre, für Küche u. Hausarbeit in e. kinderl. Haushalt zum 15. Juli gesucht.

Kronenstr. 15.

Zum 1. April oder Mai ein

Zweitmädchen

gesucht. (6378

Frau **Alfred Schmemann,** Märkischestr. 9.

Ein Mädchen

gesucht. Brückstraße 47.

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes 6423

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. Lohn 150 Mk.

Zu erfragen bei

Dünhof, Aplerbeck.

Ein junges, evangl.

Mädchen

aus guter Familie zur Erlernung der Küche und des Haushaltes für ein Restaurant bei einjähriger Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung per 1. Mai gesucht. 6445

Schriftl. Angeb. unt. Nr **665** an die Geschäftsst.

3 junge

Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen Stellung per 15. April bei besseren Herrschaften. Offerten bitte an **Chr. Hunte, Eving,** Neu-Colonie 14. (6440

Ein im Nähen erfahrenes

Zweitmädchen

welches auch Liebe zu Kindern hat sucht zum 1. April od. früher

Frau Strauss, Jakobstr. 22.

Für einen Haushalt v. 3 Personen wird zum 1. April oder Mai ein propres, fleißiges

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht. 6413

Frau Paul Bretschneider, Barmen, Rödigerstr. 1a.

Zum 1. Mai suche ein tüchtiges, evangelisches

Mädchen,

welches perfekt kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt.

Frau Rechtsanwalt **Hünnebeck, Bochum.** 6404

Haushälterin!

Für einen Haushalt mit 3 Kindern im Alter von 6, 8 u. 13 Jahren auf dem Lande ganz in der Nähe von Dortmund, wird eine tüchtige und propere jüd. **Haushälterin** gegen hohes Salair gesucht. 6410

Gefl. Angeb. u. **B. C. 659** an die Geschäftsstelle.

Eine tüchtige 6300

Waschfrau

gesucht. Bornstraße 5, 1. Et.

Ein Königswinter-Backofen

auf Abbruch sofort **billig** zu verkaufen. Märkischestr. 33. 527.

Ein Milchverkäufer sucht täglich 180—200 Ltr. **Milch.** Näh bei Wirt **Dür, Witten, am** Markt mittags 1 Uhr. 6070

Herren-Moden

Den Empfang sämmtlicher (6396

Neuheiten

in

Herrenbekleidungsstoffen

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Die Anfertigung **von Herrengarderobe nach Maaß** geschieht unter Leitung eines bewährten und tüchtigen Zuschneiders und übernehme jede **Garantie** für **tadellosen Sitz u. elegante Ausführung.**

G. Heerbeck.

Westenhellweg 56. Dortmund. Fernsprecher 763.

Geschäftshaus,

im Mittelpunkt der Stadt, sehr billig von mir zu **kaufen.**

Jos. Friede, Burgwall 20.

Besitzung in Herne



für jedes Geschäft geeignet, in feinster Lage, mit gutem massiven **Wohnhause, Anbau, Einfahrt und großem Hofraum** unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** 6368

Zu erfragen bei

Wilh. Schulte,

Auktionator **Herne.**

Ein schönes 6444

Laden-Lokal

mit einem Zimmer an der Hauptstraße, lebhafteste Geschäftsstraße, in **Werne** b. Lanstendreer, mit zwei Schaufenstern, ist zum 1. Mai d. J. **zu vermieten.**

Joh. Pittorf.

1 Ladenlokal

mit **Wohnung,** für jedes Geschäft geeignet) in welchem seit Jahren ein gutgehend **Spezereigeschäft,** früher auch **Bäckerei** und **Conditorei** betrieben worden ist, ist in einer Industriestadt des Kreises Hörde umständehalber am 1. Mai ds. Js. **zu vermieten.**

Offert. unt. **O. K. 656** an die Geschäftsstelle. 6393

Ein Ladenlokal,

mitten in der Stadt, zu vermieten, sehr geeignet für ein **Friseur-** oder **Delikatessengeschäft.** Dasselbst ist eine flotte Gastwirtschaft im Hause.

H. Deventer, Recklinghausen, 6071 Gelbstraße 198.

2 **Zimmer** per März od. später an ruhige Familie **zu vermieten.** Näheres 6433

Hellegartenstr. 27.

Junges Ehepaar sucht

Wohnung

v. ca. 3—4 Zimmern in bess. Straße in der Nähe des **B.-M.-Bahnhofs.** Offerten unter Nr. **662** an die Geschäftsstelle d. Bl. 6438

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern, sowie **Stallung für 2 Pferde** in der Nordstr. per 1. Mai zu vermieten. 6373

Näheres Dürenerstr. 53.

Schön. Mansardenz.

in besserem Hause an eine einzelne Person zu vermieten. 6434

Näheres Nordstr. 55.

Junge Leute erh. fein **möbliertes Zimmer** mit guter Pension. (6385

Leopoldstr. 4, part.

Ein ord. Mann k. e. sch. **Zimmer** erh. m. od. ohne Kost. Königshof 40a, I. r.

Kost u. Logis. Heroldstr. 15a, part.

Kost u. Log. Hermannstr. 4, 3 St.

Kost u. Logis. 1. Kampstr. 28.

2 anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis** Nähe der Gronau-Enscheder Bahn 6375

Hamburgerstr. 79, part.

Zwei anständ. Leute erh. **Logis.** 6429 Hohestr. 16, 2 Tr.

Gutes **Logis** mit Kost frei. 6398 Düppelstr. 24.

Kost u. Logis. Ostenhellweg 54, I.

Schlafst. offen. 1. Kampstr. 137.

Prop. Schlafst. Marschallstr. 14, pt.

Schlafzimmer für anst. ig Leute zu verm. Schwanenbrückerstr. 9.

1 Lagerhaus,

zur Werkstätte geeignet, per 1. Mai zu vermieten. 6177 Näh. in der Geschäftsst.

Wirtschaft

nebst **Bäckerei** u. **Kolonialwaren-Handlung**

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. (6443

Eine Pumpe

für Waschkeller geeignet, zu kaufen gesucht von 6213

Heinrich Wagener, Hohensyburgstr. 48.

Holz-Verkauf.

Samstag, d. 4. März cr., vormittags 10 Uhr, sollen in dem zum Gute **Bodelschwingh** gehörigen Forsturte

Beerenbruch:

1) **8 Nrn. Rottannen** zu Gerüststangen, Weiß- und Leiterbäumen,

2) **36 Nrn. Kiefern** zu Gruben-, Frechtungs- und Brennholz,

3) **24 Nrn. Weichholz** zu Erbsenreisern und Brennholz geeignet,

4) **20 Nrn. Bohnenstangen,**

5) **15 Nrn. Eichenstangen,**

öffentlich meistbietend verkauft werden. **Versammlung** beim Wirt **Schemmhoff** in Brünninghausen.

Haus Bodelschwingh.

Die Rentei-Verwaltung.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe ausserordentlich zu vergrössern, setzt man Wasser zu und ein wenig (6394

MAGGI

Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei

Wilhelm Spilker,

Betenstrasse 27.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Gesuche der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten um Zurückstellung im Falle eintretender Mobilmachung haben wir Termin auf **Donnerstag, den 2. März d. J., vorm. von 9—12 Uhr im Verwaltungsgebäude Vorwohlstr. Nr. 2, Zimmer Nr. 117** anberaumt.

Die Militärpapiere, Steuerzettel und sonstige zur Begründung der Gesuche dienende Urkunden sind mit zur Stelle zu bringen.

Dortmund, den 22. Febr. 1899.

Königliches Landrats-Amt des Stadtkreises. Schmieding.

Verpachtung.

Ein **Hof** im Kreise Hörde, **zirka 170 Morgen,** mit guten Wiesen u. Weiden, soll Familienverhältnisse halber an **tüchtigen, kautionsfähigen Landwirt** auf längere Jahre verpachtet werden. Zum größten Teile arrondiert. Uebernahme sofort. 6434

Näheres in der Geschäftsstelle und **Dortmund,** Friedenstr. 9, 1. Et.

Hochofen-schlackenmehl

geeignet zur Herstellung gestampfter Tennenböden etc. liefert billigst

Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Dortmund. 6348

Wer liefert (6319

Selterswasser

in eine Halle und zu welchem Preise. Schriftl. Angeb. unter Nr. **648** an die Geschäftsstelle.

Guterh. **Tafelherd** zu verkaufen. (6292) Siegfriedstr. 18, 4. St.

Tafelklavier

für Mk. 30 zu verkaufen. (6442

Weißenburgerstr. 44.

1 Kanarienhecktorb mit sechs Weibchen u. zwei Hähne für 20 Mk. zu verkaufen, auch geteilt abzugeben. 6401(Sunderweg 77.

Gebr. Pianino

preiswert zu verkaufen. 6387

Friedrichstr. 33, I.

Frisches Kalbfleisch,

Hinter- und Vorderviertel, je zur Hälfte 38 Pf. per Pfund **ab hier,** bei Mindestabnahme von 30 Pfund (Eilfracht ca. 4 Pfg. pro Pfund. 6411

S. de Beer, Emden, (Ostfriesland).

Wagen-Remise

mit Stallung sofort oder per Mai zu vermieten.

Schützenstr. 111.

10 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir die Person, welche von meiner Frau falsche Gerüchte verbreitet hat, so nahmhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann. (6382

Max Schwarzer,

Klöterheide, Gratzmannstr. 723.

Vom 1. bis 5. März incl. bin ich

verreist.

Dr. Fabry,

Spezialarzt f. Hautkrankheiten.

Dortmund,

Balkenstr. 6. 6416

Vom 1. bis 5. März incl. bin ich (6415

verreist.

Dr. Hansberg,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, Dortmund.

Zahnarzt

E. Rodenstein,

Brüderweg 44 I.,

— am Schwanenwall. —

Sprechstunde: 9—5 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

230

Buckskinreste

in Größe von 1 Mtr. bis 4.80 Mtr., nur **gute Qualitäten,** verkaufe ich für die Hälfte des früheren Preises und zwar für 1,50 bis 6 Mark. Versand gegen Nachnahme. Nichtkonvenierendes nehme ich zurück.

W. Grünewald,

Unna i. W. 6414

Braun & Elkan

Herrenkleidermacher,

empfehlen ihre 4646

neuen deutschen u. englischen Stoffe.

Fernsprecher 435.

Die Neuherung eines Platzarbeiters **Schlüter** nimmt zurück 6134

Frau Häuser, Brackel.

Stadt-Theater

Dortmund.

Sonntag, den 26. Febr. 1899.

Außer Abonnement.

Abonnements-Billets werden in Zahlung genommen.

Erster theatralischer Versuch des Fräul. Therese Hedderich aus Dortmund.

Cavalleria rusticana.

Santuzza . . Therese Hedderich

Darnach:

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Montag, d. 27. Februar 1899.

93. Vorstellung im Abonnement.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

II. Recitations-Abend

von 4649

Helene Wagner

im **grossen Saale** des **Lindenhofes,**

Anfang März.

Tannhäuser

von **Julius Wolff.**

Billets sind zu haben bei **H. Gutbier, Ed. Mende Nachf.,** Brückstr. 29.

Kurhessen-Verein

Sonntag, d. 26. Febr. d. Mts., nachmittags 6 Uhr

beim **Wirt Nüske,**

Westenhellweg 25.

Außerordentliche Generalversammlung.

Nur noch 3 Abende!

Cölnischer Hof.

Sonntag, den 26. Febr. Gastspiel der Hamburger. (Direktion: Albert von Gegb.)

Toll, toller, am tollsten.

oder: **Frau Agte als Lola Harrison.**

Gr. Posse i. 3 Abtn.

Vorher:

Das lachende Dortmund

oder:

Ein Fritz Reuter-Abend.

Montag, den 27. Febr.

Familie Buchholz.

Volksst. m. Ballet i. 3 Abth.

Sonntagspreise: Saal 1,00 Mk., Gallerie 60 Pf.

Hier gefl. ausschneiden.

BON gült. nur **Sonntag** für 1—3 Pers.

Inhaber dieses Bons zahlt nur die Hälfte des Kassenpreises à Person.

Einlaß 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Bahn- u. Hafen-Geleis, Anschluß-Grundstück,

Gem. Dortmund, soll verkauft werd. Schriftl. Angeb. unter Nr. **610** an die Geschäftsstelle 5467

1 6jähriger Pony,

fromm und flott, **nebst einem Federwagen** und einem **einsp. Frachtwagen** billig zu verkaufen.

Joh. Haake, 6282

Wickede-Asseln, Hellwegstr.

Goldwaren und Schmucksachen wie bekannt gut und billig bei A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38, Eing. Balkenstr. 38 **Dortmund.**

34 000 Gesamtauflage. Nr. 57. 12. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 25. Februar 1899. Zahlende Abonnenten 33000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2 Mk.
Postzeitungs-Nr. 2826.
Für die Rücksendung unverlangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Karl Richter, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Redaktion u. Expedition Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 869. Haupt-Agentur Castrop Nr. 135.

General Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. Haupt-Agentur Hörde Nr. 870. Haupt-Agentur Unna Nr. 285.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: Für den Lokalverkehr 20 Pfg., im Uebrigen 25 Pfg. die Zeile. Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck u. Verlag General-Anzeiger Ruhfus u. Co.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Dortmunds bekannt große und billige Bezugsquelle.

Möbel auf **Abzahlung.**

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will, 3809
Möbel auf Abzahlung
ebenso bequem wie billig anzuschaffen, der wende sich vertrauensvoll an Dortmunds bekannt renommirten Abzahlungs-Bazar von R. Fuchs, Ostenhellweg 49. Besonders empfehlenswerth für
Brautausstattungen,
Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, echt und lackirt, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Diwans und Plüsch-Garnituren.
Kinderwagen und Herde.
Reichhaltiges Lager in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen. | Mäntel für Damen und Mädchen, Jackets, Umhänge, Mäntel.

Grosse Auswahl schwarzer Cachemire, glatt und gemustert. Fertige Costüme, Manufacturwaaren, besonders Kleiderstoffe Flanelle, Leinen, Damali, Beitzeug, Handtücher 2c.

N. Fuchs, Ostenhellweg 49.

Eigene Polster-Werkstatt im Hause.
Anzahlung der vierte Theil. Kunden ohne Anzahlung. Ansicht gern gestattet.
Beamten erhalten auch Credit nach ausserhalb, event. auch ohne Anzahlung.

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen,
prakt. Zahntechnikerin.
Schmerzlose Behandlung.
Langjährige Garantie
Brückstrasse 15.
Nähe des Bahnhofes.

Verein für Geflügel- und Singvögelzucht
Witten a. d. Ruhr.
XIV. Verbands-Geflügelausstellung
des Verbandes der Vereine für Geflügelzucht in Westfalen und Lippe
am 18., 19. u. 20. März 1899 in Borgmann's Saal.
Prämiierung am 18. Anmeldeschluss am 8. März.
Der Vorstand: L. Schwartz.

Ich habe
Fernsprech-Anschluß
angelegt und bitte von meiner 6012
Nr. 1067
gefl. Kenntn. zu nehmen.
Architekt **Grabo.**

Philipp's Institut
Prinzenstr. 21. Ecke Wissstr.

Schön-Schnell-schreiben, Maschinen-schreiben, Handelswissenschaften.
Vorbereitung für Berg-, Bau- und Maschinenbauschulen.
Beginn neuer Kurse in sämtlichen Fächern.

Feinster Sect.
Kaiser Perle
Flaschengährung
Sectkellerei Wachenheim. (Act.-Ges.) (Rheinpfalz)
Vertreter für Dortmund:
H. E. Winkler & Reinhardt,
Dortmund. 3807

Hedwigs-Loose 3,30. Ziehung 6. 7. März. Amtenbrink, Lotterieban, Dortmund, Burgthor 7.

Preussische Zentral-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Für obige Gesellschaft vermittelt **hypothekarische und Communal-Darlehen** provisionsfrei zu zeitgemäß billigsten Bedingungen
Dortmund, Heiligerweg 6. Der Vertreter: **H. Rehmann.**
Fernsprech-Anschluß 729. 1474

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf
Oberstrasse 45.
Illustr. Preislisten gratis und franco.

Staats-Medaille in Gold 1896.
Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Mk. 2,40 das Pfd.	**Mk. 1,60 das Pfd.**

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Technikum Strelitz i. M.
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse
Maschinen- u. Elektrotechnik
Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach
Täglicher Eintritt.

Als
Masseur und Krankenpfleger
empfiehlt sich
Carl Gockel.
Brunderweg 40.
Bestellungen bitte im Laden abzugeben. 6016

Blumenfreunde
u. Gartenbesitzer erhalten a. Wunsch unberechnet meinen reich illustrierten Samen- u. Pflanzen-Katalog. 6333
L. Markworth Nachf. (A. Kaehler), gegr. 1788, Braunschweig.

Ahorn, Ulmen, Linden, Akazien 2c., Ziersträucher, Weißdornpflanzen
für Heckenanlagen, empfiehlt 5548
W. Stoffregen, Münsterstr. 204.

Emaille-Geschirr!!
und 3449
Herde
äußerst billig.
Fabrik-Niederlage:
Weißenburgerstr. 8.

Fregatta, Marietta,
preiswerte 5 Pfg.-Cigarre, sowie überhaupt nur gute Marken in allen Preislagen empfiehlt
H. Tehne, Gerberstr. 13, Dortmund.

Zu bevorstehenden Festlichkeiten empfehle ein neuerbautes
Zelt
zur gefl. Benutzung. 6143
Näheres bei
Wilh. Winheller,
Landskrone b. Holzwickede.

Gänseschlachtfedern
mit den Daunen habe ich abzugeben u. versende Postpackete, enthaltend
9 Pfd. netto à Mk. 1.40 per Pfd., dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit Mk. 1,75 per Pfd.
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsehalbdaunen hell Mk. 2,00
„ weiss „ 2.50
Gänsedaunen halbweiss „ 3.50
„ weiss „ 4.25
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

M. Markiewicz,
Köln, Hohestrasse 38, I. Etage,
am Bismarckplatz.
Möbelfabrik u. Permanente Ausstellung
von 64 stilgerechten Wohnungseinrichtungen jeglicher Holzart.
Ausstattungen zum Preise von 2000—6000 M., ganz besonders geschmackvoll und solide.
Elegane Roccoco-Salons mit feinsten Polstermöbeln, englische und italienische Möbel; Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Läufer, Kronleuchter.
Als besondere
Gelegenheitskäufe
Special-Fabrikation empfehle ich zu enorm **billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit:
Eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 16 Personen, 12 massiv. Eichen-Stühlen und Servirtisch für **375** Mark.
Dasselbe mit grösserem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für **505** Mark.
Completes Herren-Zimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank m. Butzenscheiben, Tisch, Stühlen, Chaiselongue m. Decke, Wandpaneel m. Dekoration für **340** Mk.
Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, welche ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.
Für unbedingt solide Arbeit jede Garantie!

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Morschhäuser & Ploeger, Eisenwarenhdlg.
am Steinplatz. Dortmund, Zimmerstr. 2. am Steinplatz,
empfehlen:
Kochherde
in Emaille u. Majolika, sowie sämtliche Haushaltungsgegenstände in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Ständiges Lager von 100 Herden.
Teilzahlungen gestattet. 5296

Ia. helle Malzkeime,
hochfeine, grobe
Kleie, Ia. Hafer etc.
hält billigst am Lager und liefert franko Haus
Fr. Wilh. Neuhaus,
Dortmund, Münsterstraße 92.
Fernsprecher 505. 379

Gegen Zahnweh
ist **Dentila** (ges. gesch. Nr. 18290) seit Jahren das beste Hausmittel. Bestandteile: Gua ac. 1 gr., Mastix 1/10 gr., Sandarac. 10 gr. in 2/10 gr. äther. Pfefferminz-Anis-Nelkenöl à 1/100 gr., Weingeist bis 5 gr. — Infolge dessen auch für Kinder absolut unschädl. Flac. mit Ausführ. Gebrauchsanweisung 50 Pf. in d. Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24. 2173

Unvergleichlich füllkräftig und haltbar sind
Gustav Lustig's echt chinesische
Monopol-Mandarindaunen
gesetzl. gesch. das Pfd. M. 2.85
Daunen, wie alle inländ. garantirt neu, 3—4 Pfd. zu gr. Oberbett ausreich. Viele Anerkenn. Verpack. umsonst. Versand nur allein von der Bettfedernfabrik m. elektr. Betrieb
Gustav Lustig, Berlin
S., Prinzenstr. 46.

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus Naturprodukt des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. 4518
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Gratis illustr. Preisliste über
sämtl. Gummiwaaren.
J. Kantorowicz, 15238
Berlin C., Augustastrasse 48.

Inniger Dank!
Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Uebelkeit, Erbrechen, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel-Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flasch. (tägl. 1 Fl.) Lamscheider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle, Boppard, wurde ich gründlich geheilt. Nähere Auskunft gebe gern.
Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in Köln a. Rh.

Ant. Acquistapace
Bornstr. 24
empfiehlt 5295
Tapeten u. Borden
in großer, reichhaltiger Auswahl.
Fensterglas, Farbwaren und Pinsel.

Schweißfüße werden nach kurz. Gebr. v. Music'schen „Fußballam" trock. u. geruchlos, garant. unschädl. u. sicher wirk., à Büchse incl. Porto 2,50 M. Nachn. 2,65 M. C. Music, Berlin NO., Mendelssohnstr. 11.
Bestandteile auf jeder Büchse angegeben. 5076

Dankbar werden Sie mir sein f. d. Zusendung meiner illustrierten Preisliste gratis verschliessen gegen 10 Pf.-Marke.
Hygienisches Institut
i. F.: G. Engel.
Berlin 5, Potsdamerstr. 131.

Neu! Ueberraschend!
Herrmann's
Gelée-Extrakt
à Karton 30 Pfg.
giebt einzig schönschmeckende Gelee-Speise für 6—8 Personen durch Hinzufügung von Wasser und Zucker. In Johannisbeer-, Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Zitronen- u. Pomeranzen-Geschmack zu haben bei: 4498
Ed. Metzkes, Westenhellweg 39.
Fr. Kattenstedt, Alte Radstr. 3.
B. Weyer, Hefte 2.
H. Russ, Westenhellweg.
Wilh. Hummrich Nachf., Ostenhellweg 17.

Lungenheilanstalt Laubbach b. Coblenz a. Rh.
Abteilung für Minderbemittelte. Arzt Dr. Achtermann. 6475

Es giebt keine Reklame, die
Palmin
nicht rechtfertigt. Palmin, reines Pflanzenfett, frei von Fettsäure, 65 Pfennig das Pfund, lernt jede Hausfrau schon nach dem ersten Versuch wahrhaft schätzen. Bei diesen Eigenschaften muss immer wieder auf Palmin hingewiesen werden. Machen Sie einen Versuch. Ueberall käuflich.
Gen.-Vertr. Gebr. Maisel, Dortmund.

Lepsin-Dr. Rosenberg,
2 neue chem. Körper.
0,4 Formamid-Sulfonsaures Zink (2 : 2 : 1). 2-990
0,05 Dijodphenol Natrium (1 : 1.)
99,5 destill. Wasser.

Harn- u. Blasenleiden
(acut u. chronisch) in kurzer Zeit beseitigende unschädliche Injections-Flüssigkeit, hergestellt in Dr. med. Rosenberg's chemisch. Laboratorium, Berlin N., Auguststr. 48. Flaschen — 2.40 Mk. excl. Porto.

Leberthran
(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen)
kommen z. Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen, oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Lebertran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker** in **Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. Stets frisch in **allen Apotheken Dortmunds u. Umgebung.** 2896


Edmund Paulus.
Markneukirchen No. 52
Reelle Bezugsquelle von allen Blas- u. Streichinstrum. u. Zug-Harmonikas etc. in nur solider Ausführung zu den bill. Preisen unter voller Garantie. Preislisten kostenfrei.


Preislisten mit 700 Abbildungen
versendet franco gegen 30 Pf. (Briefmarken) die Chirurg. Gummiwaaren- u. Bandagenfabrik von **Müller & Co., Berlin S.,**

Gehörleidende
weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf e. Weg z. Heilung hin.
H. Wolter, Bankbeamter a. D.,

100 seltene Briefmarken! v. Afr. Austr. 2c. gar. echt, alle versch. 2 M. Porto extra Prsl. grat. Kat. 110. Preise 50 Pf.
C. Hayn, Naumburg a/S.

Visselhöveder Tafel-Honig
besteht aus natürlichem Bienenhonig und feinster Invert-Raffinade.


Jedes Versandgefäss trägt diese Schutzmarke.
Derselbe zeichnet sich durch feines Aroma und Wohlgeschmack, hohen Nährwerth und Bekömmlichkeit aus.
Zu haben in d. meisten Colonialwaren- u. Delicatessengeschäften.

Zweite Sonntagsausgabe
Zweites Blatt.

Millionäre

nennt man, wie männiglich bekannt, diejenigen Herrschaften die ein Vermögen von mindestens einer Million Mark ihr Eigen nennen. Es giebt aber auch eine andere Art Millionäre, sozusagen die zweite Potenz, nämlich solche Leute, die ein jährliches Einkommen von einer Million und mehr besitzen. Diese Species ist allerdings ziemlich rar, das ganze Königreich Preußen besitzt ihrer nach der Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1898 nur 43.

Von diesen potenten Herren haben nicht weniger als 14 ihren Wohnsitz in Berlin. Leider fehlt eine eingehende Statistik darüber, wie hoch sich im einzelnen das Einkommen der 43 beati possidentes beläuft, und wir können nur zur Aushülfe auf den Bericht der Steuerdeputation des Berliner Magistrats zurückgreifen, demzufolge im Jahre 1897 von den Berlinern einer zu einem Einkommen von mindestens 1 965 000 Mark, der nächste von 1 810 000 Mark, der dritte von 1 845 000 Mark, der vierte von 1 565 000 Mark veranlagt worden war, während die übrigen sich mit einem Einkommen von einer bis anderthalb Millionen begnügen mußten.

Nächst Berlin, das, wie gesagt, ein volles Drittel der Einkommens-Millionäre beherbergt, finden sich diese, zu größeren Rudeln vereinigt, nur noch in einigen westelbischen Bezirken.

In den Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden, also wohl vornehmlich in Frankfurt a. M. (Rothschild) befinden sich 8, auf dem platten Lande desselben Regierungsbezirks 1, im Regierungsbezirk Köln 4, im Bezirk Düsseldorf 3 (darunter Krupp), im Bezirk Magdeburg 3. Die Provinz Schlesien zählt unter ihren Großgrundbesitzern und Kohlenbarone mehrere solcher Millionäre; denn unter den 3 Herren des Bezirks Breslau haben nur 2 einen städtischen Wohnsitz, die 3 Zensiten mit einem Einkowmen von mehr als einer Million im Bezirk Oppeln wohnen sämtlich auf dem Lande.

Je einen Einkommens-Millionär zählt der Bezirk Aurich, Münster, Kassel (Rittmeister von Hutten-Czapski), Trier (König Stumm) und Aachen.

Wie rapide die großen Einkommen wachsen, ergiebt folgende Zusammenstellung:

In der Zeit von 1897 bis 1898 wuchs die Zahl der Personen mit einem Einkommen von 1 bis 2 Millionen Mark von 28 auf 32, der Personen mit einem Einkommen von 2 bis 3 Mill. Mark von 4 auf 8, eine Person blieb bei ihrem Einkommen von 6—7 Millionen Mark stehen, und eine andere, die in Preußen höchstbesteuerte, vermehrte ihr Einkommen von 8—9 Millionen auf 9—10 Millionen. Wo diese beiden letzterwähnten Herren wohnen, wird leider nicht gesagt, in Berlin jedenfalls nicht.

Wie „armselig" nehmen sich gegenüber solchen Krösussen die Einkommensverhältnisse der reichsten Leute in manchen anderen Regierungsbezirken aus! Im Bezirk Gumbinnen beispielsweise ist der Höchstbesteuerte mit einem Einkommen von „nur" 100 000 bis 200 000 Mark eingeschätzt. Das ist übrigens ein „notleidender" Agrarier, ebenso wie der Höchstbesteuerte des Bezirks Königsberg, der allerdings 500 000 bis 600 000 Mark jährlich für das Flicken seiner Strodächer ausgeben kann. Dasselbe Einkommen wie dem Letzteren rechnet der Fiskus auch dem reichsten Manne des Bezirks Danzig nach, der ein Städter ist und wohl Schichau heißen dürfte. Daß die Landwirtschaft immer noch sehr wohlhabende Vertreter zählt, sieht man überhaupt aus der Einkommenstatistik Ostelbiens. So sind von den 3 Höchstbesteuerten des Bezirks Marienwerder (100 000—200 000 Mk.) 2, von den 6 des Bezirks Köslin (100—200 000 Mk.) 4 Grundbesitzer und demselben Stande gehören der reichste Mann des Bezirks Potsdam (600 bis 700 000 Mk.), Stralsund (300—400 000 Mk.) und Posen (800—900 000 Mk.) an, wozu sich dann noch die oben erwähnten ländlichen Einkommens-Millionäre in Schlesien hinzugesellen.

In Westelbien ist, abgesehen von dem Wirkungskreise des Herrn von Stumm, Osnabrück der einzige Bezirk, in dem ein Landbewohner das höchste Einkommen hat, und zwar die Summe von 200—300 000 Mark.

Bemerkenswert ist noch daß im Bezirk Koblenz der reichste Mann im Jahr 1897 ein Einkommen von 700—800 000 Mark versteuerte, während im Jahr 1898 die beiden am höchsten Eingeschätzten nur ein Einkommen von je 400—500 000 Mark hatten. Hier ist also inzwischen der Krösus gestorben und lachende Erben haben sich in sein Vermögen geteilt

Ein Knabe auf der „Walze".

Ueber die Wanderfahrten eines dreizehnjährigen Abenteurers berichtet die in Sarajevo erscheinende „Bosnische Post":

Seit etwa zehn Tagen befindet sich in der Obhut der hiesigen Polizei ein kleines Bürschchen, das auf ganz merkwürdige Weise nach Serajevo gekommen ist. Der Knabe heißt Gustav Schmidt und ist dreizehn Jahre alt; im April vorigen Jahres verließ er seinen Heimatsort Maiwaldau nächst Hirschberg in Preußisch-Schlesien und irrt seitdem ununterbrochen in der Welt umher. Er hat die österreichisch-ungarische Monarchie nach allen Richtungen „bereist" und kam nach Italien, der Schweiz und Frankreich — wiederholt wurde er aufgegriffen, um in seine Heimat zurückgeschickt zu werden, allein er brannte stets wieder durch und nahm seine Irrfahrten von neuem auf.

Gustav Schmidt ist ein für sein Alter, kleiner, blonder Knabe von geradezu staunenswerter Intelligenz. Mit der größten Jungenfertigkeit erzählt er von seinen Reisen — er hat sich die Namen der kleinsten italienischen und französischen Orte, die er berührte, gemerkt, und wenn man ihm dann den Atlas hinlegt, so gleitet der Kinderfinger mit nie fehlender Sicherheit über die Karte, die Touren anzeigend, die er gemacht hat.

Er sei, erzählt der Knabe, vom Hause fortgelaufen, weil er von seiner Stiefmutter unaufhörlich mißhandelt worden sei; der Vater, ein Buch- und Bilderhändler, sei häufig auf Reisen und habe ihn gegen den Zorn der Stiefmutter nicht schützen können.

Als er im April Maiwaldau verließ, wandte er sich vorerst nach Böhmen, allein schon in Boskowitz passierte ihm das erste Abenteuer.

„Da haben sie mich das erste Mal eingesperrt," meinte er. Am nächsten Tage wurde er aber wieder fortgelassen.

Er kam nach Brünn und Znaim und schließlich nach Wien, wo er sich aber nicht aufzuhalten wagte, da er sich von der Wiener Polizei, die ihn wohl sogleich „zusammengepackt" hätte, fürchtete. Er wandte sich dann nach Ungarn, erreichte über Raab Budapest, kam dann nach Kálocsa, Esseg, Agram, Karlstadt, Fiume und Triest und schließlich nach Görz, wo er wieder einmal von der Polizei — es war ihm dies unterdessen schon sehr oft passiert — aufgefaßt wurde.

Er blieb in Görz mehrere Tage und machte sich dadurch nützlich, daß er in der Amtskanzlei Akten abschrieb. Als man ihn in Görz freiließ, beschloß er, sich nach Italien zu wenden; „ich dachte," meint er, „für den Winter, von dem ich ja nicht wußte, was er mir bringen würde, eine warme Gegend aufzusuchen."

Ueber Udine und Venedig erreichte er im Juli vorigen Jahres Padua, wo seine Reise eine längere Unterbrechung erfuhr. In Padua wurde er nämlich von den Behörden in einem Waisenhause untergebracht; gleichzeitig wurde seine Heimatsgemeinde von der Auffindung des kleinen Flüchtlings verständigt.

Gustav Schmidt blieb bis zum Oktober in dem Waisenhause, lernte italienisch und führte sich ganz brav auf, als aber schließlich die Antwort aus Maiwaldau eintraf und er dorthin zurückbefördert werden sollte ging er aus der Anstalt durch. Mit ihm flohen drei andere Knaben; die gemeinsame Reise dauerte aber nicht lange, weil die Flüchtlinge sich nicht vertrugen, und allein wanderte Gustav Schmidt wieder über Venedig nach Udine im Zickzack nach Feltre, Belluno und Trient und von dort in die Schweiz, wo er sich in Bellinzona, Locarno, Canobbio, Ballanza und Varallo aufhielt.

Zu Ende November kam er über den kleinen Sankt Bernhard nach Chambery, wo sich die Behörden wieder ernstlich mit ihm befaßten. Da er erzählte, er komme aus dem Institute in Padua, wurde er dem italienischen Konsulat überstellt, später jedoch dem deutschen Konsulat. Mittels Schubpasses wurde er nach Udine abgefandt, wo er aber sofort wieder durchging, da er durchaus nicht in die Heimat zurückkehren wollte. Er kam wieder nach Triest und kurze Zeit darauf nach Fiume.

Nun wollte er nach Dalmatien gehen, da er dort die Kenntnisse der italienischen Sprache verwerten wollte. Auf dem Wege überlegte er sich die Sache und überschritt die bosnische Grenze. Zuerst hielt er sich in Banjaluka auf, kam dann nach Jajce, weiter mit einem Lieutenant, der ihn auf seinem Wagen mitnahm, nach Bugojno, wo ihm der dortige Hotelier Herr Grof 14 Tage lang Kost und Quartier gab.

Von Bugojno wurde er vom Bezirksvorsteher Zaharics nach Sarajevo gesandt und dem hiesigen deutschen Konsulat vorgestellt; als der Knabe aber sah, daß man ihn nach Hause schicken würde, verließ er nach einem Aufenthalte von einigen Tagen Tarajevo und schlug die Straße über Pale ein. Hier wurde er von einem Militärtransport nach Gorazda mitgenommen, wo er am 20. Jan. anlangte. Der Hotelier Olehla gab ihm Unterkunft, dann aber wurde er im Auftrage des Kreiskommissärs Lukatella durch die Gendarmerie nach Sarajevo zurückgeschickt. Die hiesige Polizei übernahm ihn und Polizeikommissär Baron Schweiger hat ihn einstweilen zu dem Rottenführer Engländer in Kost und Quartier gegeben. Der Knabe hat hier bis jetzt keinen Anlaß zum Tadel gegeben, bleibt ruhig zu Hause und macht keine Anstalten, wieder fortzulaufen.

Stadtverordnetensitzung in Schwerte.

Schwerte, 24. Februar.

Die auf heute anberaumte Sitzung war von sämtlichen Stadtverordneten, mit Ausnahme von Korstoer, der mit Entschuldigung fehlte, besucht, so daß 17 Mitglieder des Kollegiums anwesend waren.

Der Magistrat war durch Assessor Berthold und Dr. Haver verteten, später kam noch Fleitmann hinzu.

Der vorjährige Etat ist im Ganzen um 34 866,64 Mark überschritten und liegt ein Protokoll der Kommission vor, die die einzelnen Positionen zu prüfen hatte.

Es finden sich in den Ueberschreitungen pro 1897-98 unter anderem folgende Zahlen: für Porto 1000 Mark, Drucksachen für Protest Ruhrtalsperre 327 Mark, Instandsetzung der Wege außerhalb der Stadt 11 311,17 Mark, Instandhaltung der Feuerlöschgeräte 195,70 Mark, Versicherung der Freiw. Feuerwehr 7,10 Mark, für Kirchen und Schulen 14 828,98 Mk. u. s. w.

Duisberg bemängelt, daß für das städt. Wasserwerk 2250 Mk. schon verausgabt sind, ohne mal die diesbezügliche Kommission hierüber zu befragen, ferner seien für den Protest gegen die Thalsperre große Kosten ausgegeben, wozu noch zirka 500 Mark kämen für Ausarbeitung des Protestes, womit man sich aber heute nicht zu beschäftigen habe.

Die Etatsüberschreitungen werden schließlich bewilligt.

Der Antrag der Gaskommission auf Genehmigung der Kosten für Gartenneinrichtung ꝛc. in Höhe von 1300 Mk. wurde genehmigt.

Es folgte alsdann der Antrag auf Genehmigung des Ortsstatuts über Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen.

Es liegt dieserhalb ein neues Ortsstatut vor, das schon einmal das Kollegium beschäftigte. Damals wurde dasselbe einer Kommission, die sich aus Weinberg, Hohenschwert und Homel zusammensetzte, überwiesen. Diese schlägt einige Veränderungen vor.

Es war ursprünglich vorgesehen, daß die Adjazenten 5 Jahre lang den Ausbau und Instandhaltung des auf sie entfallenden Teils einer Straße zu tragen hätten. Statt dessen wünscht die Kommission nur eine Pflichtzeit von 2 Jahren. Für derartige neue Straßen hält die Kommission des Ferneren einen chausseemäßigen Ausbau als vorläufig für hinreichend, während im Statutenentwurf sofort eine Pflasterung vorgesehen ist.

Berthold ist der Ansicht, daß eine neuausgebaute Straße auch gleich mit Pflaster versehen wird.

Weinberg: Der Vorschlag des Magistrats sei garnicht übel, aber die Kosten für die Adjazenten gerade hoch genug, dieselben möchten zu den Kosten der Packlage ꝛc. herangezogen werden, solle aber gepflastert werden, dann möge die Stadt die Mehrkosten tragen.

Schermeng bittet den Vorschlag der Kommission anzunehmen.

Das geschieht auch.

Dem Sparkassenkontrolleur Nehring wurde ein Wohnungsgeldzuschuß von 360 Mark bewilligt.

An Stelle des verstorbenen Schuhmachers Fr. Börstinghaus wird für den 4. Bezirk Stellmacher Fr. Fund sen. zum Armenpfleger gewählt.

Bewilligung des Kredits für den Bau einer sechsklassigen Volksschule.

Seitens des Kreisbaumeisters Miewisch ist eine Zeichnung und Kostenanschlag angefertigt. Letzterer beziffert sich auf 60 000 Mark.

Der gewünschte Kredit wird einstimmig bewilligt und soll durch Anleihe gedeckt werden.

Der Ankauf eines Grundstücks von der Eisenbahnverwaltung fand Annahme.

Die Stadt erwirbt das Grundstück zum Preise von 30 Mark pro Quadratrute.

Genehmigung einer Gehaltsordnung für die Schlachthausbeamten.

Dieser Antrag geht von dem Schlachthausverwalter Neuhaus aus. Er ersucht, sein Gehalt von 2400 auf 3000 Mark zu erhöhen, da er ebenso wie andere städtische Beamte, deren Gehalt erhöht sei, eine längere Studienzeit zu seiner Ausbildung habe durchmachen müssen, um den verantwortungsvollen Posten, der er habe und der große dienstliche Anforderungen an ihn stelle, verwalten zu können.

Desgleichen bittet er, das Gehalt des Hallenmeisters Schmalenbach, dessen dienstliche Verrichtung er eingehend schildert, auf 900 Mark jährlich zu erhöhen.

Wilkes ist der Ansicht, daß unser Schlachthausverwalter ganz gut mit seinem bisherigen Gehalt zufrieden sein kann. Er habe im Gegensatz zu anderen Beamten eine gute Nebenpraxis und wenn ihm die auch 2400 Mark einbringe, könne er gut auskommen.

Dr. Haver befürwortet den Antrag des Magistrats, da Neuhaus sich garnicht auf Privatpraxis lege, er also daraus auch nicht viel machen könne.

Berthold teilt mit, daß Neuhaus garnicht die Berechtigung habe, die Praxis außerhalb des Stadtbezirks auszuüben.

Der Antrag wird hierauf angenommen, sodaß das Gehalt des Verwalters von 2400 bis 3000 Mk. alle drei Jahre um 300 Mk. steigt. Ebenso das Gehalt des Hallenmeisters.

Für die Trichinenbeschauer wird ferner das Gehalt von 450 auf 500 Mk. erhöht.

Die Verträge betr. Grundstückserwerb werden sämtlich angenommen.

Anstellung von Polizeibeamten.

Bewilligt sind ein Wachtmeister und zwei Sergeanten.

Der Magistrat hat aus der Anzahl der Bewerber gewählt: Polizeisergeant Becker aus Altenhagen als Wachtmeister, Schutzmann Schuhr-Bochum und Bahnarbeiter Krauefeld als Polizeisergeanten. Schuhr ist inzwischen in Altena angestellt, statt dessen sind Schutzmann Spehr aus Barmen oder Bergarbeiter Lauterbach aus Witten in Aussicht genommen.

Kollegium erklärt sich mit der Wahl einverstanden.

Weinberg frägt, wie es denn mit dem Polizeiwachtmeister Witte ist?

Berthold: Es bleibt beim Alten, er hat ja auch noch nie obrigkeitliche Funktionen ausgeübt.

Vorlage des Haushaltsplanes für die Schlachthauskasse wurde genehmigt.

Feststellung des Kämmerei-Etats für 1899 und Beschlußfassung über Aufbringung des Defizits.

Berthold teilt mit, daß der Magistrat jährlich Bericht erstatten solle über den Stand der Gemeindelasten. Es sei dies in 5 Jahren nicht mehr geschehen.

Vom letzten Jahre wolle er so weit als möglich berichten.

Das Stadtgebiet habe sich in seinen Grenzen nicht verändert. Es umfasse im ganzen 177 Hektar 48 Ar 5 Quadratmeter. Die Bevölkerung sei ständig steigend. Nach der letzten Zählung seien 11057 Einwohner vorhanden gewesen. Die Geburtsziffer sei in den letzter Jahren um 73, die Sterbeziffer um 21 und die Trauungen um 27 gestiegen.

An Personalveränderungen seien vorgekommen der Abgang des Bürgermeisters Mönnich, der 30 Jahre hindurch die Verwaltung der Stadt geleitet habe. Er spreche demselben an dieser Stelle den Dank aus für die langjährige Verwaltung.

An Lehrkräften würden demnächst 3 evangelische, 1 kath. Lehrer und wissenschaftlicher Hülfslehrer neu eintreten.

Die gewerblichen Anlagen zeigten alle eine steigende Tendenz. Dieselbe sei beim Wasserwerk so hoch, daß 6000 Mark der Kämmereikasse hätten überführt werden können. Das Gaswerk, das erst eine Neuanlage sei, werfe noch nicht so viel ab, während das Schlachthaus 3000 Mark Ueberschuß erzielt habe.

Ebenso seien die Steuereinnahmen gestiegen:

1896 rund 110 000 Mark,
1897 „ 125 000 „
1898 „ 140 000 „

also jedes Jahr um etwa 15 000 Mark.

Ueber die Aufbringung des Defizits entwickelt sich eine lebhafte Debatte. Dem Antrage gemäß sollen 130 Proz. Kommunal-, 160 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden.

Fleitmann bittet, dem Antrag Duisberg nicht zuzustimmen, man müsse einen kleinen Unterschied zwischen den Steuern immer machen. Es würden die Beamten sonst sehr gefaßt werden und außerdem sei es nicht praktisch, die Kommunalsteuer so hoch zu schrauben, da die Hauptposten von Forensen gezahlt würden.

Schließlich gelangt der Antrag von 130 Proz. und 160 Proz. mit 11 gegen 6 Stimmen zur Annahme.

Der neue Bürgermeister Rohrmann hat mitgeteilt, daß er am 15. März sein Amt hier übernehmen kann. Der Magistrat schlägt deshalb vor, eine fünfgliedrige Kommission zu bilden, die die Einführung des neuen Stadtoberhauptes vorbereiten soll. Es wird dieselbe Kommission gewählt, die auch die Wahl geleitet hat, und wird an Stelle des ausgeschiedenen Mitglieds Landsberg ein Magistratsmitglied hinzutreten.

Die letzte Sache beschäftigt sich mit der Genehmigung zur provisorischen Einrichtung einer weiteren Klasse an der höheren Töchterschule. Es erfordert dies einen Kostenaufwand von 360 Mk. für Lehrer Dr. Söffing, der durch Schulgeld gedeckt wird.

Zum Schluß macht Assessor Berthold noch die Mitteilung, daß seitens des Oberstaatsanwalts Stadtsekretär Melcheier als Amtsanwalt bestätigt und die definitive Anstellung Brehr's genehmigt sei.

Bezüglich des Verwaltungssekretärs Schulte als Armenkassenrendant, dessen Bezüge von dieser Kasse nach der Gehaltserhöhung eigentlich wegfallen müßten, habe der Magistrat die Erlaubnis erteilt, daß Sch. weiter das Gehalt als Rendant beziehe, da die Armenkasse ein vollständig, selbstständiges Institut sei.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent in Sölde Die Zahlung von Gerichtskosten, wenn deren Forderung aus Versehen unterblieben ist, verjährt in vier Jahren. Ist aber bereits eine Pfändung wegen der Kosten bei Ihnen versucht, dann liegt ein vollstreckbare Schuldtitel vor, dessen Verjährung erst nach dreißig Jahren eintritt.

Abonnent K. in Dortmund. Eine beabsichtigte Heirat ist auch auf dem Lande kein Grund zum vorzeitigen Verlassen des Dienstes. Das Mädchen ist verpflichtet, drei Monat vor Abgang seiner Dienstzeit zu kündigen.

Sprechsaal.

Auf die morgen Abend (Sonntag den 26. Jan.) punkt 8 Uhr im Lokale des Wirt Rüsse, Westenhellweg Nr. 25 stattfindende außerordentliche Generalversammlung der Kurhessen Vereins sei hiermit aufmerksam gemacht. Es handelt sich um nähere Aufklärung der Lokalfrage. Nun ist es auch Pflicht eines jeden Mitgliedes, welches bisher den Versammlungen fern blieb, teilzunehmen an der Generalversammlung, damit sein lang gehegter Wunsch erfüllt werden kann. Die Mitglieder werden im eigenen Interesse dringend ersucht, pünktlich und vollzählich zu erscheinen. (Siehe Inserat.)

Dr. R. Schiffmann's
Asthma-Pulver
Bestandteile: 34,66% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stechapfel, 14% riechender Kugelkolben,
ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.
Eine kleine Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über den ausserordentlichen Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch R. Schiffmann, Berlin B., Leipzigerstr. 26, unentgeltlich zu beziehen.

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück.

OMEGA Amerik. Schwabenpulver
Drogerie Th. Strick.

„Alphabetisches Register der wichtigsten deutschen Reichs-, Bundes- und preußischen Landesgesetze mit mnemonischer Bindung der Datums dieser Gesetze" von Geschwandner, Regierungssekretär in Posen. Preis in Leinewand gebunden 2 Mark. (Selbstverlag des Verfassers, Posen, St. Martinstraße 50.) — Dieses Werkchen soll vor Allem denjenigen jüngeren Beamten, die ein Examen abzulegen haben, behülflich sein, die in demselben verlangten Gesetze nach ihrem Datum in kurzer Zeit kennen zu lernen. Dieser Aufgabe wird die Sammlung um so mehr gerecht, als sie die wichtigsten Gesetze enthält. — Auch als bequemes Nachschlagebuch ist das Werk zu verwenden, da es nicht nur Alles in alphabetischer Ordnung bringt, sondern auch die Art des Gesetzbuches und die Seitenzahl des betreffenden Gesetzes angiebt. Die Wichtigkeit dieser Sammlung in mnemonischer Beziehung wird Jeder beurteilen können, der die großartigen Leistungen der Gedächtniskunst kennen gelernt hat.

Der Eltern Erbe.

Roman von O. Elster.

3) (Nachdruck verboten.

Der Onkel fuhr fort: „Ich schelte Dich deshalb nicht — aber was Du bist, da sei ganz! Nicht wie dein armer Vater, halb ein freier Mann, halb ein Sklave! Es mußte ja auch Bankiers in der Welt geben, sagen die Leute, obgleich ich niemals vermocht habe, den Grund dafür einzusehen. Ich bin ja aber auch mein Lebtag ein armer Teufel gewesen."

Der Alte starrte vor sich nieder und schwieg. Egon fand keine Erwiderung auf die seltsamen, krausen, bitteren Worte des Onkels. Es war ihm, als läge ein gewaltiger Alp auf seiner Brust, der ihn mit teuflischem Grinsen anglotzte und mit Krallenhänden sein Herz zerfleischte.

In dieser Stunde fühlte er zum erstenmal, daß auch in ihm das Blut seiner Väter pulste, die Sehnsucht nach der Freiheit der Kunst, der Poesie in seinem Herzen lebte, daß er der echte Sohn seines Vaters war.

Bis vor kurzem hatte er dahin gelebt, wie alle jungen Offiziere. Auf Wunsch der Mutter hatte er die militärische Laufbahn ergriffen; der äußere Glanz die Poesie des Soldatenlebens entflammte seine Phantasie, so daß er meinte, es gebe nichts Herrlicheres auf der Welt, als so dahin zu reiten durch die grünen Felder und lachend auf die Menschen niederzusehen.

Seine Mutter war stolz auf den flotten Offizier, sein Vater gut und weich — Egon erhielt so viel Geld, als er haben wollte. Er machte sich keine Gedanken, ob sein Vater auch wirklich so reich war, des Sohnes Tollheiten zu bezahlen, er lebte darauf los, in ungezügelter Lebensfreude, wie alle seine Kameraden.

Nur zuweilen überkam ihn der Gedanke, daß er an nichtige Thorheiten sein Leben verschwende. Der Dienst füllte sein Leben nicht aus, sein Geist, seine Phantasie, verlangte mit der Zeit auch edlere Unterhaltung, als Wein, Karten und Frauen bieten konnten, er erinnerte sich der früheren Zeit, da er als Schüler seines Vaters mit diesem die Werke der Dichter gelesen, wie er selbst zaghaft dem Vater die ersten poetischen Versuche vorgelegt, wie der Vater sich so innig darüber gefreut, und wie er trübe das Haupt geschüttelt, als Egon mit dem Entschluß hervortrat, Offizier zu werden.

„Auf die Dauer wirst Du dieses äußerlich so glänzende Leben nicht ertragen", sprach er leise. „Du bist eine innerliche Natur — aber ich will nicht nein sagen, es ist der Wunsch deiner Mutter, ich weiß es, so erfülle ihren Wunsch, erinnere Dich aber auch der Bitte Deines Vaters, die höchsten Güter nicht über des Lebens Aeußerlichkeiten zu vergessen. Auch als Offizier kannst Du diese höchsten Güter pflegen — denn der Soldat von heute soll ja die höchsten Güter der Nationen schützen."

So sprach sein Vater, sein edler, stiller, schweigsamer Vater vor Jahren, aber Egon hatte sich dieser Worte lange Zeit hindurch nicht erinnert und jetzt — in der stillen Weinklause — erinnerte ihn an die Worte sein Oheim, der alte, spöttisch und doch melancholisch dareinblickende Künstler. Seine Worte rüttelten ihn empor und er glaubte in einen tiefen, düsteren, nachterfüllten Abgrund zu blicken.

Der Alte erwachte aus seinem Sinnen.

„Ich muß jetzt nach Hause," sagte er, das letzte Glas austrinkend. Meine Grete erwartet mich, sonst könnten wir ja noch eine Flasche trinken."

„Verzeih, Onkel, daß ich mich noch gar nicht nach Goufine Grete erkundigt habe. Sie ist jetzt ein großes Mädchen geworden . . ."

„Zwanzig Jahre alt! — Ein Prachtmädel! — ein Goldmädel! Ich wäre schon längst untergegangen in der trüben Flut des Lebens, wenn ich meine Grete nicht gehabt hätte. Wie ists, willst Du mich begleiten? — 's gibt freilich keine Austern und Sekt bei uns, aber zu einem anständigen Abendessen langt es doch noch."

„Du bist sehr freundlich, Onkel. Und wenn ich nicht fürchten müßte, zu stören . . ."

„Komm nur, bitte, nicht mit solchen feinen Redensarten! Wenn Du zufrieden bist mit dem, was wir Dir vorsetzen, so bist Du stets willkommen und störst uns nie — Also Du kommst mit? — Na, Herr Habekorn, dann geben Sie noch zwei Flaschen von dem Rüdesheimer her, das Wiedersehen müssen wir doch ordentlich feiern."

Der Schlagflußmensch holte grinsend noch zwei Flaschen des edlen Weines hervor, die der alte Maler in die Taschen seines weiten Hohenzollernmantels versteckte.

„So, nun sind wir fertig, mein Junge, und wir wollen einen vergnügten Abend feiern."

II.

Weit hinten im Westen der Riesenstadt, wo sich die noch wenig bebauten Straßen in die Feldmark des Dorfes Wilmersdorff verlieren, hatte der Maler Gottfried Raphael Gordes sein bescheidenes Künstlerheim aufgeschlagen. Wenn man aus dem belebten, lichtdurchfluteten, menschenerfüllten Centrum der Stadt in diese halbdunklen, menschenleeren Straßen kam, deren Häuserreihen noch vielfach durch die finsteren Lücken der Baustellen unterbrochen wurde, fühlte man sich in eine andere Welt gleichsam versetzt. Hier war der Glanz der Weltstadt erloschen; hier flutete nicht das Leben der Millionenstadt auf und ab; hier donnerten nicht die schweren Lastwagen, die eleganten Equipagen durch die stillen Straßen, kaum daß sich hier und da eine verlorene Droschke zeigte und in der Ferne das Klingeln eines Pferdebahnwagens erscholl; hier blühten aber auch im Frühling und Sommer die Bäume und Büsche reicher und schöner, hier flatterten noch bunte Schmetterlinge über den Blumenkelchen in den Gärten kleiner einfacher Landhäuser, die sich mit den himmelhohen Mietskasernen abwechselten, hier wehte eine reinere, frischere Luft, hier wölbte sich der Himmel klarer und erhobener, hier vermochte man noch den Blick zu den ewigen Sternen zu erheben, die nicht durch den Dunst und den Qualm der Riesenstadt verhüllt wurden.

„Wie lange wird diese Idylle noch dauern," sagte der alte Maler mit einem melancholischen Lächeln, als sie die Pferdebahn verlassen, und nun durch die dunklen, einsamen Straßen seiner Wohnung zuschritten. „Gleich einem kriechenden Ungetüm frißt sich die Riesenstadt tiefer und tiefer in das blühende Land hinein und vernichtet mit seinem giftigen Atem die Gärten, die Wiesen, die Felder und Wälder. Wie es die Reinheit des Menschenherzens vergiftet, so auch die reine, keusche Schönheit der Natur, die die sich immer weiter flüchtet, hinweg vor dem kriechenden, faulenden, qualmenden, giftatmenden Ungetüm. Ich wäre schon längst mit der Natur hinausgeflohen aus dem endlosen Gewirr der Straßen, wenigstens in einen der entfernten Vororte, wenn mich das Geschäft nicht an die Riesenbestie von Stadt fesselte. Du siehst, mein Junge, daß selbst ich dem „Geschäft" Opfer bringe. Am Golde hängt, nach Golde drängt — doch alles! Ach! wir Armen!"

Vor einer gewaltigen fünfstöckigen Mietskaserne, die zwischen öden Bauplätzen liegend, wie eine einsame finstere Burg, zum Himmel aufragte, blieb der Maler stehen.

„Nicht wahr, eine nette Gegend", spottete er. „Aber wenn Du einmal an Tage auf unser Turmgemach kommst, dann wirst Du wenigstens von unsern Fenstern aus einen weiten Blick in die Natur hineinwerfen können — weit hinaus über den Grunewald, über die Dörfer und Vorstädte des Westens. Das ist unsere Erholung, wenn wir müde und matt aus der tosenden Welt da hinter uns zurückkehren. Und nun kehre Dich nicht an den Lärm da in der Destille und an die Schaar Kinder, die sich auf dem Hofe herumtreiben und tritt ein in die kunstgeweihten Hallen."

Fünf Treppen stiegen sie empor. Zuerst auf marmornen, mit Plüschläufern belegten Stufen, dann auf eisernen und schließlich auf hölzernen Stufen, die eine kärgliche Kokosfaser-Matte bedeckte.

In den ersten Stockwerken brannte das Gas taghell in zierlichen milchweißen Gläsern, die wie Lilien geformt waren, im letzten Stockwerk erleuchtete nur ein kleines Flämmchen ohne Kuppel die dürftige Treppe.

In den unteren Stockwerken las man auf den schweren Messingschildern adlige Namen und hohe Titel; oben standen einfach bürgerliche Namen ohne Titel und Rang auf kleinen Messingschildern oder eine Visitenkarte zeigte an, das hier ein Müller oder Schulze wohnte.

Als der Maler den Drücker in das Schloß der Korridorthür steckte, hörte man drinnen einen leichten, raschen Schritt sich nähern.

„Papa, bist Du es?" rief da eine jugendliche Stimme, und rasch wurde die Thür von innen geöffnet.

„Ich bin's, mein Kind, und bringe noch Besuch mit . . ."

Egon vermochte in dem Halbdunkel des Flurs nur eine schlanke, zierliche Mädchenfigur in einfachem dunklen Kleide zu erkennen, die sich bei seinem Anblick etwas zurückzog.

„Soll ich Licht in Deinem Zimmer machen, Papa?"

„Laß nur, Grete", entgegnete lachend der Maler, „Glaubst wohl, ich wollte noch ein Geschäft mit diesem Herrn da besprechen? — Nein, mein Kind. Geschäfte haben wir noch nicht miteinander, — vielleicht später, wenn er ein reicher Mann geworden ist, — Na, Kinder, ihr kennt euch wohl gar nicht mehr? 's sind freilich schon einige Jahre her, daß ihr euch zuletzt gesehen habt, aber so ganz fremd solltet ihr euch nun doch nicht geworden sein. — Gieb dem Vetter Egon die Hand, Gretel!"

„Egon — Sie — Du bist es!" rief Grete überrascht aus.

„Ich bin es, Grete — und muß um Verzeihung bitten, daß ich noch so spät bei Euch einbreche."

„Laß die Redensarten, mein Sohn. Sie sind bei uns nicht am Platze. Da, Gretel, ich habe zwei Flaschen Wein mitgebracht, wir wollen einen gemütlichen Abend feiern. Hast doch hoffentlich was gutes zum Abendessen?"

„Papa, ich wußte nicht — aber ich werde sofort noch etwas besorgen . . ."

„Ich bitte, Grete — nicht meinetwillen. Ich bin auch mit dem einfachsten zufrieden."

„Es wird sich schon etwas finden," meinte der Maler gleichmütig; „Also herein mit Euch in die gute Stube! — Hier draußen zieht es höllisch und ich möchte nicht zu meinem Podagra noch den Rheumatismus kriegen."

Erstaunt sah sich Egon in dem gemütlichen und geschmackvoll eingerichteten Wohnzimmer des alten Malers um.

Kleinerlei Luxus herrschte da! Altväterliche Möbel bildeten die Ausstattung, an den Wänden hingen einige Bilder und Studien des alten Malers, Familienporträts grüßten mit vertrautem Lächeln von den Wänden nieder, trockene Kränze hingen über den Bildern der verstorbenen Lieben und frische Blumen blühten auf den Fensterbrettern und in dem Blumentisch dort in der lauschigen Nische.

(Fortsetzung folgt)